

Jahresbericht

2004

2005

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG), 2006

Landwehrstraße 60-62

80336 München

Telefon: (089) 54 40 73-0

Telefax: (089) 54 40 73 46

E-Mail: info@lzg-bayern.de

Internet: <http://www.lzg-bayern.de>

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Die Personenbezeichnungen in diesem Heft beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich differenziert, gleichermaßen auf Frauen wie auf Männer. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wurde jedoch darauf verzichtet, in jedem Fall beide Geschlechter zu benennen.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	1
2	Arbeitsschwerpunkte der LZG	5
2.1	Präventionsaktivitäten: wie und warum?	6
2.2	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention.....	8
	Weltgesundheitstag 2004 „Sicher fahren – gesund ankommen“	9
	Weltgesundheitstag 2005 „Mutter und Kind – Gesundheit von Anfang an“	11
	Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 13	
	Informationsveranstaltungen.....	23
	Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten	23
	Projekte	39
2.3	Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI).....	55
	Veranstaltungen und Projekte.....	56
	Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich HIV/AIDS. 61	
2.4	Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)	64
	Veranstaltungen und Projekte.....	66
	Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich Sucht.....	83
3	Übergreifende Maßnahmen	90
3.1	Information.....	90
3.2	Internet	97
3.3	Ausstellungen	99
3.4	Fortbildungen.....	121
4	Zusammenfassung.....	125
5	Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.	129
5.1	Vorstand	129
5.2	Mitgliedsverbände	131
5.3	Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG.....	134

1 Vorwort

Der vorliegende Arbeitsbericht 2004/05 beschreibt den Beitrag der LZG zur Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern. Sie beteiligt sich an dem Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Die LZG reagiert einerseits auf Anfragen zu Gesundheitsthemen von Institutionen wie Kindergärten, Schulen und Betriebe, von nicht institutionalisierten Gruppierungen (Selbsthilfegruppen und andere) und einzelnen Bürgern. Andererseits wendet sie sich an Multiplikatoren der Prävention (Mitarbeiter in Beratungsstellen, Lehrer und andere) und sie knüpft Netzwerke mit Präventionsfachkräften im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) und in anderen Beratungsstellen auf den Gebieten Sucht und HIV (Aids). Sie informiert dabei über neue epidemiologische Trends und aktuelle Problemlagen.

Die LZG hält Informationen zu bevölkerungsrelevanten Gesundheitsthemen bereit, sie werden von interessierten Bürgern abgerufen. Auf diese Weise erkennt sie, welche Themen in der Bevölkerung diskutiert werden. Gesundheitsthemen werden meist durch häufige, aber auch durch sehr seltene Krankheitsereignisse angestoßen, manche sind kurzlebig, andere unterliegen längerfristigen Trends. Das erfordert von Seiten der LZG eine permanente Aktualisierung ihres Angebotes, orientiert am Informationsbedarf und an der Perzeptionsbereitschaft in der Bevölkerung. Daneben gibt es Themen, deren Diskussion gesellschaftlich erwünscht bzw. notwendig ist. Dazu gehören derzeit Ernährung, Bewegung, Rauchen, Alkohol und HIV (Aids). Die Bereitstellung und Verbreitung von Informationen über spezifische Risiken und deren Vermeidung sind Bestandteil der gesellschaftlich zu verantwortenden Verhältnisprävention.

Im Lehrplan der Schulen gibt es kein eigenes Fach „Gesundheitslehre“, vielmehr wird das Anliegen von den Verantwortlichen als Fächer übergreifende Querschnittsaufgabe gesehen. Damit hat der einzelne Lehrer einen Gestaltungsspielraum und kann ihm wichtig erscheinende Themen priorisieren. Für das Lernziel gesundheitliche Prävention mit den Schritten Motivation – Wissen – Können ist die LZG mit ihrem Informationsangebot

(Schriften, Ausstellungen, Materialien) vor allem in den Bereichen Sucht und Aids ein wichtiger Ansprechpartner der Schulen. Gleichartiges gilt für die einschlägige Präventionsarbeit des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (Gesundheitsämter).

Die Akzeptanz neuer Kommunikationsmethoden in der Bevölkerung wächst, aber ebenso besteht weiterhin das Interesse an traditionellen Papier gebundenen Medien, wie der Presse- und Büchermarkt zeigt. Mittels elektronischer Medien können zwar mit verhältnismäßig geringem Aufwand viele Menschen erreicht werden, wie auch die Zugriffe auf die Internetseiten der LZG zeigen. Deshalb aber zu Gunsten des Internet auf Medien zu verzichten, denen ein sorgfältiger und jederzeit überprüfbarer Erstellungsprozess zu Grunde liegt, oder auf Personen gebundene Diskussionen, erscheint gerade im Gesundheitsbereich weder vertretbar noch allseits erwünscht bzw. in allen Bereichen effektiv. Speziell in Gesundheitsfragen ist es für den Bürger oft schwierig, im Internet zu unterscheiden zwischen wissenschaftlich fundierten Beiträgen und solchen, die auf unbegründeten Annahmen, subjektiven Meinungen oder Wunschdenken basieren. Er wird bald erkennen, dass im Internet auf Suchanfragen jede denkbare Auskunft auffindbar ist. Andererseits erreicht beispielsweise das Mitteilungsblatt der LZG „Gesund in Bayern“ zunehmend hohe Aufmerksamkeit, das sich in seinen Beiträgen häufig auf die Gesundheitsberichterstattung des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) bezieht.

Der Haushalt der LZG war 2004 und 2005 von Mittelkürzungen betroffen, mit der Konsequenz zu Schwerpunktsetzungen im Programm und Verzicht im Aufgabenbereich, unter anderem wurden Regionalmessen nicht mehr beschickt, trotz hoher Akzeptanz bei den Besuchern in früheren Jahren. Die LZG war bemüht, unter anderem durch intensivere Nutzung neuer Medien, auch mit weniger Mitteln möglichst vielen Menschen Informationen zur Gesundheitsförderung und Prävention nahe zu bringen.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz ist zu danken für das Interesse an der Arbeit der LZG, für die Kooperation im Anliegen einer gesundheitsbezogenen Prävention in der Bevölkerung und für die finanzielle Förderung. Besonders hervorzuheben

ist dabei die Förderung der Projekte „Disco-Fieber“ und „Regionaler Knoten: Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“.

Den Mitarbeitern der LZG ist für ihren Eifer und ihre Tatkraft zu danken, die sie bei der Durchführung des Auftrages der LZG gezeigt haben.

Prof. Dr. J. G. Gostomzyk
Vorsitzender der LZG Bayern

2 Arbeitsschwerpunkte der LZG

Wer Gesundheit will, muss sich mit Prävention befassen. Dieser Aufgabe kommt die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) seit nunmehr 32 Jahren nach, in Übereinstimmung mit dem Landtagsbeschluss über ihre Gründung von 1974. Als Zusammenschluss von 52 Einrichtungen und Verbänden in Bayern (2005), die auf den Gebieten Gesundheitsförderung und Prävention tätig sind, fördert sie die Kooperation ihrer Mitgliedsverbände und arbeitet mit staatlichen, kommunalen und anderen Einrichtungen zusammen. Sie regt Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge an und unterstützt entsprechende Aktivitäten in ganz Bayern. Die LZG ist Ansprechpartner und Forum für alle, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern befassen. In ihren Teilbereichen „Gesundheitsförderung und Prävention“, „Suchtprävention“ (Zentrale Informationsstelle Sucht, ZIS) und „Prävention von HIV/Aids“ (Zentrale AIDS-Informationsstelle, ZAI) sind die Arbeitsschwerpunkte

- **Information** der Bevölkerung zu gesundheitsrelevanten Themen durch Publikationen, Veranstaltungen, Ausstellungen und die Verbreitung von Informationsmaterialien,
- Förderung der **Kooperation und Koordination** lokaler und regionaler Einrichtungen mit dem Ziel der Gesundheitsförderung in ihrem Bereich,
- die **Fortbildung** von Mitarbeitern im Gesundheitswesen und anderen Multiplikatoren durch Tagungen und Seminare,
- die **Förderung gesundheitsorientierter Aktivitäten** der Mitgliedsverbände und
- die Unterstützung von Betrieben und Unternehmen bei der Entwicklung **betrieblicher Maßnahmen zur Gesundheitsförderung**.

Die LZG wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Darüber hinaus kooperiert sie im Rahmen einzelner Projekte mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Die LZG ist Mitglied der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (BfGe).

2.1 Präventionsaktivitäten: wie und warum?¹

Motivation zu gesundheitsorientiertem Verhalten

Primärpräventive Aktivitäten sollen gesundheitsriskantes Verhalten und gegebenenfalls auch derartige Verhältnisse in Richtung Krankheitsvermeidung und Verbesserung der Lebensqualität verändern. Viele Menschen kennen aus Erziehung, Bildung und Erfahrung die Vorteile gesunder Lebensführung. Sie praktizieren aus eigenem Antrieb Individualprävention und erhöhen so ihre Chancen auf eine zukünftige Gesundheit und den daraus zu gewinnenden Möglichkeiten. Menschen mit weniger günstigen individuellen Voraussetzungen können zu gesundheitsorientiertem Verhalten durch ihr soziales Umfeld motiviert werden. Motivierende Gemeinschaften können sein die Schüler und Lehrer einer Schule, die Mitarbeiter eines Betriebes, einer Dienststelle. Sie stehen untereinander in einem sozialen Zusammenhang (Setting). Gemeinsam erarbeiten sie z.B. Regeln zum Umgang mit Nikotin oder Alkohol in der Schule, am Arbeitsplatz, organisieren Bewegungsprogramme usw.

Individuelles Verhalten ändern

Gesundheitliche Primärprävention will individuelles Verhalten verändern. Auch Programme, die sich im Setting an eine Gruppe wenden, sind letztlich Individualprävention. Deshalb ist es wichtig zu erkennen, unter welchen Bedingungen sich Individualverhalten verändert und wie dieses gefördert werden kann.

Jede Veränderung verschiebt vorhandene Gleichgewichte und schafft deshalb zunächst Verunsicherung. Neues Verhalten muss von Vorteil sein, damit es akzeptiert wird. Günstige Voraussetzungen dafür sind ein ausreichender Informationsstand über die Vorzüge des neuen Verhaltens und Vertrauen in die nachhaltige Selbstwirksamkeit zur Aufrechterhaltung desselben.

Gesundheit wird von vielen Menschen als selbstverständliches und sehr belastungsfähiges Gut angesehen, um dessen Erhalt man sich nicht sonderlich kümmern muss. Symptomatisch dafür sind der Umgang mit Alkohol

¹ Zit. nach J.G. Gostomzyk: Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis. In: Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2004, Band 13 der Schriftenreihe der LZG, München 2004. S.15ff

und Nikotin, Missbrauch statt Mäßigkeit in der Lebensführung, die gesellschaftlich hoch bewertete Inszenierung von Stress am Arbeitsplatz und in der Freizeit und anderes mehr.

Die Auflösung des Widerspruches zwischen dem individuellen Wunsch nach Gesundheit bei gleichzeitig gesundheitsriskantem Verhalten ist eine Aufgabe der Verhaltensprävention. Dazu sind Kenntnisse über Triebkräfte menschlichen Verhaltens hilfreich. Die mächtigste Steuerungskraft menschlichen Denkens und erst recht menschlichen Handelns ist die Emotionalität. Bezogen auf die Prävention bedeutet dies, wir verhalten uns rational bei der Ursachenerkennung von Krankheiten, aber wir leben nicht entsprechend, d.h. nicht zukunftsorientiert, sondern streben nach unmittelbarer Lustbefriedigung. Die Motivation für unser Handeln ist auch bei hohem Informationsstand nicht emotionsfrei. Vielmehr unterliegt offensichtlich Rationales gegen Emotionales, wenn beide einander widersprechen.

Die Schlussfolgerung daraus lautet:

Verhaltensprävention wird dann erfolgreich sein, wenn sie dem Individuum nicht nur rational begründete Verhaltensänderungen abverlangt sondern dabei auch positiv motivierte Gefühle verstärkt, also Freude bereitet, Erfolgserlebnisse durch Anerkennung vermittelt bzw. negative Gefühle wie Angst oder Frustration mindert.

Angst allein vor möglichen Krankheiten in der Zukunft reicht meist nicht aus, lieb gewonnenes Verhalten in der Gegenwart nachhaltig zu verändern. Jeder Fahrer am Steuer eines Pkws kennt die Betroffenheit an einer Unfallstelle: „Das hätte mir auch passieren können“. Bereits nach kurzer Zeit ist dieses Gefühl verdrängt und man fährt riskant wie vorher.

Emotionales ist die stärkste Determinationskraft menschlichen Verhaltens, auch wenn Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in vielen Situationen kognitiv rationales Verhalten nahe legen. Entwicklungsgeschichtlich dient Emotionales der Existenzsicherung, dem Erkennen von Freund oder Feind, von wirklicher oder vermeintlicher Gefahr. Die Signalwirkung des Emotionalen nach innen bewirkt die Anpassung des Individuums an Veränderungen der Umwelt durch neue Verhaltensweisen. Der Signalcharakter nach außen ermöglicht in der Gruppe die gemeinsame Ausrichtung auf Gefühle wie Freude, Angst oder Trauer. Für die Veränderung individuellen Verhaltens, das betrifft auch das Präventionsverhalten im Setting, sind beide Signale wichtig.

Die Menschen haben sich von der natürlichen Lebensweise entfernt. Das Zusammenleben in einer von Technik und Kultur geprägten Welt verlangt rationales Verhalten in der Schule, am Arbeitsplatz, im Verkehr und in der Freizeit, nach als nützlich erkannten Verhaltensregeln. Dazu gehören auch die aus Erfahrung und Wissenschaft begründeten Regeln der gesundheitlichen Prävention als Anpassung an unsere sich offenbar immer schneller verändernden Umweltbedingungen. Eine aus gesellschaftlicher Notwendigkeit rational begründete Prävention kann langfristig aber nur Erfolge haben, wenn sie auch die Bedürfnisse berücksichtigt, die sich aus der emotionalen Natur des Menschen ergeben. Der Ertrag präventiven Handelns wird in der Zukunft erwartet, die Handlung selbst und eine damit verbundene emotionale Befriedigung ereignet sich in der Gegenwart oder unterbleibt, wenn die Verbindung von Rationalem und Emotionalem nicht gelingt.

„Wenn uns Prävention gelingt, erweitert sie unsere Lebens- und Erlebnismöglichkeiten. Deshalb gilt der Satz: „Prävention macht Mut – Mut auf Zukunft“ (J.G. Gostomzyk, 2004).

2.2 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention

Die LZG informiert über die Bedingungen für Gesundheit, über Möglichkeiten ihrer Verbesserung und über Risiken, die sie gefährden. Sie greift gesundheitsrelevante Themen in Projekten und Veranstaltungen auf und dokumentiert diese in der LZG-Schriftenreihe, der Reihe „Berichte und Materialien“ und den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“. Mit dem Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) zeichnet die Landeszentrale seit 2002 jährlich die Umsetzung innovativer Ideen und hervorragende Leistungen in Gesundheitsförderung und Prävention aus. Im Lauf der Zeit ist daraus ein „Netzwerk Prävention“ für Bayern entstanden, das bis jetzt rund 200 unterschiedliche Projekte umfasst und mit jedem Wettbewerb weiter wächst. Die LZG richtet jährlich die zentrale Veranstaltung zum Weltgesundheitstag in Bayern aus, abwechselnd in verschiedenen Regierungsbezirken. Die jeweils einige Wochen nach dem Weltgesundheitstag am 7. April stattfindende Veranstaltung ist Anlass, das von der WHO ausgegebene Motto von verschiedenen Seiten zu beleuchten, in seiner Bedeutung für die Region zu interpretieren und Anregungen zu weiteren Aktivitäten zu geben. Darüber hinaus regt die LZG gesundheitsbezogene Maßnahmen in ganz Bayern an. Sie berät Veranstalter bei der Pla-

nung gesundheitsfördernder Aktionen in Kindergärten und Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereinen, Betrieben und Behörden, bei der Bundeswehr und anderen Einrichtungen, vermittelt Kontakt zu Referenten oder ggf. zu Einrichtungen, die bereits Erfahrungen mit entsprechenden Veranstaltungen haben. In Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Gesundheitswesen werden Konzepte für präventive Aktionen entwickelt und gefördert. Die LZG unterstützt die Präventionsarbeit in Bayern durch die kostenlose Bereitstellung von Ausstellungen, Monitor-Sets und Displays, Mess- und Testgeräten und/oder Informationsmaterialien.

Weltgesundheitstag 2004 „Sicher fahren – gesund ankommen“

Erhalt der Gesundheit durch Unfallvermeidung war die Botschaft des Weltgesundheitstages 2004, von der WHO ausgegeben angesichts von weltweit rund 1,2 Millionen Unfalltoten pro Jahr. Die LZG veranstaltete dazu am 24. Mai 2004 gemeinsam mit der Stadt Bayreuth ein Aktionsforum. Die Bedeutung der gesundheitsbezogenen Prävention allgemein und die Situation junger Menschen im Straßenverkehr waren Schwerpunkte der Veranstaltung. Denn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind im Straßenverkehr besonders gefährdet. Im Schulalter sind Verkehrsunfälle die häufigste Todesursache, die ersten zwei Jahre nach Erwerb des Führerscheins sind die unfallträchtigsten überhaupt.

Oberbürgermeister Dr. Dieter Mronz eröffnete die Veranstaltung in der Albert-Schweitzer-Hauptschule. Die Schirmherrschaft hatte Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, übernommen. In seiner Ansprache betonte er die allgemein große Bedeutung der Prävention und kündigte den Start einer „Präventionsoffensive Bayern“ an. Der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk referierte über „Weltgesundheitstag 2004 – ein Auftrag der Prävention“. „Prävention ist eine Bewältigungsstrategie, sie ist ein Verhalten, das darauf abzielt, absehbare bzw. mögliche Zukunftsrisiken zu vermeiden oder zumindest darauf vorbereitet zu sein. Forschung und Wissenschaft, d.h. die permanente Beobachtung unserer Lebensbedingungen und ihrer Perspektiven, liefern wichtige Anhaltspunkte für die Prävention“, sagte Gostomzyk. „Zum Beispiel Verkehrsgeschehen: In ca. 90% ist menschliches Tun die Unfallursache, nur ca. 10% der Unfälle entstehen durch technisches Versagen. Vor 50 Jahren, zu Beginn der technischen Entwicklung, war dieses

Verhältnis genau umgekehrt. Der Ausweg besteht, neben der Verbesserung der Technik, darin, die Rolle des Menschen im Geschehen zu verändern, eine neue Sicherheitsstruktur zu entwickeln durch Erwerb technischer Fähigkeiten und Übernahme von Verantwortung ... Prävention ist eine Notwendigkeit in unserer modernen Welt. Angesichts rasanter Veränderungen können wir es uns nicht mehr leisten, notwendige Verhaltensänderung abzulehnen, wenn wir uns nicht aus der technischen Entwicklung ausklinken wollen. Wir brauchen die permanente gedankliche Auseinandersetzung mit den technischen und kulturellen Entwicklungen, auch mit ihren Risiken. Wenn uns Prävention gelingt, wenn wir eine neue Sicherheitskultur in Kopf und Bauch, in unseren Verstand und unser Gemüt einpflanzen, erweitert sie unsere Lebens- und Erlebnismöglichkeiten. Deshalb gilt der Satz „Prävention macht Mut, Mut auf Zukunft“ Dies ist die Perspektive, die die LZG aus dem WGT 2004 für ihre Arbeit zieht und an alle weitergeben möchte.“

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Darbietungen der Schüler, die inhaltlich auf das Thema des Weltgesundheitstages einstimmten. Sie griffen Elemente aus der Aktion „Disco-Fieber – wir brauchen dich auch morgen“ auf. Das Projekt zur Vermeidung von Verkehrsunfällen junger Menschen, insbesondere von so genannten Disco-Unfällen, wurde in Schrobenhausen entwickelt und zeigt seit nunmehr sechs Jahren, wie ein Präventionskonzept zunächst durch ehrenamtliches Engagement erfolgreich umgesetzt werden kann. Dr. Anton Euba vom Schrobenhausener Arbeitskreis und der Rektor der dortigen Maria-Ward-Realschule, Hans-Dieter Franke, stellten Elemente der Aktion vor (vgl. auch S.39).

Im Anschluss an die Vorträge zeichnete Gesundheitsminister Schnappauf gemeinsam mit Prof. Gostomzyk die Preisträger des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises 2004 aus (siehe auch S.15).

Weitere Veranstaltungen zum Weltgesundheitstag in Bayern folgten am 17. Juli 2004 in Ingolstadt (16. Ingolstädter Gesundheitstag) und Nürnberg (Nürnberger Gesundheitstag). Örtliche Verbände und Einrichtungen informierten hier zum Weltgesundheitstag und anderen gesundheitsbezogenen Themen. Die Landeszentrale war auf beiden Veranstaltungen mit einem Informationsstand vertreten.

Weltgesundheitstag 2005 „Mutter und Kind – Gesundheit von Anfang an“

Was können Mütter für die eigene und für die Gesundheit ihrer Kinder tun und was sollte die Gesellschaft dazu beitragen? Dieser Frage widmete die LZG ein Symposium zum Weltgesundheitstag am 3. Mai 2005 in Rosenheim. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Rosenheims Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer. Die Ergebnisse der Tagung sollen Anregung sein für Aktivitäten zu diesem Thema in ganz Bayern. Vorgestellt wurden vier konkrete Aspekte der Gesundheit von Mutter und Kind. „Wir verändern unsere Umwelt mit steigendem Tempo und zwingen uns damit ständig selbst zu neuen Verhaltensweisen, auch in der Prävention“, sagte Prof. Gostomzyk in seiner Einführung: „Demgegenüber brauchen Kinder und ihre Mütter für eine gesunde Entwicklung des Kindes und ihrer Beziehung zueinander ... zunächst gleichsam einem ‚Naturschutzbereich‘. In diesem Bereich sollten auch professionelle Interventionen mit präventiver Zielsetzung in besonderem Maße von Empathie und Respekt getragen sein.“

Unter dem Titel „Frau – Mutter – Kind – Karriere“ ging es zunächst um die Rollen der Frau in unserer Gesellschaft. Welche Anforderungen werden gestellt, welche Leistungen erwartet, welche Gratifikationen gewährt, welche Auswirkungen auf die Gesundheit von Frauen und Kindern sind zu erkennen? Der zweite Themenbereich war die belastete Gesundheit und deren Bedeutung für Mutter und Kind und ihre Lebenswelt wie Kindergarten, Schule usw., vorgestellt an den Beispielen Allergien, Übergewicht und Zahngesundheit. Leben mit „bedingter Gesundheit“ bzw. chronischer Krankheit und die Ausprägungen für Mutter und Kind bildeten den dritten Schwerpunkt. Dazu zählen psychiatrische Störungen wie z.B. das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS bzw. ADHS), schwerwiegende Erziehungsprobleme und neurologische Erkrankungen, z.B. Anfallsleiden, im Kindesalter. Ein Bericht aus dem Petö-Kindergarten in Rosenheim zeigte neue Wege im Umgang mit diesen Störungen. Wie sollte sich gesundheitliche Prävention für Mutter und Kind in unserer Gesellschaft gestalten, wenn bereits eine belastete Gesundheit vorliegt? Dazu erging abschließend ein „Plädoyer für Toleranz in Pädagogik und Medizin“. Es sprachen:

Angelika Wagner-Link (Institut für Mensch und Management, München):
Frau – Mutter – Kind – Karriere

PD Dr. Bernadette Eberlein-König (Zentrum für Allergie und Umwelt, Technische Universität München): Gesundheit und Allergie – eine Aufgabe für Mutter und Kind

PD Dr. Ina Knerr (Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Erlangen): Gesundheit von Anfang an: Frühe Einflussfaktoren auf das Körpergewicht und den Gesundheitsstatus im Kindesalter

Dr. Ekaterini Paschos (Poliklinik für Kieferorthopädie, Ludwig-Maximilians-Universität München): Zahngesundheit von Anfang an

Dr. Martina Ruf (Heckscher-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Rosenheim): Psychiatrische Erkrankungen im Kindesalter

Dr. Stephan Springer (Heckscher-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, München): Neurologische Erkrankungen im Kindesalter

Peter von Quadt (Konduktives Förderzentrum Rosenheim): Gesundheitliche Belastung für Mutter und Kind durch chronische Krankheit des Kindes. Pädagogik – Medizin – Selbsthilfe

Prof. Dr. Engelbert Fuchtmann (Fachhochschule München): Gesundheitliche Prävention für Mutter und Kind. Plädoyer für Toleranz in Pädagogik und Medizin

Die Dokumentation des Symposiums erschien im Sommer 2005 als Band 14 der LZG-Schriftenreihe. Die Resonanz war ausgesprochen positiv und die Nachfrage so groß, dass der Band zum Ende des Jahres vergriffen war. Ein Nachdruck ist geplant, für die Zwischenzeit verweisen wir auf die Möglichkeit des Downloads der Dokumentation von der LZG-Homepage.

Auf die zentrale Veranstaltung der LZG zum Weltgesundheitstag in Bayern folgen nunmehr schon traditionell Gesundheitstage in Ingolstadt (17. Ingolstädter Gesundheitstag, 9. Juli 2005) und Nürnberg (Nürnberger Gesundheitstag, 23. Juli 2005), auf denen örtliche Einrichtungen und Verbände über das Thema des Weltgesundheitstages und andere gesundheitsbezogene Fragen informieren. Die Landeszentrale war auch im Jahr 2005 auf beiden Veranstaltungen mit einem Informationsstand vertreten.

Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP)

Vor dem Hintergrund der Bemühungen um eine systematische Entwicklung der Prävention durch ein Präventionsgesetz gewinnen Berichte aus der Präventionspraxis eine neue Bedeutung. Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) ist eine Veranstaltung, um derartige Berichte zu sammeln. Mit der jährlichen Ausschreibung macht die Landeszentrale auf Aktivitäten aufmerksam, in denen sich Bürger mit der Förderung ihrer Gesundheit und der Vermeidung sie gefährdender Risiken befassen. Die LZG zeichnet mit dem BGPP die hervorragende Umsetzung von Ideen und beispielhafte Leistungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention aus. Dringlichkeit und Machbarkeit der Projekte sind durch ihre erfolgreiche Durchführung bereits belegt.

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis wird seit dem Jahr 2002 vergeben. Die Landeszentrale hat in den Wettbewerben im Laufe der Zeit rund 200 Präventionsprojekte ausgewertet. Daraus lassen sich Erkenntnisse ableiten zur Motivation zu präventivem Handeln und zum Gewinn aus präventivem Verhalten. „Oft wird gesagt, Menschen verhalten sich zu wenig präventionsorientiert, weil Maßhalten in der Gegenwart gefordert wird, also Verzicht auf unmittelbare Lustbefriedigung, zugunsten größerer Gesundheitschancen in der Zukunft. Die Begründung mag eine gewisse Gültigkeit haben. Offenbar motiviert es viele junge Menschen nicht, wenn sie beispielsweise jetzt ein Übergewicht vermeiden sollen und dafür, nach durchaus wissenschaftlich begründeten Erkenntnissen, in 20 bis 30 Jahren mit einem normalen Blutdruck rechnen dürfen. Die im BGPP gesammelten Präventionsprojekte lassen andere Motive erkennen, nach denen Bürger gemeinschaftlich gesundheitsbezogene Prävention organisieren:

- Präventionsprojekte werden freiwillig begonnen, wenn gegenwärtiges Verhalten und/oder gegenwärtige Verhältnisse als gesundheitlich zu riskant eingeschätzt werden.
- Präventionsprojekte und ihre Umsetzung werden aus erkannten und subjektiv erlebten Risiken abgeleitet. Das jeweilige Projektziel muss erreichbar erscheinen.

- Am Anfang der Projekte steht die Initiative von Personen. Dabei bleibt es zunächst offen, ob zusätzlich eine Projektförderung „von außen“ erreicht werden kann.
- Verhalten und/oder Verhältnisse werden verändert, wenn das neue Verhalten bzw. die neuen Verhältnisse vorteilhaft erscheinen und sich in der Gegenwart bewähren. Das betrifft z.B. Bewegungs- und Ernährungsverhalten, Stressbewältigung, Verhaltenskompetenz gegenüber Alkohol, Rauchen u.a.
- In Präventionsprojekten wird, durchaus unabhängig vom Anlass gebenden Präventionsziel, Gemeinschaft (Partizipation) unmittelbar erlebt. Bei der Verfolgung des Präventionszieles wird soziale Kompetenz entwickelt, geübt und soziales Kapital (Orientierung im Sozial- und Gesundheitsverhalten, Selbstwirksamkeit usw.) angesammelt. Beides wird im Projekt nutzbar gemacht und bleibt als Erfahrung erhalten, unabhängig davon, ob das primäre Präventionsziel erreicht wird oder das Projekt scheitert. Dabei entwickeln sich bei den Beteiligten stabile Selbstwertgefühle und soziale Bezüge, Freundschaften usw. Diese Werte zählt die WHO zu den wichtigsten Bedingungen für die Entwicklung von Gesundheit.

Das Fazit lautet: Gelungene Prävention ist ein Erfolg in der Gegenwart, ein Mehrwert für die Gesundheit in der Zukunft ist dabei durchaus angestrebt und später sicher willkommen.“ (Gostomzyk)

Die Mehrzahl der BGPP-Projekte befasst sich mit aktuellen und überregional bedeutsamen Themen der Primärprävention. Es geht um gesunde Ernährung, die Förderung von Bewegung, Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit sowie die Vermeidung süchtigen Verhaltens (Nikotin, Alkohol, Drogen). Weitere Themen sind Stressbewältigung, Sexualität u.a. Damit stimmen die Themen inhaltlich mit den Schwerpunkten der Gesundheitsvorsorgeinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums überein, die 2004 gestartet wurde. Der BGPP zeigt: „Prävention hat in Bayern eine praxisbewährte bürgernahe Basis. Eine systematische Präventionsförderung im Rahmen der Gesundheitspolitik sollte diese von Bürgern initiierte und als notwendig erkannte Basisprävention fördern“ (Gostomzyk).

Netzwerk Prävention

Mit der Ausschreibung des BGPP leistet die Landeszentrale einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Vernetzung der Präventionsangebote in Bayern. Sie dokumentiert die Wettbewerbe um den BGPP in ihrer Schriftenreihe sowie unter dem Stichwort „Netzwerk Prävention“ auf ihrer Homepage im Internet. Die Dokumentationen sollen der bisher oft nur im unmittelbaren Wirkungsbereich bekannt gewordenen Präventionsarbeit breitere Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit verschaffen. Die Projektdarstellungen enthalten auch wertvolle Anregungen für alle, die in ihrem Bereich Präventionspläne schmieden und Kooperationen oder Anknüpfungspunkte suchen.

BGPP 2004

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2004 wurde im November 2003 ausgeschrieben. Zur Teilnahme eingeladen waren Schulen, Kommunen, Gesundheitsämter, Initiativen, Vereine, Firmen, Verbände usw. sowie Einzelpersonen aus Bayern. Eingereicht werden konnten Projekte, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention befassen, zum Beispiel aus den Bereichen „Psychosoziale Gesundheit“ (z.B. psychische Gesundheit, Wohlbefinden), „Lebensstil“ (z.B. Ernährung, Bewegung) oder „Lebensbereiche“ (Umwelt, Lebensraumgestaltung in Kindergarten, Schule, Betrieb, Verein, Gemeinde o.a.). Das Projektende sollte nicht länger als 18 Monate zurückliegen.

Die Bewerbungsfrist endete am 31. Januar 2004. 46 Projekte aus allen bayerischen Bezirken gingen bis zu diesem Termin ein. Die Jury kam am 3. März 2004 zusammen. Ihr gehörten an: Prof. Dr. phil. Engelbert Fuchtmann (Katholische Studienstiftung, München), Prof. Dr. med. Johannes G. Gostomzyk (Vorsitzender der LZG), Heide Pruß (Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Landesverband Bayern e.V.), Dr. med. Eike Christiane Schumann (Gesundheitsamt der Stadt Augsburg), Dr. med. Irmgard Schwarzmüller-Leirich (Landratsamt Ebersberg, Gesundheitsamt), Dr. med. Georg Walzel (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz) sowie PD Dr. med. Rolf Weitkunat (Institut für medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie, Ludwig-Maximilians-Universität München). Sie bewerteten die Bewerbungen nach Originalität der Projektidee, Aktualität des Themas, methodischer Umsetzung und Hinweisen zur Nachhaltigkeit. Fünf Projekte wurden für die Auszeichnung mit dem BGPP ausgewählt. Gesundheitsminister Dr. Werner

Schnappauf und Prof. Gostomzyk überreichten die Preise am 24. Mai 2004 im Rahmen des Aktionsforums der LZG zum Weltgesundheitstag 2004 in Bayreuth. Die Gewinnerprojekte erhielten Geldpreise (1. Preis € 3.000, 2. Preis € 2.500, 3. Preis € 2.000, 4. Preis € 1.500, 5. Preis € 1.000). Sie stellten ihre Arbeit bei der Veranstaltung in einer Ausstellung vor.

BGPP 2004

- | | |
|-----------------|---|
| 1. Preis | „Normal und süchtig“ – Suchtprävention in der Schule
SchülerInnen werden zu Multiplikatoren und veranstalten Workshops zur Förderung von Lebenskompetenzen für Mitschüler

Rupert-Ness-Gymnasium, Ottobeuren |
| 2. Preis | MammaCare Bayern
Förderung der Eigenverantwortlichkeit von Frauen in der Brustkrebs-Früherkennung

Dr. med. Dorothy Berthold, München |
| 3. Preis | Schülercafé
Schülerinnen engagieren sich für gesunde Ernährung

Hauptschule Leipziger Straße, Schulsozialarbeit, München |
| 4. Preis | Präventionsmaßnahmen für Lehrlinge
Schulung von Lehrlingen im Bauhandwerk zu rücken-schonenden Arbeitstechniken

Bau-Innung Rhön-Grabfeld |
| 5. Preis | „Eine Behörde wird rauchfrei“
Maßnahmen zum Nichtraucherchutz im Dienstgebäude des Landratsamtes

Landratsamt Schwandorf |

Im Projekt „**Normal und süchtig**“, das den **ersten Preis** erhielt, geht es um Suchtprävention. Seit 1997 engagieren sich jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe im Rupert-Ness-Gymnasium, Ottobeuren, in einer Arbeitsgruppe. Betreut von der Lehrerin für Suchtprävention der Schule und einem Mitarbeiter der örtlichen Beratungsstelle informieren sie sich über Motive und Hintergründe von Suchterkrankungen und sind dabei aufgefordert, auch das eigene Verhalten zu hinterfragen. Sie besuchen eine Suchtfachklinik und diskutieren dort mit Patienten. Im Lauf des Schuljahres erarbeiten sie suchtpreventive Veranstaltungen für die 5. und 6. Klassen. Ziel ist die Stärkung der so genannten „Lebenskompetenzen“ der jüngeren Mitschüler, also der Fähigkeit zum angemessenen Umgang

miteinander und zur Bewältigung von Problemen oder Konflikten. Die älteren „Multiplikatoren“ wollen dabei den jüngeren Schülern zeigen, wie Lebenskompetenzen vor Sucht schützen können.

Der **zweite Preis** ging an das Projekt **„MammaCare Bayern“**, das die Brustkrebsfrüherkennung stärken und zu mehr Eigenverantwortlichkeit in diesem Bereich motivieren will. Frauen in ganz Bayern sollen die Möglichkeit haben, an Kursen zur Selbstuntersuchung der Brust nach der MammaCare-Methode teilzunehmen. Dabei erlernen die Kursteilnehmerinnen strukturierte Untersuchungstechniken durch Übung an Modellen und an der eigenen Brust. Die Ausbildung von MammaCare-Kursleiterinnen findet am Klinikum rechts der Isar in München statt, wo 2003 ein wissenschaftlich betreutes MammaCare-Zentrum eingerichtet wurde.

Mit dem **dritten Preis** ausgezeichnet wurde das **Schülercafé der Hauptschule Leipziger Straße in München**, ein Projekt zur **gesunden Ernährung in der Schule**. Das im Jahr 2002 auf Initiative von Schülerinnen ins Leben gerufene Café bietet regelmäßig vollwertige und preiswerte Zwischenmahlzeiten sowie ein warmes Mittagessen für die Mitschüler an. Die Schülerinnen des Café-Teams setzen sich intensiv mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ auseinander. Im Sommer stammt ein Großteil des verwendeten Gemüses aus dem Schulgarten. Mit Rücksicht auf muslimische SchülerInnen gibt es kein Schweinefleisch. Zuständig für das Café sind täglich vier Schülerinnen, eine Lehrkraft und eine Schulsozialarbeiterin. Seit dem Jahr 2003 besteht eine Kooperation mit der Münchner Aktionswerkstatt G’sundheit.

Der **vierte Preis** ging an die **Bau-Innung Rhön-Grabfeld** für ihre **Präventionsmaßnahmen für Lehrlinge im Bauhandwerk**. Sie hat die Rückenschulung für Auszubildende in die überbetriebliche Ausbildung integriert. In Kooperation mit der AOK und dem Arbeitsmedizinischen Dienst der Berufsgenossenschaft Bau werden den Lehrlingen Theorie und Praxis rückenschonenden Arbeitens vermittelt. Die Broschüre „Schlau am Bau – gesunder Rücken im Bauhandwerk“ wurde in Zusammenarbeit mit der AOK-Direktion Schweinfurt entwickelt. Bis zum Frühjahr 2004 hatten mehr als 1.000 Lehrlinge bei den Bau-Innungen Unterfrankens an dem Programm teilgenommen.

Mit dem **fünften Preis** ausgezeichnet wurden **„Maßnahmen zum Nichtraucherschutz im Landratsamt Schwandorf – Eine Behörde wird**

rauchfrei“. Unter Leitung des Arbeitskreises Suchtprävention des Landratsamtes wurde dort schrittweise ein generelles Rauchverbot umgesetzt. Seit Januar 2003 ist das Landratsamt bis auf ein Raucherzimmer rauchfrei, Rauchpausen dürfen nicht als Arbeitszeit gerechnet werden. Dieser Änderung der Haus- und Dienstordnung hatte man eine Übergangsfrist vorangestellt, um die Belegschaft zu informieren und in den Prozess einbeziehen zu können, unter anderem durch Beratung und Kurse zur Raucherentwöhnung. Die Maßnahmen zum Nichtraucherschutz werden ein Jahr nach ihrem Inkrafttreten überwiegend positiv beurteilt – von Nichtrauchern *und* Rauchern im Landratsamt.

Die Preisträger des BGPP 2004 wurden in den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ vorgestellt. Ausführliche Berichte über die Projekte finden sich in Band 13 der LZG-Schriftenreihe „Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2004“, der Ende des Jahres erschien. In dieser rund 300seitigen Dokumentation stellen auch die anderen Bewerber um den BGPP ihre Projekte in Kurzbeschreibungen vor, geordnet nach den Themenbereichen Gesundheit fördern, Bewegung, Ernährung, Gesundheit erhalten, Süchtiges Verhalten sowie Pubertät und Sexualität. Alle Projektbeschreibungen sind auch im „Netzwerk Prävention“ auf der Homepage der LZG abrufbar.

BGPP 2005

Der Wettbewerb um den Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2005 begann mit der Ausschreibung im November 2004. Erstmals wurde in diesem Jahr zusätzlich eine Sektion „Schule“ ausgeschrieben. Die Schule ist für Kinder und Jugendliche eine Lebenswelt, in der auch Gesundheit gefördert und präventiv orientiertes Gesundheitsverhalten erlernt werden soll. Die Vergabe des „BGPP Schule“ soll der Präventionsarbeit in Schulen einen attraktiven Impuls verleihen.

Bis zum Einsendeschluss am 15. Februar 2005 gingen insgesamt 55 Projektberichte aus ganz Bayern ein. Die Jury, der Dr. med. Beatrix Heilig (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz), Anne Fromm (CONDROBS e.V., München), Prof. Dr. phil. Engelbert Fuchtmann (Katholische Studienstiftung, München), Prof. Dr. med. Johannes Gostomzyk (LZG), Dr. med. Irmgard Harms (Landratsamt Oberallgäu, Gesundheitsamt Sonthofen) und Prof. Dr. med. David Klemperer (Fachhochschule Regensburg, Fachbereich Sozialwesen) angehörten, kam

am 17. März 2005 zusammen. Sie wählte fünf Projekte für den BGPP und drei Projekte für den BGPP Schule aus. Die Preisverleihung fand am 3. Juni 2005 im Rahmen der Eröffnung der Landesgesundheitsmesse Bayern durch Gesundheitsminister Dr. Werner Schnappauf und Prof. Gostomzyk in München statt. Die Gewinnerprojekte erhielten Geldpreise (1. Preis € 2.500, 2. Preis € 2.000, 3. Preis € 1.500, 4. Preis € 1.000, 5. Preis € 1.000, Sektion Schule: 1. Preis € 2.500, 2. Preis € 2.000, 3. Preis € 1.500).

BGPP 2005

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Preis | „Guat beinand!“ Suchtvorbeugung auf kommunaler Ebene in der Region Traunstein/Berchtesgadener Land/Salzburg

Caritas-Zentrum Traunstein, Fachambulanz für Suchtkranke |
| 2. Preis | IRRE MENSCHLICH

Veranstaltungsreihe der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Schwandorf |
| 3. Preis | Kindergarten-KNAXIADE
Eine Olympiade im Kindergarten

Turnbezirk Schwaben |
| 4. Preis | Fit for job: IKKimpuls-AZUBI-Projekt
Gesundheitstraining für Spengler, Sanitär- und Heizungstechniker

IKK Bayern |
| 5. Preis | „IHRE Service-Nummer 0911 – 81 52 999“
Hörspiel-Jingle zur Prävention von HIV und sexuell übertragbaren Krankheiten bei Prostitutionskunden

Beratungsstelle und Poliklinik für sexuell übertragbare Krankheiten, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg |

BGPP 2005 Schule

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Preis | Das Löwenzahnprojekt

Neugestaltung des Pausenhofes der Grund- und Hauptschule Tutzing |
| 2. Preis | „Nein zu Gewalt“

Ein Jahres-Filmprojekt an der Antoniushaus-Schule in Markt |
| 3. Preis | Nichtrauchen ist cool

Nichtraucherprojekt an der Volksschule Übersee |

Der Träger des **ersten Preises**, „**Guat beinand!**“, ist ein Projekt zur kommunalen Suchtvorbeugung in Gemeinden der Region Traunstein / Berchtesgadener Land / Salzburg. Es hat zum Ziel, „nachhaltig gute Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen und ein suchtfreies Leben“ zu schaffen. Dafür erarbeitet jede teilnehmende Gemeinde unter fachlicher Anleitung einen Plan für suchtvorbeugende Aktivitäten, organisiert von einer ehrenamtlichen Trägergruppe. Ihr gehören Jugendliche, Eltern und Vertreter aller Einrichtungen an, mit denen Kinder und Jugendliche im Ort zusammenkommen (Kindergarten, Schule, Vereine, Gemeinderat und -verwaltung, Kirchen u.a.). Gemeinsam mit einer Fachkraft für Suchtprävention plant und unterstützt die Trägergruppe entsprechende Aktivitäten. Die Erfahrung zeigt, dass es gelingen kann, eine Gemeinde für einen kritischen Umgang mit Suchtmitteln zu sensibilisieren.

Der **zweite Preis** ging an die Veranstaltungsreihe der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Schwandorf „**IRRE MENSCHLICH**“. Sie rückte mit verschiedenen Aktivitäten das Thema „psychisch krank“ in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Informationsveranstaltungen zu psychischen Erkrankungen ebenso wie kulturell-künstlerische Aktivitäten sollten Vorurteile abbauen, Verständnis schaffen, Hilfen aufzeigen, die Integration Betroffener fördern und über die örtlichen Hilfsangebote für Betroffene und ihre Angehörigen informieren. Die Veranstaltungen fanden eine sehr positive Resonanz im Landkreis und sollen fortgesetzt werden.

Den **dritten Preis** erhielt die **Kindergarten-KNAXIADE** des Turnbezirks Schwaben, eine Olympiade im Kindergarten. Seit 1994 will sie Kindern im Kindergartenalter mit Spielen und Übungen den Spaß an Bewegung vermitteln und zugleich den Kindergärten Anregungen für eine sinnvolle und abwechslungsreiche Bewegungserziehung geben. Gewinner und Verlierer gibt es bei der KNAXIADE nicht, es zählt allein der olympische Gedanke des Mitmachens. Rund 64 Prozent aller Kindergärten in Schwaben führten im Jahr 2005 eine KNAXIADE durch, erreicht wurden damit rund 38.000 Kinder. Zusätzlich werden für ErzieherInnen Fortbildungen zur Bewegungserziehung angeboten, die jährlich von etwa 500 TeilnehmerInnen in Schwaben besucht werden.

Das IKKimpuls-AZUBI-Projekt „**Fit for Job**“ wurde mit dem **vierten Preis** ausgezeichnet. Das Projekt will Auszubildende der Sanitär- und Heizungstechnik für einen bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit sensibili-

sieren. In einem Workshop im Ausbildungszentrum der Heizungs-Sanitär-Innung in München erhalten sie praxisrelevante Gesundheitsinformationen. Vorgestellt werden Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates sowie typische Belastungen und Beanspruchungen. Die Auszubildenden erlernen richtige Hebe- und Tragetechniken sowie ausgleichende Übungen. Das Programm ist inzwischen fester Bestandteil der überbetrieblichen Schulungsmaßnahmen im ersten Lehrjahr. Bis zum Frühjahr 2005 hatten mehr als 1.000 Auszubildende „Fit for job“ absolviert.

Den **fünften Preis** erhielt „**IHRE Service-Nummer 0911 – 81 52 999**“, ein Hörspiel-Jingle Prävention von HIV und sexuell übertragbaren Krankheiten in der Prostitution. Die Aktion wendet sich mit einem Inserat auf einschlägigen Kontaktanzeigen an Männer, die Kontakt zu Prostituierten suchen. Der Anrufer erreicht einen Hörspiel-Jingle, der zur Nutzung von Kondomen motivieren will und über das Angebot der Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten am Gesundheitsamt Nürnberg informiert. Das Konzept wurde von der Beratungsstelle gemeinsam mit der Prostituierten-selbsthilfe Cassandra e.V., Nürnberg, erarbeitet. Die deutsche Version des Jingles wurde in den ersten zehn Monaten 2.065 mal abgehört (April 2004 bis Februar 2005), die türkische Version in zwei Monaten 295 mal (Februar/März 2005).

Schule als Ort der Prävention

Der BGPP 2005 wies als Besonderheit die Sektion „BGPP Schule“ aus. Neben dem Elternhaus ist die Schule die wichtigste Instanz für die Gesundheitsbildung und die Entwicklung von Gesundheitsverhalten. Die eingereichten Arbeiten zum BGPP Schule sind eindrucksvolle Belege dafür, dass und wie Schüler und Lehrer gesundheitsbezogene Prävention erfolgreich gestalten können. Dabei kommt der Einbeziehung externer Fachkompetenz und Autorität (Mitarbeiter aus Beratungsstellen, Experten, Lehrer und Betroffene) große Bedeutung zu für den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Zielerreichung.

Der **erste Preis in der Sektion Schule im BGPP 2005** ging an das „**Löwenzahnprojekt**“ für die Neugestaltung des Pausenhofes der Grund- und Hauptschule Tutzing. 3.000 qm Asphaltdecke waren in einen attraktiven Pausenhof und Erlebnisraum umgewandelt worden. Die Ideen und Konzepte der Schüler wurden mit Hilfe der Lehrer, Eltern und der Gemeinde umgesetzt unter dem Motto: Gemeinsam schaffen wir mehr! Das architektoni-

sche und pädagogische Konzept für die Umgestaltung umfasste vier Themenbereiche: die Freude am Umgang mit der Natur/Schaffung naturnaher Räume, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, Ruhe- und Kommunikationszonen sowie die Förderung der Kreativität. Diese Bereiche werden in die pädagogische Arbeit einbezogen. Auf diese Weise erfahren Kinder die Schule als Lebensraum, der zum Wohlbefinden beiträgt und damit freudvolles und effektives Lernen ermöglicht.

Mit dem **zweiten Preis** ausgezeichnet wurde das Filmprojekt „**Nein zu Gewalt**“ an der Antoniushaus-Schule in Marktl, einer Heimschule zur Erziehungshilfe für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten. Im Schuljahr 2003/04 erarbeiteten Schüler selbständig Filme zur Gewaltprävention. Die sich dabei ergebende Förderung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz soll den jungen Menschen Strategien zur Bewältigung ihrer individuellen Schwierigkeiten vermitteln und ihnen zu einer konstruktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verhelfen. Geleitet wurde das Projekt von zwei Berufspraktikantinnen (Erzieherinnen), unterstützt von den Lehrkräften der Schule, dem örtlichen Gesundheitsamt und der örtlichen Medienzentrale.

Den **dritten Preis** erhielt „**Nichtrauchen ist cool**“, ein Nichtraucherprojekt mit Bonussystem an der Volksschule Übersee. Schüler, die nicht rauchen, können hier ab der 7. Jahrgangsstufe pro Woche einen Euro in eine Klassenkasse einzahlen. Wird dies bis zur Schulentlassung durchgehalten, verdoppelt die Schule den bis dahin eingezahlten Betrag und zahlt dem Schüler den Gesamtbetrag einschließlich Zinsen aus – bei 40 Schulwochen und drei Schuljahren rund 250,- €. Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler in Zukunft bei der Entlassfeier als Nichtraucher zu verabschieden. Die Auswirkungen des Projekts sind vielfältig. Das Selbstbewusstsein und die schulischen Leistungen der SchülerInnen sowie das Klima in den Klassen haben sich deutlich verbessert. Die Lehrkräfte berichten zudem, dass die Nichtraucher die destruktive Gruppen meiden und ihr Selbstbewusstsein so stark ist, dass sie auch anderen Suchtgefahren widerstehen können.

Die mit dem BGPP und BGPP Schule 2005 ausgezeichneten Projekte wurden in den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ präsentiert. Ausführliche Projektbeschreibungen sind in Band 15 der Schriftenreihe der LZG (Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2005, mit Sektion Schule“) wiedergegeben, der im Rahmen der Preisverleihung am 3. Juni

2005 in München der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Hier stellen die weiteren Bewerber ihre Projekte vor. Im ersten Abschnitt des rund 450 Seiten umfassenden Bandes sind die Projekte zum BGPP aufgeführt, geordnet nach den Themenbereichen „Basiselemente der Verhaltensprävention: Bewegung und Ernährung“, „Gesundheitsverhalten lernen und erhalten“, „Gesundheitswissen und gezieltes Handeln“, „Präventionsprojekte in der Arbeitswelt“. Im zweiten Abschnitt werden die eingereichten schulischen Präventionsprojekte dokumentiert. Themenbereiche sind „Frei sein ohne high sein“ – Suchtprävention in der Schule, „Richtige Ernährung will gelernt sein“ sowie weitere Einzelthemen. Alle Projektbeschreibungen sind auch im „Netzwerk Prävention“ auf der Homepage der LZG abrufbar.

Informationsveranstaltungen

Die Beteiligung an öffentlichen Informationsveranstaltungen, an Messen und Gesundheitstagen mit einem eigenen Informationsstand war über viele Jahre ein wichtiger Arbeitsbereich der LZG. In den Jahren 2004/2005 wurde dieser Bereich aus Kostengründen deutlich eingeschränkt, während die Unterstützung gesundheitsfördernder Aktionen durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien, Test- und Messgeräten, Monitor-Sets und Ausstellungen fortgesetzt und weiter ausgebaut wurde. Mit einem eigenen Informationsstand zu Gesundheitsvorsorge und Suchtprävention war die LZG 2004/05 vertreten auf den Veranstaltungen zum Weltgesundheitstag in Ingolstadt (16. Ingolstädter Gesundheitstag am 17. Juli 2004, 17. Ingolstädter Gesundheitstag am 9. Juli 2005) und Nürnberg (Weltgesundheitstag an der Lorenzkirche, 17. Juli 2004 und 23. Juli 2005), auf der Ersten Landesgesundheitsmesse Bayern in München (3. bis 5. Juni 2005) sowie gemeinsam mit einem Informationsstand der Aktion Disco-Fieber auf dem ÖGD-Kongress in Erlangen vom 19. bis 21. Oktober 2005.

Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten

Für gesundheitsfördernde Aktionen wie Gesundheitstage und gesundheitsbezogene Veranstaltungen in Kindergärten und Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereinen, Betrieben und Behörden, bei der Bundeswehr und anderen Einrichtungen stellt die LZG kostenlos Materialien, Geräte und Informationsschriften zur Verfügung. Neben den Ausstellungen der LZG (vgl.

S.99ff) befinden sich 40 Monitor-Sets und Displays, 22 Test- und Messgeräte sowie 18 Exponate im Verleih.

Monitor-Sets und Displays sind beleuchtete Schautafeln, die als Blickfang für die Gestaltung gesundheitsbezogener Aktionen oder Informationsstände dienen. Die Erfahrung zeigt, dass durch diese Art der Präsentation besonders intensiv auf das abgebildete Thema hingewiesen wird. Neben Monitor-Sets und Displays zu den Themenbereichen „HIV/AIDS“ (vgl. S.61) und „Sucht“ (vgl. S.83) verfügt die LZG über Monitor-Sets zu den Themen Sehen, Hören, körperliche Bewegung, Blutdruck, Herzinfarkt, gesunde Ernährung, Jodmangel, Diabetes mellitus sowie Kinder-Vorsorgeuntersuchungen. Besonders häufig nachgefragt waren 2004/2005 die Sets „Das Auge“, „Gesunde Ernährung – Essen wie im Urlaub“, „Diabetes mellitus – Bescheid wissen und besser leben“ sowie „Ihrem Herzen zuliebe – Acht goldene Regeln für den Alltag (Herzinfarktprävention)“.

Einsatz	Monitor-Set „Aktiv leben – gesund alt werden“
----------------	--

2004

25.01.-31.01. München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)

12.10.-19.10. Roth, Landratsamt, Gesundheitsamt

2005

03.06.-07.06. München, Landratsamt, Öffentliches Gesundheitswesen

25.10.-27.10. München, Ludwig-Maximilians-Universität, Betriebsärztlicher Dienst

Einsatz	Monitor-Set „Das Auge“
----------------	-------------------------------

2004

31.10.03-09.01.04 München, LKK

08.01.-09.03. München, Techniker Krankenkassen (TK)

25.01.-31.01. München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)

10.03.-05.04. Ingolstadt, DAK

17.07.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (DAK Ingolstadt)
22.07.-24.07.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
2005	
16.02.-28.02.	Kemnath, Staatliche Realschule
22.04.-02.05.	Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
09.07.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
23.07.	Nürnberg, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
13.09.-22.09.	Amberg, Landratsamt Amberg-Sulzbach (Gesundheitsamt)
25.09.	Dasing-Laimering, „Sicherheits- und Gesundheitstag“ im Landwirtschaftlichen Betrieb Josef Tremmel (DAK Aichach)
05.10.-18.10.	Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
25.10.-27.10.	München, Ludwig-Maximilians-Universität, Betriebsärztlicher Dienst
02.11.-21.11.	Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)

Einsatz	Monitor-Set „Die Pluspunkte körperlicher Bewegung“
----------------	---

2004

08.01.03-29.03.04 Neumarkt/Opf., Landratsamt, Gesundheitsamt

2005

25.02.-13.06. München, MTU Aero Engines (BKK MAN und MTU)

15.03.-16.03. München, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

10.05.-11.05. Pfaffenhofen an der Ilm, Firma Hipp (DAK Pfaffenhofen)

02.09.-05.09. Wunsiedel, Ausstellungsgelände Luisenburg (LKK Franken und Oberbayern, Regionaldirektion Bayreuth)

05.09.-23.09. Bayreuth, LKK Franken und Oberbayern, Geschäftsstelle der Regionaldirektion Bayreuth

24.10.-27.10. Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)

Einsatz	Monitor-Set „Blutdruck“
----------------	--------------------------------

2004

- 25.01.-31.01. München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)
- 22.07.-24.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
- 29.10.-11.11. Neustadt/Aisch, VR-Bank (Kneipp-Bund, LV Bayern)
- 11.11.-24.11. Bad Windsheim, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)

2005

- 03.03.-15.03. Alzenau, Hahnenkammhalle Alzenau-Wasserlos (Stadt Alzenau)
-

Einsatz	Monitor-Set „Diabetes mellitus – Bescheid wissen und besser leben“
----------------	---

2004

- 25.01.-31.01. München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)
- 23.06.-30.08. München, LKK
- 22.07.-24.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
- 16.11.-23.11. Regensburg, Bezirksfinanzdirektion, AK Gesundheit

2005

- 03.03.-15.03. Alzenau, Hahnenkammhalle Alzenau-Wasserlos (Stadt Alzenau)
- 13.09.-22.09. Amberg, Landratsamt Amberg-Sulzbach (Gesundheitsamt)
-

Einsatz	Monitor-Set „Gemeinsam stark. Gegen Krebs“
----------------	---

2004

15.06.-21.06. Berchtesgaden, Kur- und Kongresshaus, Selbsthilfegruppe der BKG Freilassing-Berchtesgaden

2005

01.07.-02.07. Bad Reichenhall, Altes Kurhaus, Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft Bad Reichenhall

Einsatz	Monitor-Set „Gesunde Ernährung – Essen wie im Urlaub!“
----------------	---

2004

19.04.-26.04. Ebermannstadt, Volksschule

23.06.-30.08. Neumarkt/Opf., Landratsamt, Gesundheitsamt

22.07.-24.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken

30.08.-03.11. München, LKK

16.11.-23.11. Regensburg, Bezirksfinanzdirektion, AK Gesundheit

24.11.-01.12. München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern

2005

25.02.-13.06. München, MTU Aero Engines (BKK MAN und MTU)

02.09.-05.09. Wunsiedel, Ausstellungsgelände Luisenburg (LKK Franken und Oberbayern, Regionaldirektion Bayreuth)

05.09.-23.09. Bayreuth, LKK Franken und Oberbayern, Geschäftsstelle der Regionaldirektion Bayreuth

24.10.-27.10. Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)

25.10.-27.10. München, Ludwig-Maximilians-Universität, Betriebsärztlicher Dienst

Einsatz	Monitor-Set „Ihrem Herzen zuliebe – Acht goldene Regeln für den Alltag“ (Herzinfarktprävention)
----------------	--

2004

- 25.01.-31.01. München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)
- 02.07.-07.07. Roßtal, Ortsteil Raitersaich, SV Raitersaich (Gesundheitsamt Fürth)
- 22.07.-24.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
- 30.08.-09.11. Neumarkt/Opf., Landratsamt, Gesundheitsamt
- 10.11.-11.11. Ingolstadt, Klinikum Ingolstadt (AUDI-BKK)

2005

- 16.02.-28.02. Kemnath, Staatliche Realschule
- 28.06.-05.07. Freising, Landratsamt
- 05.10.-18.10. Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
- 21.10.-31.10. Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 02.11.-21.11. Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)

Einsatz	Monitor-Set „Impfen nützt – Impfen schützt“ (Kinder-vorsorge)
----------------	--

2004

- 22.07.-24.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken

Einsatz	Monitor-Set „Jod – ein lebenswichtiges Spurenelement“
----------------	--

2005

- 07.04.-28.11. München, LKK

Einsatz	Monitor-Set „Das Ohr – Funktion und Hörhilfen“
----------------	---

2004

22.04.-05.05.	Manching-Oberstimm, Gewerbeschau (Gesundheitsamt Pfaffenhofen)
28.04.	Augsburg, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg
10.09.-13.09.	München, Regierung von Oberbayern

Einsatz	Monitor-Set „Venenleiden“
----------------	----------------------------------

2004

25.01.-31.01.	80992 München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)
---------------	--

Einsatz	Monitor-Set „Für die Gesundheit unserer Kinder: Vorsorgeuntersuchungen U1 – J1“
----------------	--

2004

27.11.03-08.01.04	Neumarkt/Opf., Landratsamt, Gesundheitsamt
-------------------	--

2005

19.10.-21.10.	Erlangen, Heinrich-Lades-Halle, Kongress der Gesellschaft für Hygiene und Umweltmedizin (GHU) / International Society of Environmental Medicine (ISEM) in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) / Kongress für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Informationsstand der LZG)
---------------	--

Die von der LZG verliehenen Test- und Messgeräte werden häufig gemeinsam mit den entsprechenden Monitor-Sets eingesetzt. Angebote zur Überprüfung von Körperfunktionen wie Sehvermögen, Gehör oder Herz-Kreislauf-Funktion sind auf gesundheitsbezogenen Veranstaltungen bei Besuchern nach wie vor sehr gefragt. Dem Veranstalter eröffnen sie eine einfache Möglichkeit, mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. Die LZG verfügt über Test- und Messgeräte zur Bestimmung des Herz-Kreislauf-Risikos, zur Blutdruckmessung sowie über Hör- und Sehtestgeräte. Im

„LZG-Hörpaket“ werden ein Schnellhörttestgerät („Hör-Flip“) und ein Schallpegelmessgerät zur Messung von Umgebungsgeräuschen gemeinsam verliehen. Auch der „Kunstkopf“, ein Torso in Körpergröße mit Schallpegelmessgerät, dient zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs.

Einsatz	Blutdruck-Messgeräte
----------------	-----------------------------

2004

- | | |
|----------------|---|
| 10.03.- 31.12. | Ingolstadt, DAK |
| 02.07.-07.07. | Roßtal, Ortsteil Raitersaich, SV Raitersaich (Gesundheitsamt Fürth) |
| 24.11.-01.12. | München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern |
| 10.11.-11.11. | Ingolstadt, Klinikum Ingolstadt (AUDI-BKK) |

2005

- | | |
|---------------|--|
| 08.03.-10.06. | München, Landratsamt, Öffentliches Gesundheitswesen |
| 10.05.-11.05. | Pfaffenhofen an der Ilm, Firma Hipp (DAK Pfaffenhofen) |

Einsatz	Testgeräte „Herz-Kreislauf-Risiko“
----------------	---

2004

- | | |
|---------------|--|
| 25.01.-31.01. | München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ) |
| 04.03.-11.03. | Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium |
| 02.07.-07.07. | Roßtal, Ortsteil Raitersaich, SV Raitersaich (Gesundheitsamt Fürth) |
| 22.07.-24.07. | Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken |

2005

- | | |
|---------------|---|
| 09.03.-10.03. | Regensburg, Donaeinkaufszentrum (Siemens Betriebskrankenkasse Regensburg) |
| 15.03.-13.06. | München, MTU Aero Engines (BKK MAN und MTU) |

05.09.	Grasbrunn, „Keferloher Bauerntag“, Festplatz, Gasthof Kreitmair (LKK München)
11.10.-13.10.	Regensburg, Landesamt für Finanzen, Dienststelle Regensburg
24.10.-27.10.	Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)
04.11.-22.11.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land (Gesundheitsamt)

Einsatz	Herzmodell
----------------	-------------------

2005

09.03.-13.06.	München, MTU Aero Engines (BKK MAN und MTU)
04.11.-22.11.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land (Gesundheitsamt)

Einsatz	Testgeräte „Hörtest“
----------------	-----------------------------

2005

28.06.-05.07.	Freising, Landratsamt
21.10.-31.10.	Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
02.11.-21.11.	Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)

Einsatz	Messgeräte „Hör-Flip“ (Schnellhörtest)
----------------	---

2004

16.01.-30.01.	Hilpoltstein, Volksschule Meckenhausen
09.02.-03.03.	Altötting, DAK Bezirksgeschäftsstelle
16.03.-23.03.	Riemerling, Hauptschule
28.04.	Augsburg, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg
16.06.-22.06.	Ebersberg, Landratsamt Ebersberg, Abt. Gesundheitswesen
25.06.-06.07.	Zirndorf, Grundschule I, Mühlstraße
02.07.-13.07.	Fürth, Helene-Lange-Gymnasium, Tannenstraße

- 06.07.-19.07. Pöcking, Grundschule, Beccostraße
- 23.07.-30.07. Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium, Theresia-
numweg
- 10.09.-13.09. München, Regierung von Oberbayern
- 28.09.-31.12. Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt
Bamberg)
- 12.10.-12.11. Würzburg, Volksschule Würzburg-Versbach
(Grundschule)
- 05.11.-23.11. Altötting, DAK Bezirksgeschäftsstelle

2005

- 01.01.-28.04. Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt
Bamberg)
- 04.02.-22.02. Altötting, DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
- 16.02.-28.02. Kemnath, Staatliche Realschule
- 04.03.-15.03. Gunzenhausen, Staatliche Wirtschaftsschule
- 22.04.-10.05. Riemerling, Carl-Steinmeier-Volksschule
- 03.06.-08.06. Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augs-
burg, Gesundheitsamt)
- 17.06.-26.07. Kirchseeon, Eglhartinger Werkstätten für behinderte
Menschen
- 28.06.-05.07. Freising, Landratsamt
- 19.07.-26.07. Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt,
Abt. Gesundheitswesen)
- 05.10.-18.10. Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am
Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
- 21.10.-31.10. Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 24.10.-27.10. Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 02.11.-21.11. Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 04.11.-29.11. Altötting, DAK, Bezirksgeschäftsstelle
-

Einsatz	Mobiles Schallpegelmessgerät
----------------	-------------------------------------

2004

08.01.-26.01.	Augsburg, Kath. Hörgeschädigten-Seelsorge
16.01.-30.01.	Hilpoltstein, Volksschule Meckenhausen
09.02.-03.03.	Altötting, DAK Bezirksgeschäftsstelle
16.03.-23.03.	Riemerling, Hauptschule
22.04.-05.05.	Manching-Oberstimm, Gewerbeschau (Gesundheitsamt Pfaffenhofen)
28.04.	Augsburg, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg
16.06.-22.06.	Ebersberg, Landratsamt Ebersberg, Abt. Gesundheitswesen
25.06.-06.07.	Zirndorf, Grundschule I, Mühlstraße
02.07.-13.07.	Fürth, Helene-Lange-Gymnasium, Tannenstraße
06.07.-19.07.	Pöcking, Grundschule, Beccostraße
23.07.-30.07.	Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium, Theresianumweg
10.09.-13.09.	München, Regierung von Oberbayern
28.09.-31.12.	Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt Bamberg)
12.10.-12.11.	Würzburg, Volksschule Würzburg-Versbach
05.11.-23.11.	Altötting, DAK Bezirksgeschäftsstelle

2005

01.01.-28.04.	Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt Bamberg)
04.02.-22.02.	Altötting, DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
16.02.-28.02.	Kemnath, Staatliche Realschule
04.03.-15.03.	Gunzenhausen, Staatliche Wirtschaftsschule
22.04.-10.05.	Riemerling, Carl-Steinmeier-Volksschule
03.06.-08.06.	Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt)
17.06.-26.07.	Kirchseeon, Eglhartinger Werkstätten für behinderte Menschen

28.06.-05.07.	Freising, Landratsamt
19.07.-26.07.	Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
05.10.-18.10.	Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
21.10.-31.10.	Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
24.10.-27.10.	Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)
02.11.-21.11.	Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)
04.11.-29.11.	Altötting, DAK, Bezirksgeschäftsstelle

Einsatz	„Kunstkopf“ mit Schallpegelmessgerät
----------------	---

2004

16.01.-30.01.	Hilpoltstein, Volksschule Meckenhausen
09.02.-03.03.	Altötting, DAK Bezirksgeschäftsstelle
16.03.-23.03.	Riemerling, Hauptschule
22.04.-05.05.	Manching-Oberstimm, Gewerbeschau (Gesundheitsamt Pfaffenhofen)
28.04.	Augsburg, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg
16.06.-22.06.	Ebersberg, Landratsamt Ebersberg, Abt. Gesundheitswesen
25.06.-06.07.	Zirndorf, Grundschule I, Mühlstraße
02.07.-13.07.	Fürth, Helene-Lange-Gymnasium, Tannenstraße
06.07.-19.07.	Pöcking, Grundschule, Beccostraße
23.07.-30.07.	Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium, Theresianumweg
10.09.-13.09.	München, Regierung von Oberbayern
28.09.-31.12.	Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt Bamberg)
12.10.-12.11.	Würzburg, Volksschule Würzburg-Versbach
05.11.-23.11.	Altötting, DAK Bezirksgeschäftsstelle
26.11.-31.12.	Nürnberg, Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt, Jugendärztlicher Dienst

2005

01.01.-25.01.	Nürnberg, Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt, Jugendärztlicher Dienst
01.01.-28.04.	Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt Bamberg)
04.02.-22.02.	Altötting, DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
16.02.-28.02.	Kemnath, Staatliche Realschule
04.03.-15.03.	Gunzenhausen, Staatliche Wirtschaftsschule
22.04.-10.05.	Riemerling, Carl-Steinmeier-Volksschule
03.06.-08.06.	Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt)
17.06.-26.07.	Kirchseeon, Eglhartinger Werkstätten für behinderte Menschen
28.06.-05.07.	Freising, Landratsamt
19.07.-26.07.	Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
05.10.-18.10.	Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
18.10.-03.11.	Nürnberg, Wolfgang-Sorge GmbH, Ingenieurbüro für Bauphysik
21.10.-31.10.	Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
24.10.-27.10.	Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)
02.11.-21.11.	Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)
04.11.-29.11.	Altötting, DAK, Bezirksgeschäftsstelle
25.11.05-24.01.06	Nürnberg, Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt, Jugendärztlicher Dienst

Einsatz	Testgeräte
----------------	-------------------

„Nah-, Weit-, Stereo-, Farbsehvermögen“

2004

25.01.-31.01.	München, Sani Plus-Apotheke im Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)
---------------	--

- 10.03.-05.04. Ingolstadt, DAK
- 10.05.-13.05. Pfaffenhofen an der Ilm, Firma Hipp (DAK Ingolstadt)
- 17.07. Nürnberg, Weltgesundheitstag An der Lorenzkirche (Informationsstand der LZG)
- 28.09.-31.12. Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt Bamberg)
- 13.10.-16.10. München, Ludwig-Maximilians-Universität, Münchner Pflegekongress 2004 (BKK Landesverband Bayern)

2005

- 01.01.-28.04. Frensdorf, Bauernmuseum im Fischerhof (Landratsamt Bamberg)
- 16.02.-28.02. Kemnath, Staatliche Realschule
- 09.03.-10.03. Regensburg, Donaeinkaufszentrum (Siemens Betriebskrankenkasse Regensburg)
- 22.04.-02.05. Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 03.06.-05.06. München, Landesgesundheitsmesse Bayern im M,O,C, Veranstaltungszentrum (Informationsstand der LZG)
- 09.07. Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
- 19.07.-26.07. Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 23.07. Nürnberg, Weltgesundheitstag An der Lorenzkirche (Informationsstand der LZG)
- 25.09. Dasing-Laimering, Sicherheits- und Gesundheitstag im Landwirtschaftlichen Betrieb Josef Tremmel (DAK Aichach)
- 05.10.-18.10. Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
- 11.10.-13.10. Regensburg, Landesamt für Finanzen, Dienststelle Regensburg
- 02.11.-21.11. Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 18.11.-20.11. Augsburg, Messe Augsburg (DAK Aichach)

Turn-Turtle

Die „Turn-Turtle“ ist eine Übungshilfe zum Training des Gleichgewichtsinns in Schildkröten-Form mit beweglichen Beinen. Sie wird durch die Gewichtsverlagerung des Benutzers nach rechts oder links in Bewegung gesetzt. Die Übungen können stehend, kniend, sitzend oder liegend ausgeführt werden. Wegen ihrer originellen Form und der spielerischen Benutzung ist die Turn-Turtle besonders bei Veranstaltungen für Kinder gefragt und wird von diesen gerne und mit viel Spaß ausprobiert.

Einsatz	Turn-Turtle
2004	
01.04.-27.04.	Ergolding bei Landshut, Sonderpädagogisches Förderzentrum
04.05.-13.05.	München, Grundschule Guldeinstraße
12.07.-14.07.	Beilngries, Schulzentrum, Gymnasium (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
24.11.-01.12.	München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern
12.11.-26.11.	LH München, Referat für Gesundheit und Umwelt: „Rathaus – offen für Kinder und ihre Familien“, Veranstaltungen in Schulen
24.11.-01.12.	München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern
2005	
10.05.-11.05.	Pfaffenhofen an der Ilm, Firma Hipp (DAK Pfaffenhofen)
03.06.-05.06.	München, Landesgesundheitsmesse Bayern im M,O,C, Veranstaltungscener (Informationsstand der LZG)
03.06.-08.06.	Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt)
15.06.-29.06.	Mindelheim, Landratsamt Unterallgäu (Gesundheitsamt Mindelheim)
19.07.-26.07.	Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
23.09.-02.10.	Waldkraiburg, Kreisjugendring „Oberbayerische Jugendkulturtage im Landkreis Mühldorf“ (BLSV - Kreis 19 Mühldorf)
05.10.-18.10.	Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am

Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut

- 11.10.-13.10. Regensburg, Landesamt für Finanzen, Dienststelle Regensburg
- 19.10.-21.10. Erlangen, Heinrich-Lades-Halle, Kongress der Gesellschaft für Hygiene und Umweltmedizin (GHU) / International Society of Environmental Medicine (ISEM) in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) / Kongress für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Informationsstand der LZG)
-

„Glücksrad“

Das Glücksrad wird zur Gestaltung von Frage- oder Gewinnspielen bei gesundheitsbezogenen Veranstaltungen eingesetzt und gibt als „Einladung zum Wissenstest“ für die Besucher auch einen optischen Anreiz, einen Informationsstand aufzusuchen.

Einsatz	Glücksrad
----------------	------------------

2004

- 04.05.-13.05. München, Grundschule Guldeinstraße
- 12.07.-14.07. Beilngries, Schulzentrum, Gymnasium (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 12.11.-26.11. LH München, Referat für Gesundheit und Umwelt: „Rathaus – offen für Kinder und ihre Familien“; Veranstaltungen in Schulen

2005

- 13.06.-15.06. München, Grundschule Schwanthalerstraße
- 15.06.-29.06. Mindelheim, Landratsamt Unterallgäu (Gesundheitsamt Mindelheim)
- 21.06.-24.06. Altmannstein, Freibad, Gemeinde Altmannstein (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 19.07.-26.07. Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 01.10.-05.10. Augsburg, Stadt Augsburg, Gesundheitsamt
- 05.10.-18.10. Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut

Projekte

Prävention von Verkehrsunfällen: Die Aktion Disco-Fieber

Mit dem Projekt Disco-Fieber wurde vor über fünf Jahren eine völlig neue Art der Prävention von Verkehrsunfällen begründet. Die Aktion setzt nicht auf einmalige Aktionen mit Eventcharakter, sondern auf eine permanente gemeindenahe Präventionsarbeit. Die Arbeitsgemeinschaften, die sich im Rahmen der Projektumsetzung bilden, bleiben längerfristig im Sinne der Disco-Fieber-Idee aktiv.

Verkehrserziehung durch Information über Unfallgefahren reicht zur Herausbildung eines positiven, risikobewussten Verhaltens im Straßenverkehr offenbar nicht aus. Auch die Gefahren des Alkohol- und Drogenkonsums sind im Bewusstsein junger Menschen verankert, trotzdem gehen junge Erwachsene immer wieder große Risiken im Straßenverkehr ein. 240 Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren wurden im Jahr 2004 bei Verkehrsunfällen in Bayern getötet, mehr als 15.000 verletzt. Um Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Leben und Gesundheit zu erreichen, setzt Disco-Fieber auf eine emotionale Ansprache verbunden mit altersgerechter und sachlicher Information. Hauptaufgabe (und wesentlicher Unterschied zu anderen Präventionsmaßnahmen) ist die Aktivierung der Zielgruppe. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen durch eigenverantwortliche Beschäftigung mit dem Thema dazu gebracht werden, sich ihrer Rolle und ihrer Verantwortung im Straßenverkehr bewusst zu werden. Dabei entwickeln sie miteinander Erkenntnisse, die sie auch in Projekten, Liedern und Aktionen weiter verbreiten. Das Motto „Wir brauchen Dich auch morgen“ soll ein positives Lebensgefühl vermitteln und drückt aus, dass die Beziehungen Jugendlicher untereinander und zu Erwachsenen ein wichtiges Motiv bei der Entwicklung von Risikokompetenz sind.

Disco-Fieber wird im Rahmen der Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ des Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert und von der LZG bayernweit umgesetzt. Das Projekt basiert auf einer Initiative, die im Jahr 2000 in Schrobenhausen aus Anlass-

bezogener Betroffenheit gegründet wurde. Die LZG hat die Initiative von Anfang an beratend begleitet. In Schrobenhausen werden auch Ideen entwickelt und erprobt, die in die bayernweite Umsetzung einfließen.

Ein bayernweites Netzwerk für Verkehrssicherheit

Disco-Fieber versteht sich als dynamischer Prozess, der unter Einbeziehung einer möglichst großen Zahl von interessierten Personen und Gruppierungen flexibel und situationsbezogen agiert. In den vergangenen Jahren ist auf diese Weise ein Netzwerk für Verkehrssicherheit in Bayern entstanden. In der LZG als Knotenpunkt des Netzwerks werden die Aktivitäten entwickelt, koordiniert, bewertet und bayernweit umgesetzt.

Die Aktion hat einen hohen Bekanntheitsgrad in Bayern erlangt. Mehrere tausend Jugendliche und junge Erwachsene konnten durch direkte Aktionen oder über Multiplikatoren erreicht werden. Disco-Fieber kooperiert mit verschiedenen Verbänden und Einrichtungen, u.a. mit dem Landesverband Bayerischer Fahrlehrer, den Fahrschulen der Bundeswehr, dem Seminar Bayern für Verkehrserziehung, dem Landesfeuerwehrverband Bayern, dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband und der Bayerischen Notfallseelsorgerkonferenz. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, der Landesverkehrswacht Bayern und den Gewerblichen Berufsgenossenschaften Bayern und Sachsen entstand das Plakat „Frei sein ohne high sein“, das im Juli und August 2004 auf rund 1.300 Stellflächen an Bayerns Straßen zu sehen war. Anfang 2004 war die Aktion den 140 örtlichen Verkehrswachten der Landesverkehrswacht Bayern vorgestellt worden, die seither Disco-Fieber-Materialien einsetzen. Im Jahr 2005 wurde die Plakataktion mit dem Motiv „Game over“ wiederholt. Auch mehr als 200 Fahrschulen verwenden die Materialien, insbesondere das Handbuch zur Aktion, erschienen als Band 9 der LZG-Schriftenreihe, sowie Folder und Give aways wie Warnwesten mit dem Logo der Aktion und T-Shirts mit dem Aufdruck „I'm the driver tonight“. Spezielles didaktisches Material für den Einsatz im Theorieunterricht der bayerischen Fahrschulen und der Fahrschulen der Bundeswehr ist in Vorbereitung. Disco-Fieber ist darüber hinaus in der Projektgruppe zur Entwicklung neuer Verkehrserziehungsmaterialien für den Unterrichtseinsatz in bayerischen Schulen in der Sekundarstufe II beteiligt. Im Bayerischen Fußballverband wurde Disco-Fieber in den Jahren 2004/2005 über die Seminarreihe „Fit 4 Kids“ bekannt gemacht.

Im Rahmen von Disco-Fieber entstand 2004/2005 die Idee zu einem speziellen alkoholfreien Mixgetränk, dem „Driver's Drink“. Als Alternative zu alkoholischen Getränken soll er in Gaststätten und Discotheken zu günstigen Preisen angeboten werden. Für die bayernweite Umsetzung dieser Idee kooperiert Disco-Fieber und mit dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband. Auf der Fachmesse für Hotel und Gastronomie (HOGA) in Nürnberg wurden im Januar 2005 zwei Drinks für das laufende Jahr präsentiert. Im Vorfeld hatten Mitglieder der Deutschen Barkeeper Union Rezeptvorschläge eingereicht. Die Aktion wird im Jahr 2006 erweitert.

Disco-Fieber-Aktionstage und Projektvorstellungen

Aktionstage in Schulen und Jugendeinrichtungen sind ein fester Bestandteil des Disco-Fieber-Konzepts und werden seit Beginn des Projektes mit großem Erfolg durchgeführt. Ziel ist es, den Jugendlichen eine Unfallsituation durch die realistische Darstellung einer Rettungsaktion emotional nahe zu bringen. Vertreter von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten berichten von ihren Erfahrungen. Im Jahr 2004 wurden 10 Aktionstage durchgeführt (Hauptschule Karlskron, Landwirtschaftsschule Pfaffenhofen, Gymnasium Raubling, Aktionstage in der Stadt Neuburg sowie an vier Neuburger Schulen), 2005 11 Aktionstage (Hauptschule Pfaffenhofen, Jugendfußball Stockstadt und Schrobenhausen, Jugendfeuerwehren Ebersberg, Freising und Schnaitsee, Realschule Neuburg, Hauptschule Manching, Schulzentrum Mühldorf, Landratsamt Roth, Hauptschule Aresing).

Disco-Fieber präsentierte sich zudem auf verschiedenen Veranstaltungen (2004: 16, 2005: 23), u.a. bei Versammlungen von Jugendfußballtrainern, Jugendfeuerwehrwarten, Notfallseelsorgern und Vertretern des Hotel- und Gaststättenverbandes, beim Tag der offenen Tür der Regierung von Oberbayern 2004, beim Kongress für den öffentlichen Gesundheitsdienst in Erlangen (Oktober 2005) sowie beim europäischen Gedenktag für Verkehrstote (Landshut, November 2005). Vorgestellt wurde das Projekt außerdem beim Aktionsforum der LZG zum Weltgesundheitstag 2004 in Bayern am 24. Mai 2004 in Bayreuth.

Nach wie vor ist Disco-Fieber regelmäßig bei Veranstaltungen im Entstehungsort Schrobenhausen vertreten, im Jahr 2004 auf fünf, 2005 auf vier Veranstaltungen.

www.wirbrauchendichauchmorgen.de

Die Besucherzahlen der Disco-Fieber-Homepage sind von 1.000 Besuchern pro Monat im Jahr 2004 auf rund 2.000 Besucher pro Monat in der zweiten Jahreshälfte 2005 gestiegen. Die Homepage wird fortlaufend aktualisiert.

Disco-Fieber im Wettbewerb um den 2. IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention

Im Mai 2005 wurde Disco-Fieber von der Internationalen Bodenseekonferenz im Rahmen des Wettbewerbs um den IBK-Preis ausgezeichnet. Disco-Fieber kam als eines von 14 aus insgesamt 121 eingereichten Projekten in die Endauswahl. Dort wurde der Aktion bescheinigt, sich „in beispielhafter Art und Weise für Gesundheitsförderung und Prävention in der Region der Internationalen Bodenseekonferenz einzusetzen“ (siehe auch S.48).

Projekt Hören: Das „Hör-Paket“ der LZG

Die LZG verfügt über hochwertige Materialien, die verschiedene Altersgruppen über das Thema „Hören“ informieren und für die Bedeutung eines gesunden Gehörs und seines Schutzes sensibilisieren.

Hörtestgeräte, ein „Kunstkopf“ mit Schallpegelmessgerät und ein mobiles Schallpegelmessgerät werden einzeln oder gemeinsam verliehen; für Aktionen zum Hören stehen außerdem Informationsmaterialien, das Monitor-Set „Das Ohr – Funktion und Hörhilfen“ sowie Displays mit dem Slogan „Ich hör‘ mal Pause“ zur Verfügung. Je nach Zusammenstellung der Geräte und Materialien ist das „LZG-Hörpaket“ im Kindergarten, im Schulunterricht, im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung, auf Veranstaltungen für ältere Menschen und bei verschiedenen anderen gesundheitsbezogenen Aktionen einsetzbar. Die Landeszentrale stellt das Hörpaket für Präventionsveranstaltungen in Bayern kostenlos zur Verfügung.

Präventive Hörerziehung und Gesundheitsgefahren durch Lärm: ein Thema für Kindergärten und Schulen

Für präventive Hörerziehung in Kindergärten und Grundschulen bietet die LZG das Medienpaket „Abenteuer mit Olli Ohrwurm – Schule des Hörens für Kinder“ an. Für projektbezogenen Unterricht in höheren Klassen eignet sich besonders der Kunstkopf, ein Torso in Körpergröße mit Schallpegelmessgerät zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs wie z.B.

von lauter Sprache, Pfiffen, Klatschen, zerplatzenden Tüten oder Luftballons, Maschinengeräuschen oder Verkehrslärm. Für Jugendliche oft eindrucksvoll ist die Messung der Lautstärke ihres Walkman am Kunstkopf, der zuvor auf die persönliche „Normallautstärke“ eingestellt wird. Die mobilen Schallpegelmessgeräte der LZG ermöglichen es, Lärm an unterschiedlichen Orten zu messen, beispielsweise an belebten Straßen, im Klassenzimmer oder auf dem Pausenhof.

Die LZG stellt die Geräte jeweils etwa eine Woche für den Unterricht bzw. für Aktionstage zur Verfügung. Im Jahr 2004 wurden die Kunstköpfe insgesamt 15 mal, 2005 17 mal eingesetzt, die mobilen Schallpegelmessgeräte 15 mal (2004) bzw. 14 mal (2005). Sie wurden ausgeliehen von

14	Volks-, Grund und Hauptschulen
2	Realschulen
4	Gymnasien
4	Berufsschulen
15	Landratsämtern/Gesundheitsämtern
8	Krankenkassen
14	anderen Einrichtungen

Gut geeignet für einen begleitenden Einsatz bei Aktionen zum Thema Hören (nicht nur!) für Kinder und Jugendliche sind die Displays mit den Motiven „Ich hör mal Pause“. Die bunt und ansprechend gestalteten, beleuchteten Bildtafeln laden dazu ein, sich einmal bewusst auf das Gehör und seine Belastung im Alltag zu konzentrieren.

Einsatz	Displays „Ich hör mal Pause“
2004	
09.03.-23.06.	München, Techniker Krankenkasse (TK)
29.03.-23.06.	Neumarkt/Opf., Landratsamt/Gesundheitsamt
10.09.-13.09.	München, Regierung von Oberbayern
2005	
16.02.-28.02.	Kemnath, Staatliche Realschule

03.06.-08.06.	Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt)
28.06.-05.07.	Freising, Landratsamt
05.10.-18.10.	Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
21.10.-31.10.	Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
24.10.-27.10.	Rosenheim, Landratsamt (Gesundheitsamt)
02.11.-21.11.	Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)

Medienpaket „Schule des Hörens“ für Kinder: Abenteuer mit Olli Ohrwurm

Olli Ohrwurm und seine Freunde Leo Leise und Lola Laut sind die Hauptfiguren des Programms zur präventiven Hörerziehung, das der Kölner Projektkreis Schule des Hörens unter der Leitung von Prof. Karl Karst im Auftrag der LZG mit Unterstützung des Bayerischen Gesundheitsministeriums entwickelt hat. Es will Kinder frühzeitig für gesundheitsförderndes Verhalten rund ums Hören sensibilisieren. Die Geschichten um den „Ohrhöhlenforscher“ Olli Ohrwurm, Klangspiele, Hörübungen und Experimente bringen Kindern das bewusste (Zu-) Hören spielerisch nahe. „Prävention durch Faszination“ ist das Motto des Programms, das ErzieherInnen und Lehrkräfte der Grundschulen darin unterstützen will, präventive Hörerziehung ohne großen technischen Aufwand in ihre tägliche Arbeit einzubringen. 2002 erschien der erste Arbeitsordner mit CD **„Olli Ohrwurm und seine Freunde“**, der zunächst an die rund 6.000 bayerischen Kindertageseinrichtungen verschickt wurde. Die Resonanz und Nachfrage waren so groß, dass die LZG das Medienpaket nach fachlicher Prüfung durch das Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus im Jahr 2003 auch allen ersten und zweiten Klassen an bayerischen Grundschulen zur Verfügung stellte.

Weiterentwicklung für die 3. und 4. Grundschulklassen in Bayern

Die positive Resonanz gab den Anstoß zur Weiterentwicklung des Medienpakets. Die ebenfalls von der Schule des Hörens für die LZG erarbeiteten **„Neuen Abenteuer mit Olli Ohrwurm“** sprechen Schülerinnen und Schü-

ler der dritten und vierten Klasse an. Ziel ist es, die in Kindergarten und ersten Schuljahren erreichte Sensibilisierung zu vertiefen. In bewährter Weise laden altersgerechte Klangspiele und Hörübungen dazu ein, spielerisch die Bedeutung des Gehörs zu erfahren. Gesundheitsstaatssekretärin Emilia Müller und Kulturstaatssekretär Karl Freller stellten das Medienpaket am 19. April 2004 in Schwarzenfeld vor. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die LZG die 10.840 dritten und vierten Grundschulklassen in Bayern mit den „Neuen Abenteuern mit Olli Ohrwurm“ beliefert. „Wenn Kinder spielerisch lernen, wie kostbar gutes Hören ist, werden sie dem leichtfertigen Umgang mit Lärm und lauter Musik kritischer begegnen“, sagte Müller: „Unsere Kinder müssen hörschädliche Gewohnheiten schneller erkennen und vermeiden lernen“. Der neue, rund 100 Seiten umfassende Arbeitsordner mit einer CD enthält eine umfangreiche Ideen- und Materialiensammlung mit Anleitungen zur Behandlung des Themas „Hören“ im Unterricht in den Klassen 3 und 4. „Olli Ohrwurm stellt für unsere Lehrkräfte eine ideale Unterstützung ihrer Arbeit mit Kindern dar“, betonte Freller: „Er kann die Kinder nun während der gesamten Grundschulzeit begleiten und die Sensibilität für das Hören vertiefen“.

„Gesund im Mund – wir auch!“

Initiative zur Zahngesundheit in jedem Lebensalter

Mund- und Zahngesundheit haben eine große Bedeutung für Gesundheit und Wohlbefinden. Sie begünstigen die allgemeine Gesundheit, mangelhafte Mundpflege kann die Entwicklung von Krankheiten fördern. Mundhygiene beugt Karies vor, hält das Zahnfleisch gesund und vermeidet Mundgeruch. Eine gute Kaufunktion ermöglicht eine genussvolle Nahrungsaufnahme, Zahnverluste können die Ästhetik des Gesichts und die Aussprache beeinträchtigen. Die Initiative der LZG „Gesund im Mund“ widmet sich der Zahnpflege und Mundgesundheit für verschiedene Altersgruppen. Eingeleitet wurde sie im Jahr 2003 mit der **Mundgesundheit von Kindern**. Kernstück der Aktion ist das gemeinsam mit der Poliklinik für Kieferorthopädie der Ludwig-Maximilians-Universität München erarbeitete Informationsblatt „Gesund im Mund – wir auch!“. Es will Eltern in ihrer Vorbildfunktion bei Zahnpflege und zahngesunder Ernährung stärken und dazu motivieren, der Zahngesundheit ihrer Kinder noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Ansatzpunkt ist die Pflege der ersten großen Backenzähne, der so genannten Sechs-Jahres-Molaren, und das richtige Zähneputzen im Kindesalter. Das

Informationsblatt wurde im Mai 2004 allen bayerischen Gesundheitsämtern für die Aufklärungsarbeit und zur Weitergabe an Eltern von Kindergartenkindern und Schulanfängern zur Verfügung gestellt.

Zahngesundheit für Menschen im Lebensalter „50 plus“ ist Thema des zweiten Informationsblattes der Initiative, herausgegeben von der LZG und der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es erschien im November 2004. Was sind die wesentlichen Elemente zahnerhaltender Zahnpflege und wie werden sie umgesetzt? Mit diesen Fragen will das Informationsblatt Menschen in der zweiten Lebenshälfte dazu anregen, sich über das Thema Mundhygiene zu informieren und die persönliche Zahnpflege zu verbessern. Denn den Wunsch, ein hohes Alter mit eigenen Zähnen zu erleben, kann sich jeder selbst durch rechtzeitige und richtige Vorbeugung erfüllen. Doch noch immer haben 65- bis 74-Jährige in Deutschland im Durchschnitt 13 Zähne verloren und bei über 80 Prozent wird die Mundhygiene von Zahnärzten als „schlecht“ bewertet (Institut der Deutschen Zahnärzteschaft 1997). Es lohnt sich, in jedem Alter mit der Prävention zu beginnen: unter diesem Leitgedanken stellt „Gesund im Mund – wir auch! 50 plus“ die häufigsten Gefahren für die Zähne vor, erläutert zahngesunde Ernährung und gibt eine Anleitung zur richtigen Pflege der Zähne. „Fünf goldene Regeln für eine zahnerhaltende Mundhygiene“ stehen für das Motto „Prävention macht’s möglich! Die Zähne zeigen – auch mit zunehmendem Alter“. Das Informationsblatt wurde an die Bayerische Landes Zahnärztekammer, an Zahnkliniken und niedergelassene Zahnärzte weitergegeben.

Die Erkenntnisse und Erfolge moderner geriatrischer Zahnmedizin widerlegen verbreitete Vorurteile über nachlassendes Interesse an der Zahngesundheit im Alter, über Erfolglosigkeit trotz intensiver Zahnpflege und über fehlende Behandlungskonzepte. Das dritte Informationsblatt der LZG-Initiative zur Zahngesundheit, „**Gesund im Mund – auch im Pflegefall**“, richtet sich daher an alle, die Menschen mit Pflegebedarf betreuen. Es erschien im April 2005 und wurde unter anderem an die Bayerische Pflegeakademie, an Seniorenheime, niedergelassene Zahnärzte und die Bayerische Landes Zahnärztekammer weitergegeben.

Bei jedem Pflegebedürftigen ist die Mund- und Zahngesundheit ein unverzichtbares Pflegeziel, unabhängig von der Anzahl vorhandener Zähne. Regelmäßiges und gründliches Zähneputzen ist dafür die Basis. Dabei sollten

die Möglichkeiten der Mobilisierung noch vorhandener Fähigkeiten der Patienten im Sinne einer aktivierenden Pflege ausgeschöpft werden. Art und Umfang der Unterstützung des Patienten hängen von der Beeinträchtigung der dafür notwendigen Funktionen ab. Das von der LZG im Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe e.V., Landesverband Bayern, herausgegebene Informationsblatt klärt auf über die richtige Zahnpflege in drei Situationen: wenn eigenhändige Zahnpflege möglich, teilweise möglich oder nicht mehr möglich ist.

Die Informationsblätter der Initiative „Gesund im Mund“ werden von der LZG kostenlos weitergegeben. Sie stehen auch auf der LZG-Homepage im Internet zum Download zur Verfügung.

Gesundheitsförderung im Bodenseeraum

Zweiter IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention

Im Mai 2005 vergab die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) zum zweiten Mal den IBK-Preis für Gesundheitsförderung & Prävention. Die nominierten und ausgezeichneten Projekte sollen über die jeweiligen Landes- bzw. Kantongrenzen hinaus Beispiel und Anregung sein für weitere Aktivitäten in den Bereichen „Gesundheitsförderung und Prävention“.

Das Motto des IBK-Preises für 2005 hieß „Unter Druck“. Gesucht wurden Projekte, die Verhaltensweisen oder Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, die „Ventilfunktionen“ erfüllen und mithelfen, entstandenen Druck, der sich zum Beispiel durch Drogenkonsum, Autoaggression, Überschuldung, Mobbing, soziale Benachteiligung u.a. zeigt, kontrolliert abzubauen. Teilnahmeberechtigt waren Einzelpersonen, Initiativgruppen und Organisationen wie Schulen, Gemeinden, Firmen, Stadtteilinitiativen, Vereine, Gesundheitsämter usw. aus dem IBK-Gebiet, also aus Vorarlberg (A), Baden-Württemberg und Bayern (D), dem Fürstentum Liechtenstein (FL) sowie den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich (CH). Die Ausschreibung erfolgte im Herbst 2004. Erstmals wurde zusätzlich der IBK-Förderpreis für eine besonders interessante Projektidee ausgeschrieben, dessen Preisgeld als Starthilfe für der Realisierung dieser Idee gedacht ist.

Die LZG als Nationale Koordinierungsstelle

Die IBK-Länder benannten nationale Koordinierungsstellen, bei denen die Bewerbungen eingereicht wurden. Für Bayern hatte die LZG diese Aufgabe übernommen. Insgesamt gingen bei den nationalen Koordinierungsstellen bis zum Ende der Bewerbungsfrist am 31. Januar 2005 121 Bewerbungen ein, 13 davon in Bayern. Jedes Mitgliedsland konnte maximal fünf Projekte für den 2. IBK-Preis sowie maximal drei Projektideen für den Förderpreis nominieren.

„Disco-Fieber“ unter den nominierten Projekten

Die von den Koordinierungsstellen ausgewählten Projekte wurden durch eine internationale Fachjury bewertet, die im Herbst 2004 in Bregenz zusammenkam. Sie nominierte insgesamt 14 Projekte für den Preis, die sich „in beispielhafter Art und Weise für Gesundheitsförderung und Prävention in der Region der Internationalen Bodenseekonferenz“ eingesetzt haben, darunter das Projekt „Disco-Fieber“ der LZG (vgl. S.39) Mit dem Projekt „Nichtrauchen ist cool“ der Volksschule Übersee (3. Preis im Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2005, Sektion Schule, siehe S.21) erreichte ein weiteres bayerisches Projekt die Endauswahl. Alle nominierten Projekte werden in einer Broschüre zum 2. IBK-Preis vorgestellt, die auch im Internet abrufbar ist. Die Vertreter der nominierten Projekte besuchten im September 2005 ausgewählte Projekte aus dem Wettbewerb in der IBK-Region.

Gewinner des 2. IBK-Preises ist „Ich und Ich, For Mädels only“, eine interaktive CD-Rom für Mädchen und junge Frauen „zu Schönheit und anderen wichtigen Sachen“ der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit im Kreis Böblingen (Baden-Württemberg). Den IBK-Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro erhielt das Projekt „altissimo“ zur Förderung einer altersfreundlichen Kultur im Züricher Oberland, erarbeitet von der Suchtpräventionsfachstelle Züricher Oberland, Uster. Für den Förderpreis waren fünf Projekte in der Endauswahl, darunter auch ein bayerisches („PERSPEKTIVE“, ein Projekt für und mit jugendlichen Aussiedlern zur Sucht- und AIDS-Prävention des Gesundheitsamtes und des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Augsburg).

Die Preisverleihung fand im Rahmen des IBK-Symposiums „Gesundheitsförderung im Bodenseeraum“ am 11. Mai 2005 in Bregenz statt.

Regionaler Knoten – Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Deutschland ist ein wohlhabendes Land, der Mehrheit der hier lebenden Menschen geht es gut. Doch Armut und soziale Benachteiligung sind nicht mehr nur Randphänomene. Etwa 11 Millionen Menschen, schätzt die BZgA, sind arm, ihre besondere gesundheitliche Belastung belegen zahlreiche sozialepidemiologische Untersuchungen. Gefährdet sind insbesondere Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, ältere Menschen, Arbeitslose und Migranten.

„Wer den Zugang zu Wissen, Bildung, Arbeit, Geld, Wohnungsmöglichkeiten und Ansehen einbüßt, der verliert Lebensqualität. Wer weniger Bildung hat, hat zumeist auch geringere Chancen am Arbeitsmarkt, ist am Arbeitsplatz größeren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt und bekommt für die geleistete Arbeit weniger Lohn. Geringere finanzielle Mittel wiederum bedingen meist eine schlechtere Wohnsituation, weniger Möglichkeiten einer ausgleichenden Freizeitgestaltung, eine ungesündere Ernährung und einen schlechteren Zahnstatus. Arbeitslosigkeit und Armut lassen Menschen früher altern, rascher krank werden, sie rauben Initiative zur eigenen Gesundheitsförderung, zerstören die Motivation zur Prävention, mindern gesundheitliche Potenziale und fördern gesundheitsbelastende Verhaltensweisen. Arbeitslosigkeit macht arm, und Armut und Arbeitslosigkeit machen krank, und dies bis in die nachfolgende Generation hinein“ (Entschließung des 108. Deutschen Ärztetages, Dt. Ärzteblatt 102 (2005): A1376).

Die Diskussion der Datenlage führte 2003 zur Bildung des „Nationalen Kooperationsverbundes Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“. Der Verbund hat ein bundesweites Netzwerk geschaffen, das einschlägige Aktivitäten dokumentiert, weiterentwickelt und ihre Umsetzung unterstützt. Besondere Bedeutung kommt dabei der Arbeit der regionalen Knoten zu, die auf der Ebene der Bundesländer in den Landesvereinigungen für Gesundheit angesiedelt sind. Die LZG ist dem Kooperationsverbund am 27. Oktober 2005 beigetreten. Am 1. Januar 2006 hat der Regionale Knoten Bayern in der Landeszentrale seine Arbeit aufgenommen. Er soll dazu beitragen, die Gesundheitschancen sozial benachteiligter Menschen in Bayern zu verbessern. Aufgabe ist es, an dem Thema interessierte Kräfte zusammenzubringen, betroffene Personengruppen zu identifizieren und festzustellen, welche Maßnahmen der Gesundheitsförderung notwendig und angemessen sind. Der Regionale Knoten Bayern wird durch die Initiative „Ge-

sund.Leben.Bayern.“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums und den Verband der Krankenkassen gefördert.

Gesundheitsförderung im Betrieb

Die LZG berät Betriebe und Behörden bei der Planung gesundheitsfördernder Maßnahmen und unterstützt entsprechende Aktionen durch die Bereitstellung von Monitor-Sets, Test- und Messgeräten sowie Informationsmaterialien. Insgesamt 60, oft über mehrere Wochen durchgeführte gesundheitsfördernde Maßnahmen im Betrieb wurden 2004/2005 von der Landeszentrale unterstützt. Nicht eingerechnet sind dabei Aktionen von Landratsämtern/Gesundheitsämtern sowie Betriebe, die ausschließlich Informationsmaterial für die betriebliche Gesundheitsförderung bei der LZG angefordert haben.

2004

31.10.2003- 09.01.2004	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
08.01.-09.03.	Techniker Krankenkasse, München
09.01.-09.03.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
09.02.-03.03.	DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
09.03.-23.06.	Techniker Krankenkasse, München
10.03.-05.04.	DAK, Ingolstadt
24.03.-05.04.	Klinikum / Krankenhauszweckverband Ingolstadt
13.04.-10.05.	AOK Bayern, Direktion Augsburg
20.04.-12.05.	AOK Bayern, Direktion Amberg
10.05.-13.05.	Firma Hipp, Pfaffenhofen an der Ilm
12.05.-26.05.	Fachklinik Legau
13.05.-19.05.	Ilmtalklinik, Pfaffenhofen an der Ilm
23.06.-30.08.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
29.06.-19.07.	AOK Bayern, Direktion Coburg
09.07.-26.07.	Stadtbücherei Roth
30.08.-03.11.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
31.08.-30.09.	AOK Bayern, Direktion Passau

08.09.-15.09.	Regierung von Mittelfranken, Ansbach
10.09.-13.09.	Regierung von Oberbayern, München
21.09.-30.09.	Bezirksfinanzdirektion, Regensburg
29.10.-11.11.	Volksbank/Raiffeisenbank, Neustadt/Aisch
03.11.-31.12.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
05.11.-23.11.	DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
10.11.-11.11.	Klinikum Ingolstadt
11.11.-24.11.	Sparkasse, Bad Windsheim
16.11.-23.11.	Bezirksfinanzdirektion, Regensburg
24.11.-01.12.	Landesversicherungsanstalt Oberbayern, München

2005

01.01.-07.04.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
10.01.-03.02.	Tiefbau-Berufsgenossenschaft, München
03.02.-09.03.	Tiefbau-Berufsgenossenschaft, München
04.02.-22.02.	DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
17.02.-22.03.	Zentrum für operative Medizin der Julius-Maximilians-Universität, Würzburg
25.02.-13.06.	MTU Aero Engines, München
11.03.-21.03.	Siemens AG, Amberg
11.03.-21.03.	Siemens AG, Cham
15.03.-16.03.	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, München
16.03.-06.04.	Sparkasse Allgäu, Füssen
31.03.-11.04.	Siemens VDO Automotive AG, Regensburg
07.04.-28.11.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
10.05.-11.05.	Firma Hipp, Pfaffenhofen an der Ilm
18.05.-01.06.	Landratsamt Ostallgäu, Marktoberdorf
24.05.-21.06.	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, Dillingen

25.05.-06.06.	Sparkasse, Bruck
25.05.-06.06.	Raiffeisenbank, Bruck
07.06.-27.06.	Gesamtpersonalrat der Stadt Schweinfurt
17.06.-26.07.	Eglhartinger Werkstätten für behinderte Menschen, Kirchseeon
18.06.-16.07.	Steigerwald-Klinik, Burgebrach
19.07.-26.07.	Katholische Universität Eichstätt
22.07.-29.07.	Kriminalpolizeiinspektion Hof, Wunsiedel
05.09.-23.09.	Landwirtschaftliche Krankenkasse Franken und Oberbayern, Regionaldirektion Bayreuth
20.09.-28.09.	Mainsite GmbH & Co. KG Industrie Center, Obernburg
25.09.	Landwirtschaftlicher Betrieb Josef Tremmel, Dasing-Laimering
11.10.-13.10.	Landesamt für Finanzen, Regensburg
18.10.-03.11.	Wolfgang Sorge GmbH, Ingenieurbüro für Bauphysik, Nürnberg
25.10.-27.10.	Betriebsärztlicher Dienst der Ludwig-Maximilians-Universität, München
25.10.-26.10.	Personalrat der Technischen Universität München
31.10.-07.11.	Deutsche Rentenversicherung Oberbayern, München
04.11.-29.11.	DAK, Bezirksgeschäftsstelle Altötting
15.11.-29.11.	Staatsinstitut für Fachlehrerausbildung, Ansbach
29.11.-31.12.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München

Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“

Im Juni 2002 hatte das Bayerische Gesundheitsministerium die Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ gestartet. Die LZG war um Mitwirkung bei der fachlichen Konzeption und Organisation gebeten worden. Bis Juli 2004 wurden 70 gesundheitsrelevante Projekte mit unterschiedlichen Trägern bzw. Kooperationspartnern durchgeführt. Nach dem Ministerratsbeschluss vom 20. September 2004 über den neuen Schwerpunkt „Gesundheitsförde-

rung und Prävention“ übernahm das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz „Bayern aktiv“ als Projekt in die neue Gesundheitsvorsorgeinitiative „GESUND.LEBEN.BAYERN.“, die am 27. September 2004 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Clever anbeißen – Das Wissen-ums-Essen-Infomobil

„Clever anbeißen!“ hieß es für Schülerinnen und Schüler der 9. bis 11. Klassen allgemeinbildender Schulen in Bayern seit November 2003. Ein zum Ausstellungsraum umfunktionierter amerikanischer Truck, das „Wissen-ums-Essen-Infomobil“, tourte durch Bayern und lud die Jugendlichen ein, sich interaktiv mit den Themen gesunde Ernährung und Bewegung auseinanderzusetzen. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) und den Regierungen war die LZG für die Organisation der Tour zuständig. Im Schuljahr 2003/04 machte das Infomobil Station an 260 Schulen in Bayern, bis Ende 2004 erhielten mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler Informationen zur gesunden Ernährung. Nachdem die staatlichen Ernährungsberaterinnen im Sommer 2004 nicht mehr für die Betreuung zur Verfügung standen, wurde das Konzept des Infomobils in Zusammenarbeit mit dem LGL und dem Gesundheitsministerium überarbeitet. Im Jahr 2005 hat die AOK Bayern die Fortsetzung des Projektes übernommen.

Förderung von Gesundheitstagen

Gesundheitstage bieten vielen Menschen die Möglichkeit, sich über gesundheitsbezogene Themen zu informieren und regionale Angebote kennenzulernen. Durchgeführt werden die Veranstaltungen in der Regel von den Gesundheitsverwaltungen der Landratsämter bzw. Städte in Bayern, ggf. in Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen. Die LZG hatte im Jahr 2003 im Rahmen der Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ 12 Module zur Förderung von Gesundheitstagen entwickelt, die im Bayerischen Behördenetz veröffentlicht sind und sich an die Veranstalter richten. Die Module enthalten Anregungen, Informationen und Bezugsquellen zu gesundheitsrelevanten Themen wie Bewegung, Ernährung, Entspannung, Kindergesundheit, gesunde Haut, Hören, Alkohol, Nikotin, Ess-Störungen und Aids. Ein weiteres Modul enthält Informationen zur Organisation eines Gesundheitstages. Die Module wurden im Jahr 2004 aktualisiert und weiterentwickelt. Die Landeszentrale koordinierte die Anfragen und organisierte den

Verleih von Aktionsmitteln. Für die Evaluation der Gesundheitstage wurde gemeinsam mit dem Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth Fragebögen erarbeitet. Im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums entwickelte LZG 2004 zudem ein Konzept zur Förderung von Gesundheitstagen in strukturschwächeren Regionen Bayerns.

Förderung von Projekten durch die LZG

In den Jahren 2004/2005 unterstützte die Landeszentrale die Durchführung von Gesundheitstagen in Ingolstadt und Nürnberg (2005) und das Projekt „Stressprävention und Stressbewältigung“ im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung der Stadt Nürnberg (Personalamt, Betriebliche Sozialberatung 2004).

2.3 Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI)

In Bayern infizierten sich in den vergangenen Jahren jährlich etwa 300 Menschen neu mit HIV, in ganz Deutschland waren es etwa 2.000. Im Jahr 2005 ist die Zahl der neu festgestellten HIV-Infektionen besorgniserregend angestiegen: Bundesweit wurden 2.600 Neuinfektionen gemeldet, 425 davon in Bayern. Es wird angenommen, dass dies mit einer Verhaltensänderung mit höherem Infektionsrisiko zusammenhängt.

Insgesamt lebten in Bayern nach Angaben des Robert-Koch-Instituts Ende 2005 etwa 6.800 Menschen mit einer HIV-Infektion. Seit Beginn der Aufzeichnungen zur Aids-Epidemie (1982) sind hier rund 4.300 Menschen an Aids erkrankt, 3.600 von ihnen sind verstorben. Etwa ein Drittel aller HIV-Neuinfektionen in Bayern wird aus dem Raum München gemeldet, ein ähnliches Bild ergibt sich für die Zahl der Menschen, die an Aids erkrankt sind. Laut Statistik verteilt sich je ein weiteres Drittel der Neuinfizierten und der Menschen mit Aids auf die übrigen Städte und Großstädte Bayerns sowie auf die ländlichen Gebiete. Die größte Betroffenengruppe sind nach wie vor Männer mit gleichgeschlechtlichen Sexualkontakten. Das Risiko, sich mit HIV zu infizieren, ist für sie nach Angaben des Robert-Koch-Instituts in Deutschland aktuell so groß wie nie in den letzten zwölf Jahren. Bundesweit sind rund 49.000 Menschen HIV-positiv.

Die LZG engagiert sich mit ihrer „Zentralen Informationsstelle Aids“ (ZAI) für die Aufklärung und Aids-Vorbeugung in Bayern. Sie entwickelt Konzepte für präventive Aktionen, berät Veranstalter, unterstützt entsprechende Aktionen, sichtet, bewertet und verteilt Informationsmaterialien. Die ZAI arbeitet zusammen mit Beratungsstellen und AIDS-Hilfen, mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst, Kliniken und anderen Einrichtungen in Bayern, die im diesem Bereich tätig sind, ebenso wie mit Schulen, Jugendeinrichtungen und Vereinen. Im „AIDS-Quiz“ lädt die LZG jedes Jahr anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember dazu ein, das persönliche Wissen zur Prävention von HIV und Aids zu überprüfen. 2005 konnte mit rund 17.000 Antworten ein Teilnahmerecord erreicht werden (vgl. S.60) Der Arbeitskreis AIDS-Prävention (vgl. S.56) und das jährlich stattfindende „Bayerische Forum AIDS-Prävention“ der LZG (vgl. S.58) führen Fachleute der Aids-Arbeit zusammen und diskutieren neue Erkenntnisse und Entwicklungen. Sie wollen darüber hinaus dazu beitragen, den Gedanken der Zusammenarbeit

und der Vernetzung der Institutionen zu stärken. Im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums setzt die LZG die Kampagne „Hand in Hand. Gegen AIDS“ fort.

Die Landeszentrale war 2004/2005 vertreten in der Arbeitsgemeinschaft AIDS, in der Fachkräfte aus den Münchner Einrichtungen der Aids-Arbeit über Möglichkeiten der HIV-Prävention und die Betreuung HIV-Infizierter und Aids-Kranker beraten (Arbeitstreffen am 3. Februar, 27. April und 7. Dezember 2004 sowie am 15. Februar, 19. April, 14. Juni, 20. September und 6. Dezember 2005). Eine Vertreterin der LZG nahm im Jahr 2004 außerdem teil am Fachtag der Münchner AIDS-Hilfe „HIV und Menschen aus der GUS“ (6. Mai), an einer Veranstaltung der Anonymen AIDS-Beratung der Stadt München (18. Juni), am HIV-Forum des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) in Oberschleißheim (16. September), an der Tagung „AIDS und Prostitution in der erweiterten Europäischen Union“ des deutsch-tschechischen AIDS-Präventionsprojektes JANA (Pilsen, 20. Oktober) sowie an den Münchner AIDS-Tagen (26. bis 28. November). 2005 war die LZG vertreten beim Symposium „HIV-Infektionen und Osteuropa. Verstehen – gemeinsam Handeln – Risiken einschätzen“ der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München (6. April), bei einer Veranstaltung des Schwulen Kommunikations- und Kulturzentrums Sub e.V. in München (18. November) sowie beim Pressegespräch „AIDS und Osteuropa“ im Bayerischen Landtag (29. November).

Veranstaltungen und Projekte

Arbeitskreis AIDS-Prävention

Im Arbeitskreis AIDS-Prävention der LZG sind vertreten die bayerischen AIDS-Hilfen e.V., die Psychosozialen AIDS-Beratungsstellen, die AIDS-Beratungen an den Gesundheitsämtern sowie die koordinierenden Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen an den Regierungen. Die jährlichen eintägigen Treffen der Arbeitskreise dienen neben der fachlichen Weiterbildung und dem Austausch der Teilnehmer der Vorbereitung des jeweils folgenden Bayerischen Forums AIDS-Prävention der LZG.

Im Frühsommer 2004 kam der Arbeitskreis AIDS-Prävention Süd am 30. Juni in München, der Arbeitskreis AIDS-Prävention Nord am 1. Juli in Nürnberg zusammen. Schwerpunktthemen waren „Steigende Infektions-

zahlen bei homosexuellen Männern – Eine Herausforderung für die Aids-Prävention“ (Christopher Knoll, Münchner AIDS-Hilfe e.V., Sub e.V.) und die Vorstellung erster Ergebnisse des Projektes der bayerischen AIDS-Hilfen „Internet-Chat-Beratung – Neue Wege in der Prävention“, das genau diese Zielgruppe erreichen will (Wolfgang Schnürch, AIDS-Hilfe Regensburg e.V., und Werner Bock, AIDS-Hilfe Nürnberg, Erlangen, Fürth e.V.). Für das Dritte Bayerische Forum AIDS-Prävention der LZG im Oktober 2004 in Laufen wählten die rund 70 Teilnehmer die Themen aus.

Die Treffen der Arbeitskreise im April 2005 waren dem Themenschwerpunkt Prostitution gewidmet (AK AIDS-Prävention Süd am 4. April in München, AK AIDS-Prävention Nord am 5. April in Nürnberg). Sabine Skutella vom Verein Mimikry/Marikas München sprach über „Präventionsarbeit mit Prostituierten – Erfahrungen und aktuelle Entwicklungen“. Vorgestellt wurden auch die „HIV/STD-Beratung am Gesundheitsamt München und Erfahrungen in der Präventionsarbeit auch mit Freiern“ (Edith Schuh, Anonyme Beratung zu AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten der Landeshauptstadt München) sowie „HIV/STD-Beratung des Gesundheitsamtes Nürnberg: Streetwork und Präventionsaktionen bei Prostituierten und Freiern“ (Andrea Weppert, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg). Weitere Themen waren Berichte über Aktionen zum Welt-AIDS-Tag und die Auswahl von Schwerpunkten für das Bayerische Forum AIDS-Prävention der LZG im Juli 2005 in Laufen.

Bayerisches Forum AIDS-Prävention

Mit dem jährlich stattfindenden Bayerischen Forum AIDS-Prävention bietet die LZG Fachkräften der Aids-Arbeit in Bayern Möglichkeiten zur fachlichen Fort- und Weiterbildung sowie zum Erfahrungsaustausch. Eingeladen sind Mitarbeiter bayerischer Gesundheitsämter, Psychosozialer AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen. Das Forum will auch dazu beitragen, den Gedanken der Zusammenarbeit und der Vernetzung der Einrichtungen zu stärken. Ein eigener Tagesordnungspunkt bietet jeweils Raum zur Vorstellung von Projekten der Teilnehmer. Das im Jahr 2002 erstmals veranstaltete Forum hat inzwischen eine gewisse Tradition erreicht und wird von den Fachkräften als wichtiger Rahmen für Fortbildung, Kommunikation und Zusammenarbeit in der Aids-Arbeit in Bayern geschätzt.

Drittes Bayerisches Forum AIDS-Prävention

Das Dritte Bayerische Forum AIDS-Prävention der LZG fand am 5. und 6. Oktober 2004 im Kapuzinerhof der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Laufen an der Salzach statt. Ein Schwerpunkt der Tagung war die Arbeit mit MigrantInnen aus der GUS, die bisher von unserem Hilfesystem nur schwer bzw. kaum erreicht werden. Rund 50 Teilnehmer besuchten die Fortbildungsveranstaltung.

Nach der Eröffnung durch den LZG-Vorsitzenden Prof. Gostomzyk und einer Einführung durch Ministerialrat Dr. Georg Walzel aus dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sprachen die Referenten zu den Themen:

Aktuelles zum medizinischen Wissensstand zu HIV und AIDS (Prof. Dr. Johannes Bogner, Medizinische Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Aktuelle Epidemiologie der HIV-Infektionen und sexuell übertragbarer Infektionen – Zahlen aus Bayern und Deutschland (Dr. Hans-Joachim Hennig, Anonyme AIDS-Beratung der Landeshauptstadt München)

Besonderheiten in der AIDS-Arbeit mit MigrantInnen aus den GUS-Staaten (Kirstin Boehlke, Elena Tscherednik, Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst München)

Aktuelles zur Prävention und Ansätze in der Evaluation der Prävention (Dr. Michael T. Wright, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)

Dem Thema „Das medizinische Versorgungssystem für HIV-Patienten in den GUS-Staaten und in Deutschland im Vergleich – Wieviel Compliance ist zu erwarten?“ war ein Podiumsgespräch mit Diskussion gewidmet, an dem Dr. Alexander Kouznetsov (Klinik und Poliklinik für Dermatologie des Klinikums der Universität München), Dr. Martin Karwat (Schwerpunktpraxis für HIV/AIDS, München) und Antje Sanogo (Münchner AIDS-Hilfe e.V.) teilnahmen. Auf dem anschließenden „Markt der Möglichkeiten“ stellten verschiedene Institutionen ihre Projekte vor. Themen der Workshops waren „AIDS-Prävention mit Jugendlichen – Projekte und Ideen“ (Sebastian Kempf, Pro Familia München, und Dr. Veronika Bayew-Felber, Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau, ÄGGF e.V.), „Steigende Zahlen bei HIV und STDs – Auswirkungen auf die Prävention (Dr. Helmut Hartl, München, Dr. Stefan Zippel, Klinik und Poliklinik für Dermatologie des

Klinikums der Universität München, Andrea Weppert, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg), „Fundraising und Social Sponsoring – Begriffsbestimmung und Anwendungsmöglichkeiten für die praktische Nutzung“ (Angela Schai-be-Jäger, München) sowie „Wie bringe ich das Kondom an den Mann? Präventive Strategien für Frauen“ (Inge Häberle, AIDS-Beratung Mittelfran-ken, Nürnberg).

Viertes Bayerisches Forum AIDS-Prävention

Zum Vierten Bayerischen Forum AIDS-Prävention kamen die Fachkräfte der Aids-Arbeit in Bayern vom 21. bis 22. Juli 2005 erneut in Laufen an der Salzach zusammen. Behandelt wurde ein breites Themenspektrum mit dem Schwerpunkt „Evaluation und Qualitätssicherung in der Prävention“. Prof. Gostomzyk (LZG) und Dr. Walzel (Bayerisches Gesundheitsministeri-um) führten die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Thema ein. Die anschließenden Vorträge waren folgenden Themen gewidmet:

Zum Nachweis der Effektivität von Prävention. Erfahrungen aus einem Mo-dellprojekt (Dr. Michael T. Wright, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozial-forschung)

Aktuelle Entwicklungen in Prävention und Beratung. Bericht vom 10. Deut-schen und 16. Österreichischen AIDS-Kongress in Wien 2005 (Dr. Stefan Zippel, Psychosoziale Beratungsstelle, Klinik und Poliklinik für Dermatolo-gie und Allergologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Anforderungen an die HIV-Prävention: Alte Probleme, neue Ideen? Sieben Thesen (Roger Staub, Bundesamt für Gesundheit, Bern)

Aktuelles zur HIV-Epidemiologie und zur Versorgungsstruktur in Bayern (Elke Hoffmann, LZG München)

Input zur HIV-Prävention für Asylbewerber. Vorstellung eines Projektes aus der Schweiz (Roger Staub, Bundesamt für Gesundheit, Bern)

In den Workshops wurden folgende Themen bearbeitet: „Prävention in ländlichen Regionen“ (Ulrike Alban-El Bidani, Klaus Mauder, Zentrum für AIDS-Arbeit Schwaben, Augsburg, und Doris Stankewitz, Psychosoziale AIDS-Beratungsstelle Niederbayern, Passau), „Sexuell übertragbare Krankheiten – was ist für unsere Beratungsarbeit wichtig?“ (Helmut Hartl, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, München), „Erfolgreiche PR-Arbeit – Einführung und Tipps für die Praxis“ (Karl-Heinz Mayer, essen-

tial media GmbH, München) sowie „Beratungsarbeit in Familien mit HIV“ (Franz Sollinger, Dr. von Haunersches Kinderspital, München, und Ulrike Sonnenberg-Schwan, FrauenGesundheitsZentrum, München).

Welt-AIDS-Tage 2004 und 2005

Der Welt-AIDS-Tag jährlich am 1. Dezember ist ein Datum, an dem sich die öffentliche Aufmerksamkeit stärker als sonst auf das Thema richtet. Die LZG unterstützt dies durch verschiedene Aktionen, unter anderem durch die Herausgabe einer Presseinformation zur aktuellen Situation in Bayern, durch ein öffentliches Quiz mit Fragen zur Prävention von HIV-Infektionen, durch die Bereitstellung von Informationsmaterial und give aways. Im Jahr 2004 wurde zudem der „Gutschein für eine Nacht“ – das beliebteste Motiv der kostenlosen LZG-Postkarten-Serie zur AIDS-Prävention – vom 29. November bis 5. Dezember auf den Info-Screens in der Münchner und Nürnberger U-Bahn geschaltet. Im Jahr 2005 griff die LZG einen aktuellen Trend auf und verteilte zum Welt-AIDS-Tag die besonders bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beliebten Silikonarmbänder als „LZG-Ausgabe“ – in Rot und mit dem Aufdruck „Hand in Hand. Gegen AIDS.“. Die Armbänder wurden exklusiv an Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen ausgegeben, die Nachfrage war so groß, dass die erste Auflage (5.000 Exemplare) innerhalb kurzer Zeit vergriffen war und eine Nachlieferung in Höhe von 10.000 Stück angefordert werden musste.

Das LZG-AIDS-Quiz

Seit nunmehr fünf Jahren veranstaltet die Landeszentrale zum Welt-AIDS-Tag jährlich ein bayernweites **AIDS-Quiz**, das dazu einlädt, das persönliche Wissen über HIV und Aids, über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten zu überprüfen. Unter dem Motto „Unwissenheit kann Folgen haben!“ gab es 2004 und 2005 jeweils 12 Fragen zur Prävention von HIV-Infektionen. Sie waren online auf der Homepage der LZG abrufbar oder konnten auf einem Fragebogen beantwortet werden. Der Fragebogen war mit der Bitte um Vervielfältigung und Auslage zuvor an die AIDS-Beratungsstellen, AIDS-Hilfen und Gesundheitsämter gesandt worden und lag auch jeweils der Ausgabe September/Oktober des „Gesund in Bayern“ bei. Das Quiz ist jeweils mit einem Gewinnspiel verbunden. Zu gewinnen gab es im Jahr 2004 eine Digitalkamera sowie 100 Alu-Trinkflaschen für

Sport und Freizeit, im Jahr 2005 eine Digitalkamera und 9 Uhren der Marke „Swatch“.

Im Jahr 2004 erreichten bis zum Einsendeschluss am 20. Dezember rund 2.000 Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort „Verantwortung“ die LZG. Im Folgejahr wurde der Fragebogen des AIDS-Quiz zusätzlich im Intranet der bayerischen Schulen präsentiert und stand somit den Schulen direkt zum Download zur Verfügung. Dies löste eine außerordentliche Resonanz aus: aus 295 bayerischen Schulen – 130 Hauptschulen, 60 Berufsschulen, 40 Realschulen und 60 Gymnasien – gingen Antworten mit dem richtigen Lösungssatz „Gemeinsam gegen AIDS“ ein. Insgesamt schickten 17.334 Teilnehmer aus ganz Bayern die richtige Lösung ein. Einsendeschluss war der 6. Dezember 2005.

Die hohe Beteiligung zeigt, welche Bedeutung die Schulen einer angemessenen, sachlichen Aufklärung über HIV und AIDS beimessen. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk. Im Rahmen der einstündigen Sendung zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2005 im Schulfunk (Bayern 2 Radio/CollegeRadio) wurde auf das Informationsangebot der LZG und das AIDS-Quiz hingewiesen. Im „AIDS Spezial“, dem Internet-Angebot des BR zur Sendung (www.br-online.de/wissensbildung/collegeradio) war das Quiz auch online abrufbar. Nach dem Welt-AIDS-Tag ist der Wissenstest zu HIV und AIDS dort weiterhin erreichbar – nunmehr ohne Gewinnspiel, aber verbunden mit weiteren Informationen und Hinweisen zur Lösung. Auch auf der Homepage der LZG steht der Fragebogen in dieser Form zur Verfügung.

Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich HIV/AIDS

Das Interesse an Informationen zu HIV und AIDS ist durchaus vorhanden, ohne dass es in den Medien besonders diskutiert wird. Bayerische AIDS-Beratungsstellen berichten, dass viele anonyme Anfragen den Übertragungswegen von HIV gelten. Auf der Homepage der LZG ist die online-Version der Broschüre „Informationen zu HIV und AIDS“ eine der am häufigsten aufgerufenen Dateien. Diesem Interesse kommt die LZG nach mit der Bereitstellung von Informationsmaterialien, dem jährlichen AIDS-Quiz (s.o.) und der Veröffentlichung aktueller Daten zu HIV und AIDS in Bayern auf ihrer Homepage, sobald diese vom Robert-Koch-Institut bekannt ge-

ben werden. Auf der Homepage finden sich auch die Dokumentation des Vierten Bayerischen Forums AIDS-Prävention 2005 (vgl. S.59), Online-Broschüren („AIDS hat viele Gesichter“ und „Informationen zu HIV und AIDS“ (mit Anhang), herausgegeben vom Bayerischen Gesundheitsministerium) sowie Hinweise auf Beratungsstellen und sonstige Adressen zum Thema. Die Informationsmaterialien – allgemeine Informationsschriften zu HIV/AIDS sowie zielgruppenspezifische Informationen für Jugendliche, Frauen und Männer sowie Informationen zum Thema Hepatitis) – können online bestellt werden. Etwa 5% (2004) bzw. 7% (2005) der bei der LZG insgesamt angeforderten Informationsmaterialien gehören zum Themenbereich AIDS, dies entspricht etwa 22.500 bzw. 24.500 Exemplaren.

Im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums setzt die LZG die Kampagne „Hand in Hand. Gegen AIDS.“ fort. Für themenbezogene Veranstaltungen stellt sie Monitor-Sets, Informationsmaterialien, Poster, Aufkleber und give aways zur Verfügung.

Einsatz	Monitor-Set „Hand in Hand. Gegen AIDS.“
----------------	--

2004

- 03.11.-31.12. München, LKK
- 09.11.-31.12. Neumarkt/Opf., Landratsamt (Gesundheitsamt)

2005

- 01.01.-01.02. Neumarkt/Opf., Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 01.01.-07.04. München, LKK
- 22.06.-27.06. Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 20.07.-28.07. Schwabach, Karl-Dehm-Schule (Hauptschule)
- 29.11.-31.12. München, LKK

Im Hochschulportführer der Technischen Universität München erschienen 2004 und 2005 jeweils Anzeigen mit dem Motiv der Kampagne.

Von der LZG unterstützt wurde darüber hinaus ein Fotowettbewerb für Mädchen zum Welt-AIDS-Tag 2004, veranstaltet vom FrauenGesundheits-Zentrum e.V. (FGZ), München, sowie die daraus entstandene Fotoausstellung (2005).

Bis Ende Februar 2004 präsentierte die LZG auf ihrer Homepage „Total das Leben“, ein Internetspiel für Jugendliche zu AIDS und Alkohol. Das vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember 2003 vorgestellte Spiel hatte zum Ziel, Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 16 Jahren über die Themen AIDS und Alkohol informieren und zu verantwortlichem Verhalten motivieren. Verschiedene Spielszenen stellten für Jugendliche typische Situationen dar, die den Umgang mit Suchtmitteln, Sexualität oder Gruppendruck thematisieren. „Total das Leben“ war mit einem Gewinnspiel verbunden. Bis zum Einsendeschluss am 29. Februar schickten rund 800 Teilnehmer die richtige Lösung ein. Sie nahmen an einer Verlosung teil, bei der es unter anderem ein Mountainbike und Telefonkarten zu gewinnen gab.

2.4 Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)

Die Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS) der Landeszentrale entwickelt und unterstützt Maßnahmen der Suchtprävention in Bayern. Sie stellt Ausstellungen und Medien zur Verfügung, beantwortet Anfragen zu Suchtthemen, verbreitet Informationsmaterialien und führt Kampagnen zu Themen der Suchtprävention weiter. In Kooperation mit Partnern aus dem Gesundheitswesen werden Konzepte für präventive Aktionen erarbeitet und gefördert. Für Multiplikatoren und Fachkräfte im Suchtbereich organisiert die LZG Fortbildungsveranstaltungen wie das jährlich stattfindende Bayerische Forum Suchtprävention. Für die im Rahmen eines Modellprojektes in Bayern eingesetzten Suchtpräventionsfachkräfte hat sie den Auftrag zur Fortbildung inne. Seit 1999 liegt auch die Leitung des Landesarbeitskreises Suchtprävention bei der LZG. Die Ergebnisse von Tagungen und Projekten werden in der LZG-Reihe „Berichte und Materialien“ dokumentiert, in der 2004/05 Beiträge zur Tabakprävention bei Jugendlichen (Band 4) und zur Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum bei jungen Menschen (Band 5) erschienen. Tabakprävention und die Förderung des Nichtrauchens waren auch 2004/05 ein Schwerpunkt der Arbeit. Die Landeszentrale koordiniert den europaweiten Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ in Bayern, der hier inzwischen in die siebte Runde gegangen ist. Auch die Koordination des Modellprojektes „Rauchfreie Schule Bayern“ liegt bei der LZG. Große positive Resonanz und eine erhebliche Nachfrage erfährt die neue Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“, die seit Sommer 2004 an Schulen und Jugendeinrichtungen in Bayern verliehen wird (vgl. S.114). Eine ebenso große Resonanz verzeichnet nach wie vor die LZG-Ausstellung zum Thema Ess-Störungen („is(s) was?!“, vgl. S.110). Zum Themenschwerpunkt Alkohol setzt die LZG die Aktionen „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ und „BE HARD – DRINK SOFT“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums fort. Die Alkoholprävention ist auch ein zentrales Thema im LZG-Projekt DiscoFieber (vgl. S.41). Eine neue Arbeitsgruppe diskutierte die „Alkoholprävention unter besonderer Berücksichtigung der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes“. Darüber hinaus legte die LZG mit der Broschüre „Alkohol im Unternehmen. Vorbeugen – Erkennen – Helfen“ durch den LZG-Vorsitzenden Prof. Gostomzyk im Februar 2005 eine aktuelle Informationsbroschüre zum Thema Alkohol und Arbeitswelt vor, die auch bundesweit viel Beachtung erfuhr. Weitere Schwerpunkte in der Arbeit im Bereich

Suchtvorbeugung waren 2004/05 die Einführung der Suchtpräventionsfachkräfte in die Arbeit mit dem bundesweiten ExpertInnennetzwerk der Suchtprävention „PrevNet“ und dem Dokumentationssystem zur Suchtprävention Dot.sys. Die LZG engagiert sich zudem in der Ausbildung von Trainerinnen und Trainern für die „Motivierende Kurzintervention für riskant konsumierende Jugendliche“ (Projekt MOVE, vgl. S.78).

Die Landeszentrale ist in Einrichtungen und Gremien der Suchtprävention in Bayern vertreten. Vertreter der LZG nahmen in den Jahren 2004/05 teil am Arbeitskreis der Bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte Süd (BAKS, Treffen am 14. Juli und 27. September 2004 sowie am 21. Februar und 30. Mai 2005) und am Nordbayerischen Arbeitskreis der Suchtpräventionsfachkräfte (NAKS, Treffen am 19. Januar und 29. September 2005) sowie am Arbeitskreis Frauen und Sucht (28. Mai und 15. Juni 2004, 8. März 2005). Darüber hinaus war die LZG 2004 vertreten auf der Tagung zum landesweiten Modellprojekt „Integration junger SpätaussiedlerInnen in Bayern“ des Bayerischen Jugendrings (München, 3. Mai), an einer Veranstaltung zu gender mainstreaming des Deutschen Juristinnenbundes (München, 21. Juli) sowie am Tag des Netzwerks Sucht in Bayern der Bayerischen Akademie für Suchtfragen (BAS e.V.) zum Thema „Jugend – Party – Drogen. Gleiche Drogen, neue Settings“ (München, 29. September), im Jahr 2005 bei einem Fachvortrag zur gesundheitlichen Situation von Flüchtlingskindern (München, 24. Januar), bei den Tagungen „Alkoholabhängigkeit – Aktuelle Wege der Therapie bei Deutschlands Droge Nr. 1“ und „Tabakkonsummuster im Wandel – (Verhaltens-) Prävention der Preise?“ der BAS (München, 6. bzw. 15. April), dem wissenschaftlichen Symposium der DHS „Folgen des Konsums psychoaktiver Substanzen für Kinder und Jugendliche“ (Evangelische Akademie Tutzing, 24. Mai), den Fachtagungen „Suchtvorbeugung in Gemeinden“ in Mattsee/Österreich (8. Juni) und „Was wirkt?! Innovative Suchtprävention“ des Referats für Umwelt und Gesundheit der Landeshauptstadt München (5. Juli) sowie bei der Veranstaltung zum 20-jährigen Jubiläum des Selbsthilfezentrums „Selbsthilfeunterstützung in München“ (11. November), der Jahrestagung des Fachverbands Glücksspielsucht (München, 24. November) und der Tagung „Alkohol – Riskante Konsummuster bei Jung und Alt“, veranstaltet vom Kreisverwaltungsreferat München (13. Dezember).

Landesarbeitskreis Suchtprävention in Bayern

Im Landesarbeitskreis Suchtprävention (LAK) treffen sich zweimal jährlich Vertreter von Einrichtungen der Suchtvorbeugung in Bayern. Ziele sind u.a. der Informationsaustausch, die Förderung der Zusammenarbeit und die Entwicklung von gemeinsamen Präventionszielen. Die Leitung des LAK liegt bei der LZG. Im Jahr 2004 kam der Landesarbeitskreis am 23. März und 30. November zusammen. Themen waren unter anderem das Expertennetzwerk zur Suchtprävention PrevNet (Erstellung eines bayerischen Startprofils) sowie die Vorstellung des Präventionsprojekts „HaLT – Hart am Limit“ für Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum. Thematische Schwerpunkte der Treffen im Jahr 2005 (12. April, 8. November) bildeten neben PrevNet das Dokumentationssystem zur Suchtvorbeugung Dot.sys sowie die Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen. Dazu referierte am 8. November 2005 Kathrin Heppekausen vom IFT München zum Thema „Alkoholkonsum und alkoholbezogene Probleme bei Kindern und Jugendlichen“.

Der Unterarbeitskreis „Vernetzung und Koordination“ kam am 12. Februar 2004 in der LZG zusammen.

Veranstaltungen und Projekte

Forum Suchtprävention

Das jährlich stattfindende, jeweils einem Schwerpunktthema gewidmete „Bayerische Forum Suchtprävention“ der LZG sowie die vorangehenden Vorbereitungstreffen der Arbeitskreise Suchtprävention Süd (in München) und Nord (in Nürnberg) geben Fachkräften der Suchtvorbeugung in Bayern die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung. Das Forum bietet auch einen Rahmen für Erfahrungsaustausch und Vernetzung und die Vorstellung von Modellen der „guten Praxis“. Der Austausch über die Aktivitäten lässt einen Ressourcenreichtum entstehen, die Orientierung an erfolgreichen Beispielen kann zur Qualitätssicherung und zur Entwicklung nachhaltig wirksamer Formen der Suchtvorbeugung beitragen. Zum Forum eingeladen sind Koordinatoren der Suchtprävention in Bayern und die Suchtpräventionsfachkräfte, die im Rahmen eines Modellprojektes des Bayerischen Gesundheitsministeriums in 33 bayerischen Landkreisen eingesetzt sind. Die Beiträge der Foren werden in der Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG dokumentiert. Themen waren bisher u.a. Sucht und Migration, Ess-

Störungen, Tabakprävention für Jugendliche und die Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum im Jugendalter.

Forum Suchtprävention 2004

Die Fachkräfte der Suchtprävention kamen im Frühjahr zu eintägigen Veranstaltungen im **Arbeitskreis Suchtprävention** zusammen (AK Suchtprävention Süd am 31. März 2004 in München, AK Suchtprävention Nord am 1. April 2004 in Nürnberg mit jeweils etwa 45 Teilnehmern). Schwerpunkt der Veranstaltungen war die Arbeit im bundesweiten Expertennetzwerk „PrevNet“ (Einführung durch Gabi Dobusch, Büro für Suchtprävention, Hamburg, als Vertreterin der Gesamtprojektleitung, vgl. S.80) und dem Dokumentationssystem in der Suchtvorbeugung „Dot.sys“ (Einführung durch Marion Schaaf, Landratsamt/Gesundheitsamt Forchheim, und Wolfgang Pfeifenberger, Suchtberatung Weißenburg, vgl. S.81). Die Treffen dienten auch der Vorbereitung des Sechsten Bayerischen Forums Suchtprävention im Herbst 2004, für das folgende Themen ausgewählt wurden: Prävention von Alkoholkonsum im Jugendalter unter besonderer Berücksichtigung der Alkopops-Problematik, Elternarbeit, Prävention von Cannabis und Vorstellung des Bundesmodellprojektes FreD zur Sekundärprävention bei Cannabiskonsumenten. Eine Kurzvorstellung dieses Projektes gab es bereits im Rahmen der Vorbereitungstreffen.

Sechstes Bayerisches Forum Suchtprävention 2004

Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum bei jungen Menschen

Das Sechste Bayerische Forum Suchtprävention veranstaltete die LZG am 26. und 27. Oktober 2004 in Leitershofen bei Augsburg. Schwerpunkt der Tagung war die Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum bei jungen Menschen. Rund 100 Teilnehmer besuchten die Fortbildungsveranstaltung, neben den bayerischen Suchtpräventionsfachkräften auch Tagesgäste, unter anderem Präventionsbeauftragte der Polizei.

Nach der Eröffnung durch den LZG-Vorsitzenden Prof. Gostomzyk und einer Einführung durch Ministerialrat Dr. Georg Walzel aus dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sprachen die Referenten zu den Themen:

Cannabiskonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Verbreitung, Risikofaktoren und Konsequenzen. Vorstellung der EDSP-Studie (Dr. Petra

Zimmermann, Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Abt. Klinische Psychologie und Epidemiologie, München)

Cannabiskonsum unter Jugendlichen. Aufgaben der Sekundärprävention und Frühintervention (Dr. Peter Tossmann, delphi – Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung, Berlin)

Bundesmodellprojekt FreD: Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten (Bärbel Würdinger, PROP e.V., Freising, und Gerhard Stern, Polizeipräsidium München)

Alkoholkonsum im Jugendalter. Ergebnisse der Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ (Dr. Wolfgang Settertobulte, Universität Bielefeld)

Sprit für Flaschenkinder. Besondere Aspekte des Alcopop-Konsums von Mädchen und jungen Frauen sowie von Jungen und jungen Männern (Gabi Dobusch, Büro für Suchtprävention, Hamburg)

Jugendliche und Alkohol – Straf- und ordnungsrechtliche Seite der Prävention (Willi Rogler, Kriminalinspektion Hof)

Es folgten Kurzvorstellungen regionaler Projekte und Kampagnen zur Prävention von Alkoholkonsum bei Jugendlichen:

„Guat beinand!“ Gemeindenahe Suchtprävention in der Region Traunstein/Berchtesgadener Land/Salzburg (Hans Kurz, Caritas-Zentrum Traunstein, Fachambulanz für Suchtkranke)

„Frei ab 12? Rauchen, saufen, tralala – wen stört’s?“ Eine Kampagne für Erwachsene zur Suchtprävention, Zivilcourage und Jugendschutz (Luitgard Kern, Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Gesundheitsamt)

Aktion Glasklar. Eine Informations- und Sensibilisierungskampagne für Mädchen und Jungen im frühen Jugendalter (Dr. Gudrun Wiborg, IFT-Nord, Kiel)

Präventionskampagne Alknopops (Sonia Nunes, mindzone, München)

Die Workshops widmeten sich den Themen „Universelle Prävention des Alkoholkonsums im frühen Jugendalter unter besonderer Berücksichtigung der Alkopops-Problematik (Dr. G. Wiborg, IFT Nord, Kiel), „Suchtprävention in der Gemeinde – Ein Griff ins Räderwerk?“ (H. Kurz, Caritas-Zentrum Traunstein, Fachambulanz für Suchtkranke), „Elternarbeit für Kindergartenbereich und Schule“ (Modellprojekt „Kampagne Erziehung“)“ R. Rumrich und G. Marquart-Neuberger, Präventive Jugendhilfe, Jugendamt Nürnberg)

Darüber hinaus wurde eine praktische Einführungen zur Arbeit im bundesweiten Expertennetzwerk „PrevNet“ angeboten (H. Aiglstorfer, LZG, und G. Dobusch, Büro für Suchtprävention der Stadt Hamburg).

Begleitend zur Tagung wurden verschiedene Projekte in einer Ausstellung und im Open Space präsentiert, unter anderem die „Rauchfreie Schule Bayern“ (LZG), die Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“ (LZG), „Rau- cherausstieg“ (M. Heyn, Kompetenzzentrum für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, Würzburg) und der „Soziale Trainingskurs Cannabi- s“ (Roland Sekatzek, Landratsamt Erlangen-Höchstadt).

Die Dokumentation des Sechsten Bayerischen Forums Suchtprävention erschien als Band 5 der Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG.

Forum Suchtprävention 2005

Die Frühjahrstreffen der bayerischen Fachkräfte im **Arbeitskreis Sucht- prävention** (AK Suchtprävention Süd am 4. April 2005 in München, AK Suchtprävention Nord am 11. April 2005 in Nürnberg) waren der Vorstel- lung erfolgreicher Aktivitäten zur gemeindenahen Suchtprävention und Ju- gendschutz gewidmet. Dr. Christa Büchl und Anita Bordon vom Gesund- heitsamt Ingolstadt informierten über die „Schülergesundheitstage 2005 an einer Hauptschule in einem sozialen Brennpunktviertel“, ein leicht multipli- zierbares, in der Praxis bewährtes Projekt. Vorgestellt wurden auch die Kampagne „Frei ab 12?“ (Luitgard Kern, Landratsamt/Gesundheitsamt Er- lingen-Höchstadt) und die landkreisweite Kampagne „Alkoholfrei – wir sind dabei“ (Wilfried Kohl, Landratsamt Fürth). Darüber hinaus wurden ver- tiefende Einführungen in PrevNet und Dot.Sys gegeben. Für das Siebte Bayerische Forum Suchtprävention wählten die insgesamt rund 90 Teil- nehmer der Arbeitskreise die Schwerpunkte Prävention im Schulalter, pä- dagogische Wege zum bewussteren Umgang mit Rausch und Risiko, die Vorstellung von „risflecting“ und Ethik in der Prävention.

Siebtes Bayerisches Forum Suchtprävention 2005

Suchtprävention im Schulalter

Das Siebte Bayerische Forum Suchtprävention der LZG fand am 22. und 23. November 2005 in Leitershofen bei Augsburg statt. Eingeladen waren die Landesschülervertretung, Vertreter von Elternbeiräten und Suchtbera- tungsstellen, Suchtpräventionsbeauftragte der Kriminalpolizei, Suchtprä-

ventionsfachkräfte und SuchtkoordinatorInnen in Bayern. Rund 100 Teilnehmer kamen zusammen, um sich über Aspekte der Suchtprävention im Schulalter zu informieren.

Schule hat einen Bildungsauftrag: Neben der Vermittlung kognitiver Inhalte soll Schule Werte vermitteln, zur Selbstständigkeit erziehen und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes fördern. Keine andere Institution bietet so lange und so verlässlich Zugang zu allen Kindern und Jugendlichen. Dies ermöglicht, dass die suchtpreventiven Konzepte, die auf Kontinuität bauen und langfristig angelegt sind, durchgeführt werden können. „Eine Vielzahl von Institutionen, Professionen, Projekten, Programmen und Initiativen leisten alle auf ihre Weise einen Beitrag zur Suchtprävention im Schulalter“, sagte Prof. Gostomzyk zur Eröffnung der Tagung. Das Lernen an Modellen der guten Praxis sei ein wichtiger Beitrag zu Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Suchtprävention: „Viele erfolgreiche Projekte ergeben eine Präventionskultur“. Ministerialrat Dr. Georg Walzel führte anschließend aus Sicht des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in das Thema ein. Themen der weiteren Beiträge waren:

Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Bayern. Ergebnisse einer aktuellen repräsentativen Studie 2005 (Dr. Bernd Güther, TNS Healthcare, München)

„Dem Lernen nicht die Freude nehmen“ (Dr. med. Eckhard Schiffer, Christliches Krankenhaus Quakenbrück)

„Das Stärketeam“. Modellprojekt zur Zusammenarbeit von Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen in der Prävention (Dr. Florian Straus, IPP München)

Früherkennung und Frühintervention (Frederik Kronthaler, Easy Contact, München)

Alkoholkonsum und Prävention bei Mädchen und jungen Frauen (Dr. Dr. Christof Jenner, Sozialmedizinischer Dienst, Amt der Landesregierung Salzburg, Österreich)

Verankerung von Suchtprävention in der Pädagogik einer Schule – theoretische Vorgaben und praktische Umsetzung. (Ralf Reinhardt, Klenze-Gymnasium, München)

„Erwachsen werden“. Vorstellung eines Lebenskompetenzprogramms (Kathrin Oppitz, Lions Club, München)

Selektive Prävention – Begriffsbestimmung, Notwendigkeit, Wirksamkeit (Dr. Anneke Bühler, IFT München)

„risflecting“. Pädagogische Wege zum bewussteren Umgang mit Rausch und Risiko (Gerald Koller, Büro Vital, Steyr, Österreich)

Workshops wurden zu folgenden Themen veranstaltet:

Schülergesundheitsstage durchgeführt an einer Hauptschule in einem sozialen Brennpunktviertel mit dem Ziel schwer Erreichbaren/Bedürftigen Maßnahmen zu vermitteln (Dr. Christa Büchl, Anita Bordon, Gesundheitsamt Ingolstadt)

Kooperationsmodell zur Durchführung von Projekttagen an Partnerschulen (Anne Lubinski, Inside, Condrobs e.V., München)

Welche Möglichkeiten gibt es, den Risflecting-Ansatz zur Suchtprävention im Schulleben umzusetzen? (Doris Stein-Wagner, Pädagogisches Institut, LH München, Schulreferat)

Dot.sys. Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland (Hildegard Aiglstorfer, LZG, Johannes Herold, Caritas Grafing, und Wolfgang Pfeifenberger, Suchtberatung Weißenburg).

Im „Open Space“ der Tagung wurden darüber hinaus verschiedene Präventionsprojekte vorgestellt, u.a. „Disco-Fieber“ und eine Auswertung der Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“ (LZG).

Die Beiträge der Tagung werden in Band 6 der Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG dokumentiert, der 2006 erscheinen soll.

Be Smart – Don't Start

Der Wettbewerb zum Nichtrauchen für 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler

Der europaweite Schülerwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens ist in Bayern inzwischen zu einer festen Größe geworden. Die Landeszentrale organisiert „Be Smart – Don't Start“ seit Beginn in Bayern im Schuljahr 1999/2000. Mit der Botschaft „Nichtrauchen ist der gesündere Lebensstil“ konnten hier auf diesem Weg bisher rund 150.000 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen sechs bis acht erreicht werden. Die Zahl der teilnehmenden Schulklassen stieg bisher jedes Jahr. Die hohen Anmeldezahlen zeigen, welche Bedeutung Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler dem Thema „Nichtrauchen“ zumessen.

Schuljahr	Teilnehmer in Bayern	Teilnehmer in Deutschland
1999/2000	1.100 Klassen	2.298 Klassen
2000/2001	1.106 Klassen	4.352 Klassen
2001/2002	1.089 Klassen	5.787 Klassen
2002/2003	1.176 Klassen	8.402 Klassen
2003/2004	1.563 Klassen	9.503 Klassen
2004/2005	1.671 Klassen	10.994 Klassen
2005/2006	1.751 Klassen	12.425 Klassen

Im Rauchverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bayern deutet sich nach den Ergebnissen der Jugendgesundheitsstudie „Jugend in Bayern 2005“ (TNS Healthcare, 2005) offenbar eine Trendwende an: der Anteil der RaucherInnen sank seit 2000 von 35% auf 28% im Jahr 2005. Allerdings rauchen inzwischen in allen Altersgruppen mehr weibliche als männliche Jugendliche und sie beginnen immer früher damit. Im Jahr 2000 waren 48% der Rauchanfänger 14 Jahre und jünger, 2005 waren es 51%. „Be Smart – Don’t Start“ erreicht die Jugendlichen damit genau in der Phase ihres Lebens, in der sie am ehesten mit dem Rauchen beginnen und will ihnen über diese kritische und schwierige Zeit hinweg helfen. Dafür wurde die Form eines Wettbewerbs gewählt. „Mindestens ein halbes Jahr nicht rauchen“ heißt die Grundregel, die die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Wettbewerbs im Herbst in einem „Klassenvertrag“ beschließen. Zugleich ist die Klasse aufgerufen, eigene Aktionen zum Nichtrauchen zu entwickeln. Für alle Klassen, die den Wettbewerb erfolgreich als Nichtraucherklassen beenden, gibt es eine europaweite und zusätzlich eine bayerische Preisverlosung. Das von der LZG auf ihrer Homepage (bei Einverständnis der Schule) veröffentlichte Verzeichnis der teilnehmenden Klassen wird sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von der Presse zur Kontaktaufnahme genutzt.

Eine Auswertung des Wettbewerbs am IFT-Nord, das die Wettbewerbsleitung für Deutschland innehat, zeigt positive Wirkungen auf das Rauchverhalten im primärpräventiven Bereich. „Be Smart – Don’t Start“ motiviert insbesondere die nicht rauchenden Schülerinnen und Schüler, weiterhin Nichtraucher zu bleiben. Die Rückmeldungen aus den Schulen sind durchweg positiv. Viele Klassen gestalten mit Unterstützung engagierter Lehrkräfte Aktionen und Projekte, die in der Schule präsentiert werden. Auf diese Weise erreicht die Botschaft des Wettbewerbs auch nicht unmittelbar beteiligte Jugendliche. Oft sind Klassen über mehrere Jahre dabei oder ganze Jahrgangsstufen einer Schule treten unter dem Motto „Be Smart – Don’t Start!“ untereinander in Wettbewerb. In einigen Regionen haben Schulklassen aus eigener Initiative um Unterstützung des Wettbewerbs geworben: Firmen spendeten zusätzliche Preise für die erfolgreichen Nichtraucherklassen.

„Be Smart – Don’t Start“ in den Schuljahren 2000/01 bis 2005/06 in Bayern

Schuljahr	In den Wettbewerb gestartete Klassen	Erfolgreiche „Nichtraucherklassen“ (Wettbewerbsende)
2001/2002	1.087	684
2002/2003	1.176	700
2003/2004	1.563	979
2004/2005	1.575	1.069
2005/2006	1.751	

Die LZG organisiert und betreut „Be Smart – Don’t Start“ in Bayern im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Sie lädt jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres die sechsten, siebten und achten Klassen aller allgemeinbildenden Schulen in Bayern zur Teilnahme ein. Das Bayerische Kultusministerium unterstützt den Wettbewerb ebenfalls. „Be Smart – Don’t Start“ ist in den EU-Aktionsplan „Europa gegen den Krebs“ eingebunden und wird jedes Jahr in etwa 20 europäischen Ländern zeitgleich durchgeführt (2005/06 in Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Island, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg,

den Niederlanden, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, der Slowakei, Spanien, Tschechien und Ungarn).

Schuljahr 2003/2004

Am 30. April 2004 endete „Be Smart – Don't Start“ für das Schuljahr 2003/04. 1563 Schulklassen waren in Bayern im Herbst 2003 in den Wettbewerb gestartet, rund 63 Prozent von ihnen (979 Klassen bzw. etwa 25.000 Schülerinnen und Schüler) beendeten ihn erfolgreich. Im Hinblick auf die Erfolgsquote von rund 65 Prozent aller in Deutschland gestarteten Klassen lag Bayern damit etwa im Bundesdurchschnitt. Die LZG verlost unter den erfolgreichen Nichtraucherklassen 100 Gutscheine zur Aufbesserung der Klassenkassen. Zusätzlich erhielten all jene Klassen eine Auszeichnung, die Aktionen zum Nichtrauchen entwickelt und bei der LZG eingereicht hatten. Der Hauptpreis für eine besonders originelle Idee ging an die Klasse 7a des Luisenbug-Gymnasiums Wunsiedel für den Videofilm „Schneewittchen und die sieben Nichtraucher“, in dem die sieben Zwerge Schneewittchen das Rauchen abgewöhnen, nachdem sie als Raucherin aus dem Schloss verstoßen wurde. Die Gewinnerurkunde erhielten die Schülerinnen und Schüler am 22. Juni 2004 beim Besuch der Bavaria-Filmstudios in München. Die LZG veröffentlichte ein Verzeichnis der Gewinner und aller Klassen, die „Be Smart – Don't Start“ mit Erfolg beendet hatten, auf ihrer Homepage.

Schuljahr 2004/2005

Nach Einführungsveranstaltungen der LZG für Lehrkräfte (für Südbayern am 9. November 2004 in München, für Nordbayern am 10. November 2004 in Nürnberg) gingen am 15. November 2004 erneut weit mehr als 1.000 sechste bis achte Schulklassen in Bayern in die sechste Runde des Wettbewerbs: 1.575 Klassen starteten, 506 schieden während der Laufzeit aus, 1.069 waren bis zum Ende am 29. April 2005 erfolgreich. Dies entspricht einer Erfolgsquote von rund 68% (Bundesdurchschnitt: 67,8%). Die LZG verlost wie im vergangenen Schuljahr 100 Gutscheine zur Aufbesserung der Klassenkassen und zeichnete zusätzlich Klassen mit besonderen Aktionen zum Nichtrauchen aus. Viele hatten die europaweite Anregung aufgegriffen und sich mit dem Thema „Rauchen in Film und Fernsehen“ auseinandergesetzt. Der Hauptpreis, ein Besuch in den Bavaria-Filmstudios in München, ging an die Klasse 7b der Hauptschule Emskirchen für ihren lei-

sen, eindrucksvollen Film zu den Folgen des Rauchens. Der Film zeigt eine Schulklasse bei der Stillarbeit. Während die Kamera dem Aufsicht führenden Lehrer auf seinem Weg durch die Reihen folgt, werden nach und nach immer mehr Schüler und auch der Lehrer ausgeblendet. Am Ende ist das Klassenzimmer leer und aus dem Hintergrund sprechen Schüler den Kommentar: „Alle 5 Minuten stirbt in Deutschland ein Mensch an den Folgen des Rauchens. Das wäre eine komplette Schulklasse in zwei Stunden oder eine ganze Schule pro Tag.“ Ein Verzeichnis der Gewinner und aller Klassen, die „Be Smart – Don’t Start“ mit Erfolg beendet haben, veröffentlichte die LZG wiederum auf ihrer Homepage.

Schuljahr 2005/2006

Die Anmeldungen für die siebte Runde für „Be Smart – Don’t Start“ im Schuljahr 2005/06 weisen einen neuen Teilnehmerrekord für Bayern auf: Mit 1.751 Klassen der Klassenstufen fünf bis neun nehmen so viele Schulklassen teil wie nie zuvor. Der Wettbewerb begann am 14. November 2005 und läuft bis zum 28. April 2006. Für Lehrkräfte bot die LZG zuvor zwei Einführungsveranstaltungen an (für Südbayern am 25. Oktober 2005 in München, für Nordbayern am 26. Oktober 2005 in Nürnberg).

Rauchfreie Schule

Seit Oktober 2004 gibt es die „Rauchfreie Schule Bayern“. 30 bayerische Schulen nehmen an dem Modellprojekt teil, in dem Schüler, Lehrkräfte und Eltern gemeinsam verbindliche Vereinbarungen zum Nichtrauchen auf dem gesamten Schulgelände treffen. Fachlich begleitet werden sie dabei vor Ort von den regionalen Suchtpräventionsfachkräften. An dem auf zwei Jahre (Schuljahr 2004/05 und 2005/06) angelegten Projekt sind das Bayerische Gesundheitsministerium, das Bayerische Kultusministerium und die LZG beteiligt, die die Koordination übernommen hat. Den Startschuss gaben Gesundheitsminister Schnappauf und Kultusministerin Hohlmeier am 27. Oktober 2004 am Klenze-Gymnasium in München. Evaluert wird das Projekt vom Institut für Therapieforschung (IFT) München.

Um eine möglichst große Akzeptanz von Regelungen zum Nichtrauchen auf dem Schulgelände zu erreichen, werden die entsprechenden Maßnahmen nicht von der Schulleitung angeordnet, sondern als gemeinsame Vereinbarung aller Beteiligten erarbeitet. Schüler, Lehrkräfte und Eltern gestalten den Weg zu rauchfreien Schule selbst, angepasst an die Bedingungen

der jeweiligen Schule. Ziel ist es, das gesamte Schulgelände einschließlich Lehrerzimmer zur rauchfreien Zone zu machen. Als schriftliche Handreichung dient der Leitfaden „Wege zur rauchfreien Schule“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der auch unter Mitarbeit bayerischer Schulen erstellt wurde.

Die Arbeitsgruppe „Rauchfreie Schule“ kam am 26. April und 13. Dezember 2004 sowie am 6. Juni und 14. November 2005 in der Landeszentrale zusammen. Vertreter der teilnehmenden Schulen wurden am 22. Juli 2004 bei einer Tagung in der Würzburger Residenz in das Projekt eingeführt. Dazu sprachen der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk, Dr. Georg Walzel vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Dr. Wolfgang Ellegast vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Prof. Jobst Böning, Vorsitzender der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis e.V. (BAS). Über die Entwicklung und Implementierung der Kampagne „rauchfrei“ berichtete Peter Lang von der BZgA, über Erfahrungen in der praktischen Umsetzung bei der „Entwicklung des Leitfadens ;Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ Gerd Rakete, Berlin. Dr. Christoph Kröger (IFT München) stellte die Dokumentation und Evaluation des bayerischen Modellprojektes vor.

Gemeinsam mit der BAS veranstaltete die Landeszentrale am 14. Juli 2005 in Würzburg einen Folgekongress „Rauchfreie Schule“. Vorgestellt wurden unter anderem Strategien personalkommunikativer Präventionsmaßnahmen an Schulen sowie allgemeine Ausstiegshilfen und hilfreiche Motivationstechniken für die Zielgruppe „Jugendliche“. Zur Begrüßung der rund 200 Teilnehmer sprachen der BAS-Vorsitzende Prof. Böning, Prof. Gostomzyk (Vorsitzender der LZG) und Dr. Georg Walzel vom Bayerischen Gesundheitsministerium. Die Vorträge waren folgenden Themen gewidmet:

Wie kann man Raucher beim Aufhören unterstützen? (Dr. Christoph Kröger, Institut für Therapieforschung – IFT, München)

Präventionsangebote der AOK Bayern zum Thema Rauchen und Tabakentwöhnung (Barbara Müller, AOK Bayern)

„Just be Smokefree – mein Start als Nichtraucher“. Ein DAK-Programm für jugendliche und junge Erwachsene (Günther Schmitt, DAK Würzburg)

Helpline Bayern: Telefonische Raucherberatung für Jugendliche (Prof. Dr. Pal Bölskei, Institut für Raucherberatung und Tabakentwöhnung, München)

Was erwarten jugendliche Raucher von Beratung und Prävention? (Kordula Marzinzik, Universität Bielefeld)

Motivation zur Verhaltensänderung: Möglichkeiten kurzer Denkanstöße zwischen Klassenraum und Schulhof (Kordula Marzinzik, Universität Bielefeld)

Suchtprävention auf der Grundlage der Personalen Kommunikation (Agnes Weber, KomPass: System Kommunikation, Dortmund)

„Nichtrauchen ist cool“ (Hans Aderbauer, Volksschule Übersee)

Auf dem Weg zur rauchfreien Schule – praktische Erfahrungen (Ursula Leis, Städt. Wilhelm-Busch-Realschule, München)

Die LZG informiert die teilnehmenden Schulen sowie die Suchtpräventionsfachkräfte in regelmäßigen Abständen in Form eines Newsletters „Rauchfreie Schule“. Sie hat zudem auf der Homepage der LZG ein Forum zur „Rauchfreien Schule“ eingerichtet, das ständig aktualisiert wird. Der Zugang zu diesen Seiten ist nur über ein Kennwort für die teilnehmenden Schulen möglich, da die Informationen ausschließlich für den internen Gebrauch im Modellprojekt bestimmt sind. Beim Treffen der Steuerungsgruppe und der Suchtpräventionsfachkräfte im Juni 2005 in München wurde deutlich, dass der Verlauf des Projekts in den Schulen bisher insgesamt als sehr positiv bewertet wird und große Motivation besteht.

Der Bayerische Landtag hat die Staatsregierung in einem Beschluss vom 15. Februar 2005 aufgefordert, „... darauf hinzuwirken, dass baldmöglichst an allen bayerischen Schulen das Rauchen nicht mehr zugelassen wird. Diese Regelung hat auch für Lehrerzimmer, so genannte Raucherzimmer, Raucherecken und Pausenhöfe zu gelten“. Das Kultusministerium hat dieser Aufforderung durch Vorlage eines Gesetzentwurfs Rechnung getragen, der am 4. Oktober 2005 im Ministerrat diskutiert wurde und nun dem Landtag zum Beschluss vorgelegt wird. Durch eine Änderung des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) soll damit das Rauchen auf dem Schulgelände ab dem Schuljahr 2006/07 (derzeitiger Planungsstand) generell verboten werden. Das Rauchverbot gilt für Lehrer, Schüler, Angestellte und Besucher ebenso wie für Veranstaltungen Dritter (z. B.

Sportvereine, VHS). Nur Privatwohnungen auf dem Schulgelände sind von der Regelung ausgenommen. Mit dieser Gesetzesänderung soll ein eindeutiges Signal gegen Sucht gesetzt und die Bedeutung der schulischen Suchtprävention gestärkt werden. Um tatsächlich eine langfristige, nachhaltige Verhaltensänderung von rauchenden Schülern und Lehrern zu erreichen, sollten zusätzlich Maßnahmen zur Prävention des Rauchens und Angebote zum Ausstieg aus der Sucht in den Schulalltag implementiert werden. Hier liegt die besondere Bedeutung und die Aufgabe des Modellversuchs „Rauchfreie Schule Bayern“. Die Möglichkeiten zur erfolgreichen Umsetzung einer rauchfreien Schule, die hier erprobt werden, sollen ab 2006 allen bayerischen Schulen als Anregung und Hilfestellung zur Umsetzung des Rauchverbots dienen.

MOVE

Motivierende Kurzintervention für riskant konsumierende Jugendliche

„MOVE“ steht für „Motivierende Kurzintervention für riskant konsumierende Jugendliche“, eine Gesprächstechnik, die Jugendliche bei riskantem Konsum von legalen oder illegalen Suchtmitteln zu einer Verhaltensänderung bewegen will. Die LZG bietet MOVE gemeinsam mit den bayerischen Suchtpräventionsfachkräften seit 2004 als Fortbildung für Kontaktpersonen von konsumierenden Jugendlichen in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern an.

Jugendliche Konsumenten sehen sich in der Regel nicht als suchtgefährdet, so lange keine schwerwiegenden Folgen des Konsums aufgetreten sind. Freiwillig nutzen sie die bestehenden Beratungsangebote kaum. MOVE bietet hier eine Alternative. Mit gezielten Interventionen sollen die Jugendlichen dazu bewegt werden, ihr gesundheitsschädliches Verhalten zu erkennen und aus eigener Überzeugung zu ändern. Das Konzept stützt sich auf internationale Erfahrungen mit Kurzinterventionen: Kurze Beratungsgespräche sind nicht nur besser als gar keine, ihre Wirkung ist der von langfristigen Interventionen durchaus vergleichbar. Geeignet für die Beratung von konsumierenden Jugendlichen sind sie vor allem, weil sie in unterschiedlichen Situationen – auch zwischen „Tür und Angel“ – stattfinden können. Zentrales Stichwort ist dabei die Motivation. MOVE stellt die Frage, wie motiviert der einzelne Jugendliche ist, sich mit seinem Konsumverhalten und dessen Risiken auseinander zu setzen oder daran etwas zu verändern. In der Arbeit nach diesem Konzept werden Denkanstöße gege-

ben, Ambivalenzen diskutiert, gemeinsam mit dem Jugendlichen Ziele formuliert und ggf. konkrete Schritte vereinbart. Den theoretischen Hintergrund bilden die Prinzipien der motivierenden Gesprächsführung nach Miller und Rollnick unter Berücksichtigung der Stadien der Verhaltensänderung (Prochaska und DiClemente). Entwickelt wurde das Programm von der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in Nordrhein-Westfalen ginko e.V. In Bayern wird es durch das Bayerische Gesundheitsministerium gefördert und von der LZG umgesetzt.

Vom 22. bis 24. November 2004 veranstaltete die LZG in München ein „Train the trainer“-Seminar, in welchem 18 Fachkräfte aus Suchtprävention und Jugendarbeit zu MOVE-Trainerinnen und Trainern ausgebildet wurden. Seit 2005 bilden sie vor Ort in den Bezirken weitere Multiplikatoren für diese Gesprächstechnik aus.

Das MOVE-Konzept wurde 2005 von ginko e.V. auch für die Rahmenbedingungen der Schule umgearbeitet. Dazu wird eine Aufbauschulung für die bereits ausgebildeten Trainer angeboten. Ziel ist, dass ab 2006 Lehrerinnen und Lehrer die MOVE-Technik erlernen und das Konzept in den Schulalltag integrieren können.

Alkoholprävention und Jugendschutz

Am 2. Dezember 2004 kam erstmals die Arbeitsgruppe „Alkoholprävention unter besonderer Berücksichtigung der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes“ in der Landeszentrale zusammen. Teilnehmer waren Vertreter regionaler Gesundheitsämter, Fachkräfte aus Einrichtungen der Suchtprävention sowie Mitarbeiter der LZG und des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Um zu nachhaltigen suchtpreventiven Aktivitäten zu motivieren, ist die Vernetzung und Zusammenarbeit aller Sozialisationsinstanzen notwendig, die für Kinder und Jugendliche im sozialen Nahraum zuständig sind. Die Arbeit in der Gemeinde soll dabei im Mittelpunkt stehen. Ziel ist eine Sensibilisierung für die Einhaltung des Jugendschutzes und eine Orientierungshilfe für den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol. Die Landeszentrale führte bei den entsprechenden Einrichtungen in Bayern eine Projektanfrage zur Alkoholprävention bei Jugendlichen durch und konnte im Ergebnis 21 erfolgreich durchgeführte Projekte als Praxisbeispiele in eine Arbeitsgruppe des Kommunikationsnetzwerks PrevNet einstellen, darunter die extern evaluierten Projekte „Guat beinand'!“ zur gemeindenahen, nachhaltigen Suchtprävention (Caritas-Fachambulanzen für Suchtkranke

Traunstein und Bad Reichenhall) und „Frei ab 12?“ – Wen stört’s?“, eine Kampagne zur Suchtprävention, Jugendschutz und Zivilcourage des Arbeitskreises Suchtprävention der Gemeinsamen Gesundheitskonferenz der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchstadt. In Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz wurde eine Informations- und Materialienübersicht zum Themenbereich Alkohol und Einhaltung des Jugendschutzes erstellt.

Die Arbeitsgruppe wurde mit der Einberufung des Runden Tisches des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zu Alkoholprävention und Jugendschutz im September 2005 aufgehoben. Die Landeszentrale ist in dieser Gruppe ebenfalls vertreten.

PrevNet

Expertennetzwerk der Suchtprävention in Deutschland

Seit dem 15. September 2004 ist das internetgestützte Expertennetzwerk www.prevnet.de für die Öffentlichkeit zugänglich. Erstmals steht damit in Deutschland ein koordiniertes Internet-Portal zur Verfügung, das Informationen zur Suchtprävention im Web zusammenfasst und die Aufklärungsmaßnahmen von Bund und Ländern vernetzt. PrevNet will die unterschiedlichen Einrichtungen, Aktivitäten, Akteure, Studien und Materialien der Suchtprävention bündeln und systematisch aufbereiten. Fachleute und interessierte Internetnutzer können eine Datenbankrecherche in allen Rubriken der Seite durchführen. PrevNet-Mitgliedern steht in einem passwortgeschützten Bereich eine wesentlich erweiterte Funktionalität des Portals zur Verfügung: Die interaktiven Rubriken mit Foren, Newsletter und Mailinglisten sowie dem Arbeitsgruppenbereich mit den Funktionen eines virtuellen Büros ermöglichen fachlichen Austausch und Kooperation. Eine Mitgliedschaft beantragen können alle in der Suchtprävention Tätigen, die einer Institution angehören und sich aktiv an dem Portal beteiligen möchten.

Das Netzwerk ist eine Kooperation zwischen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den LandeskoordinatorInnen der Suchtprävention aus den zehn Bundesländern Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Pate war das europäische Netzwerk www.prevnet.net. Es wurde im Auftrag der BZgA vom Büro für Suchtvorbeugung Hamburg und der Landeskoordinierungsstelle Suchtvor-

beugung NRW auf die deutschen Gegebenheiten übertragen. In Bayern hat das Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die LZG damit beauftragt, die Einrichtung von PrevNet zu koordinieren. In verschiedenen Veranstaltungen der LZG wurden die bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte in den Gebrauch des Netzwerk eingeführt (2004: AK Suchtprävention Süd, 31. März in München, AK Suchtprävention Nord am 1. April in Nürnberg, sowie am 11. Mai, 14., 20., und 27. Juli sowie 27. September (München), 6. Bayerisches Forum Suchtprävention in Leitershofen am 26./27. Oktober; 2005: 21. Februar, 26. September, 18. Oktober und 15. Dezember in München, 21. September in Nürnberg). Die Fachkräfte haben das PrevNet schon in der Erprobungsphase durch ihre Mitgliedschaft belebt und die neuen Arbeitsstrukturen intensiv genutzt.

Als Datenbankgerüst lebt das PrevNet von den Eingaben seiner Mitglieder, die Informationen werden laufend aktualisiert und ergänzt. Ende 2005 gab es bundesweit 434 Mitglieder aus 319 Einrichtungen. Verzeichnet waren insgesamt 221 Materialien, 189 Projekte und 81 Veranstaltungen. Dazu haben die 89 Mitglieder aus 65 Einrichtungen in Bayern mit 52 Materialien, 67 Projekte und 17 Veranstaltungen einen erheblichen Teil beigetragen. Bei den kommunikativen bzw. interaktiven Angeboten werden derzeit die Arbeitsgruppen besonders intensiv genutzt. Die bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte haben vier Arbeitsgruppen eingerichtet, eine davon zum Thema Alkohol und Jugendschutz, eine weitere zum Projekt „Klasse 2000“. Die beiden anderen Arbeitsgruppen sind themenunabhängig und werden vom Bayerischen Arbeitskreis Suchtprävention Süd (BAKS) bzw. Nordbayerischen Arbeitskreis Suchtprävention (NAKS) gebildet. Die Landeszentrale gibt für die bayerischen PrevNet-Mitglieder den „Newsletter ZIS“ heraus.

Alle Informationen im PrevNet sind weitestgehend auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich. Bei der Programmierung wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Internetseiten gemäß der Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV) des Bundes und der Zugänglichkeitsrichtlinien für Web-Inhalte des World-Wide-Web-Consortiums zu gestalten.

Dot.sys

Dokumentationssystem der Suchtprävention

Im Dokumentationssystem zur Suchtprävention Dot.sys werden seit Januar 2005 Maßnahmen der Suchtvorbeugung in allen Bundesländern einheitlich erfasst. Dot.sys wurde auf Initiative der Landeskoordinatoren der Suchtvor-

beugung von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Zusammenarbeit mit ihnen und der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) sowie der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) erarbeitet. Vorgabe war eine Angleichung an die europäische Berichterstattung. Bisher fehlte ein bundesweit einheitliches System der Datenerhebung. Mit der Einführung des Dokumentationssystems wird das Berichtswesen länderübergreifend angeglichen und damit eine einheitliche Berichterstattung zu suchtpreventiven Aktivitäten in Deutschland möglich. Eine bundesweite Probephase (von Januar bis Juli 2004) verlief erfolgreich. Im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums koordiniert die LZG Dot.sys in Bayern. Bei verschiedenen Veranstaltungen der LZG wurden die bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte in die Arbeit mit dem Programm eingeführt (AK Suchtprävention Süd am 31. März 2004 in München, AK Suchtprävention Nord am 1. April 2004 in Nürnberg sowie 17. Juni, 14. und 20. Juli 2004, beim Sechsten Bayerischen Forum Suchtprävention am 26./27. Oktober 2004 sowie am 21. Februar und 26. September 2005).

Das Dokumentationssystem erweist sich als benutzerfreundlich. Die Anwender werden durch die einfache Menüführung schnell mit der Handhabung vertraut. Die Fachkräfte der Suchtprävention sind aufgerufen, das System für die hausinterne Dokumentation zu nutzen und sich damit an der landes- und bundesweiten Berichterstattung zu beteiligen. Bis Ende 2005 beteiligten sich 16 bayerische Einrichtungen an Dot.sys.

Förderung von Projekten

Unterstützt wurden von der LZG in den Jahren 2004/2005 unter anderem:

- Die bayernweiten Lions-Quest-Seminare „Erwachsen werden“ für Lehrkräfte im Rahmen eines primärpräventiven Programms für 10- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler (Einführungs- und Aufbauseminare), veranstaltet vom Lions-Club Kehlheim-Holledau sowie den Lions Clubs Roth-Hilpoltstein, Bamberg, Amorbach-Miltenberg und dem Lions-Hilfswerk Bayern-Süd e.V. (2004 und 2005),
- die Karikaturenausstellung „Schluss mit süchtig“ (Rauchfreie Umwelt) der SozialStiftung am Klinikum Bamberg,
- das Kurzfilmprojekt „After Hour“ der Hochschule für Film und Fernsehen München,

- die 2. Fachtagung LUST-SUCHT-GENUSS in Bad Reichenhall (17. bis 19. November 2004), veranstaltet von der Fachambulanz für Suchtkranke der Psychosozialen Beratungsstelle im Caritas-Zentrum Berchtesgadener Land,
- das Modul „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ im Rahmen der Ausstellung EINFACH MENSCHLICH (S.u.G. Suchtprävention und Genesung e.V., Regensburg, 2004 und 2005),
- der Druck der Broschüren „Voll high“ der Psychosozialen Beratungsstelle der AWO Memmingen (2004),
- Sportvereine und Mannschaften mit Materialien (Trikots, Bandenwerbung) zur Kampagne „BE HARD – DRINK SOFT“ (Fußball-Teams Eintracht Schwandorf e.V., Abt. Handball des TSV Weilheim, Jugendhandballmannschaften des TSV Schleißheim, Turn- und Sportverein München-Milbertshofen Rock'n Roll-Tanzkleidung der Tanzgruppe am Lion-Feuchtwanger-Gymnasium München sowie das 6. Triathlon-Festival in Augsburg 2005 und das Schleißheimer Sport camp „Erlebniswelt Sport ganz ohne Drogen“ im August 2005, veranstaltet vom Bayerischen Handball-Verband).

Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich Sucht

Die Nachfrage nach Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich Sucht war 2004/05 ungebrochen. Zwei Drittel aller bei der LZG im Jahr 2005 angeforderten Informationsmaterialien sind diesem Themenbereich zuzuordnen. Die einzelnen Themenschwerpunkte verteilten sich dabei wie folgt: Rauchen 33%, Alkoholkonsum 29%, Ess-Störungen 29% und illegale Drogen 9% (vgl. S.93). Diese Anforderungszahlen sind auch ein Hinweis und eine Bestätigung dafür, dass die LZG mit ihren Projekten und Materialien aktuelle Bedingungen und Bedürfnisse aufgreift, so etwa mit der neuen Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“ (vgl. S.114), den „Berichten und Materialien“ zur Prävention von Tabak bzw. Cannabis- und Alkoholkonsum bei Jugendlichen, der aktuellen Informationsschrift „Alkohol im Unternehmen. Vorbeugen – Erkennen – Helfen“ (vgl. S.90f), dem Projekt „Disco-Fieber“ (vgl. S.39), der Ausstellung „is(s) was?!“ und dem Band 3 der „Berichte und Materialien“ zum Themenbereich der Ess-Störungen (vgl. S.110) oder dem Verleih von Monitor-Sets und Displays zur Gestal-

tung suchtpräventiver Aktionen. Nach wie vor gefragt sind darüber hinaus die Ausstellungen „SinnenFeld“ (S.103) und „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ (S.101), die nicht spezifisch auf ein Thema der Suchtvorbeugung ausgerichtet sind, sondern vielmehr auf allgemeine Problemsituationen aufmerksam machen, zur Reflexion des eigenen Verhaltens anregen und damit zur Suchtvorbeugung im Sinne der Förderung von Lebenskompetenzen beitragen wollen.

Im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums setzt die LZG die Kampagnen zur Alkoholprävention „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ und „BE HARD – *DRINK SOFT*“ fort. Für themenbezogene Veranstaltungen stellt sie verschiedene „Give aways“ (T-Shirts, Trinkflaschen, Schlüsselbänder, Haftnotizen u.a.) mit dem Logo der Aktionen zur Verfügung. Monitor-Sets können als Blickfang für die Gestaltung entsprechender Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Mit „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ war Bayern das erste Bundesland, das eine Kampagne zur Punktnüchternheit startete. Sie geht inzwischen ins zehnte Jahr und ihre Botschaft hat nichts an Aktualität verloren. „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ verurteilt Alkoholkonsum nicht grundsätzlich, sondern fordert dazu auf, in Situationen auf Alkohol zu verzichten, in denen sein Konsum besonders schwerwiegende Folgen haben kann: im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, im Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten und in der Schwangerschaft.

Einsatz	Monitorset „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“
----------------	--

2004

- 04.03.-11.03. Fürstentfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium
- 09.03.-23.06. München, LKK
- 13.05.-19.05. Pfaffenhofen an der Ilm, Ilmtalklinik (Gesundheitsamt Pfaffenhofen)
- 02.06.-09.06. Diespeck, AWO-Therapiezentrum Sachsengrund

2005

- 18.02.-02.03. München, Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung
- 11.03.-21.03. Amberg, Siemens AG, Sozialberatung

11.03.-21.03.	Cham, Siemens AG, Sozialberatung
21.06.	Garching, Technische Universität München, Fakultät Chemie
25.10.-27.10.	München, Ludwig-Maximilians-Universität , Betriebsärztlicher Dienst
25.10.-26.10.	München, Technische Universität, Personalrat
07.11.-11.11.	Kolbermoor, Pauline-Thoma-Schule, Hauptschule (Fachambulanz für Suchtkranke Miesbach)

Einsatz	Monitor-Set „Alkoholmissbrauch (I und II)“
----------------	---

2004

04.03.-11.03.	Fürstentfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium
24.03.-05.04.	Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)
19.06.-26.04.	Ebermannstadt, Volksschule
02.06.-09.06.	Diespeck, AWO-Therapiezentrum Sachsengrund
02.06.-09.06.	Diespeck, AWO-Therapiezentrum Sachsengrund
24.11.-01.12.	München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern

2005

18.02.-02.03.	München, Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung
11.03.-21.03.	Amberg, Siemens AG, Sozialberatung
20.07.-28.07.	Schwabach, Karl-Dehm-Schule (Hauptschule)
25.10.-26.10.	München, Technische Universität, Personalrat
07.11.-11.11.	Kolbermoor, Pauline-Thoma-Schule, Hauptschule (Fachambulanz für Suchtkranke Miesbach)

Die Kampagne „BE HARD – DRINK SOFT“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums richtet sich an Jugendliche und will zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol motivieren. Die fünf witzigen Bildmotive der Aktion finden bei Jugendlichen großen Zuspruch. Sie wurden 2004/05 auf folgenden Veranstaltungen eingesetzt:

Einsatz	Displays „BE HARD <i>DRINK SOFT</i>“
----------------	---

2004

- | | |
|---------------|---|
| 01.01.-28.09. | Bamberg, Gesundheitsamt |
| 04.03.-11.03. | Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium |
| 24.03.-05.04. | Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt) |
| 19.04.-26.04. | Ebermannstadt, Volksschule |
| 13.05.-19.05. | Pfaffenhofen an der Ilm, Ilmtalklinik (Gesundheitsamt Pfaffenhofen) |
| 02.06.-09.06. | Diespeck, AWO-Therapiezentrum Sachsengrund |
| 17.07. | Nürnberg, Weltgesundheitstag, Informationsstand der LZG |

2005

- | | |
|---------------|--|
| 18.02.-02.03. | München, Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung |
| 11.03.-21.03. | Amberg, Siemens AG, Sozialberatung |
| 11.03.-21.03. | Cham, Siemens AG, Sozialberatung |
| 28.04.-27.06. | Hirschaid, Erlebnisbad „Franken-Lagune“ (anschl. Landratsamt Bamberg, Gesundheitsamt) |
| 25.05.-06.06. | Bruck/Opf., Markt Bruck: Rathaus Bruck, Sparkasse Bruck, Raiffeisenbank Bruck |
| 03.06.-05.06. | München, Landesgesundheitsmesse Bayern im M,O,C, Veranstaltungscener (Informationsstand der LZG) |
| 21.06.05 | Garching, Technische Universität München, Fakultät Chemie |
| 11.07.-31.12. | Oberschleißheim, TSV Schleißheim e.V., Abt. Handball (Dauerleihgabe für Sporthalle) |
| 20.07.-28.07. | Schwabach, Karl-Dehm-Schule (Hauptschule) |
| 22.07.-29.07. | Wunsiedel, Jugendherberge (Kriminalpolizeiinspektion Hof, Kommissariat 4, Prävention) |
| 23.09.-02.10. | Waldkraiburg, Kreisjugend „Oberbayerische Jugendkulturtage im Landkreis Mühldorf“ (BLSV - Kreis 19 Mühldorf) |
| 05.10.-21.10. | Kirchseeon-Eglharting, Kindergarten (Fachambulanz für Sucht Grafing) |

25.10.-27.10.	München, Ludwig-Maximilians-Universität, Betriebsärztlicher Dienst
07.11.-11.11.	Kolbermoor, Pauline-Thoma-Schule, Hauptschule (Fachambulanz für Suchtkranke Miesbach)

Das Logo *BE HARD – DRINK SOFT*“ tragen inzwischen verschiedene (Jugend-) Mannschaften in Bayern auf ihren Trikots und/oder zeigen es als Bandenwerbung, unter anderem die Handball-Abteilung des TSV Weilheim, die Jugendhandballmannschaften des TSV Schleißheim, die Fußball-Teams der Eintracht Schwandorf e.V., der Turn- und Sportverein München-Milbertshofen und die Rock'n Roll-Gruppe am Lion-Feuchtwanger-Gymnasium München. Auf den Trikots zu sehen war das Logo auch bei den Teilnehmern des 6. Triathlon-Festivals in Augsburg 2005, in der Abi-Zeitung des Gymnasiums Stein 2004 sowie beim Schleißheimer Sportcamp „Erlebniswelt Sport ganz ohne Drogen“ im August 2005, veranstaltet vom Bayerischen Handball-Verband).

Im Themenbereich Sucht verfügt die LZG darüber hinaus über Monitor-Sets zum Rauchen, zu Rauschmitteln und zum Medikamentenmissbrauch. Das Set „Rauchen“ wurde 2005 besonders häufig ausgeliehen.

Einsatz	Monitor-Set „Rauchen“
2004	
09.01.-09.03.	München, LKK
12.02.-19.02.	Germaringen, Volksschule
26.02.-06.04.	Altdorf b. Nbg., Fachakademie für Sozialpädagogik
02.03.-11.03.	Taufkirchen, Staatliche Realschule
02.03.-26.03.	Marktoberdorf, Realschule
24.03.-05.04.	Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)
13.04.-10.05.	Augsburg, AOK Bayern, Direktion Augsburg
19.04.-26.04.	Ebermannstadt, Volksschule
20.04.-12.05.	Amberg, AOK Bayern, Direktion Amberg
18.11.-26.11.	Schwabach, Karl-Dehm-Schule

2005

- 10.01.-03.02 München, Tiefbau-Berufsgenossenschaft, Am Knie
- 03.02.-09.03. München, Tiefbau-Berufsgenossenschaft, Landsberger Straße
- 18.02.-02.03. München, Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung
- 12.04.-16.06. Eichstätt, Landratsamt, Abt. Gesundheitswesen
- 24.05.-21.06. Dillingen, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Siemens BKK Augsburg)
- 27.05.-17.06. Neu-Ulm/Pfuhl, Bertha-von-Suttner-Gymnasium (Landratsamt Neu-Ulm, Öffentlicher Gesundheitsdienst)
- 30.05.-31.05. München, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
- 20.07.-28.07. Schwabach, Karl-Dehm-Schule (Hauptschule)
- 29.09.-06.10. Aichach, Wittelsbacher Realschule (AOK Bayern-Die Gesundheitskasse, Direktion Augsburg)
- 25.10.-27.10. München, Ludwig-Maximilians-Universität, Betriebsärztlicher Dienst
- 07.11.-11.11. Kolbermoor, Pauline-Thoma-Schule, Hauptschule (Fachambulanz für Suchtkranke Miesbach)
-

Einsatz	Monitor-Set „Rauschmittel“
----------------	-----------------------------------

2004

- 04.03.-11.03. Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium
- 19.04.-26.04. Ebermannstadt, Volksschule
- 02.06.-09.06. Diespeck, AWO-Therapiezentrum Sachsendgrund

2005

- 18.02.-02.03 München, Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung
- 22.07.-29.07. Wunsiedel, Jugendherberge (Kriminalpolizeiinspektion Hof, Kommissariat 4, Prävention)
- 07.11.-11.11. Kolbermoor, Pauline-Thoma-Schule, Hauptschule (Fachambulanz für Suchtkranke Miesbach)
-

Einsatz	Monitor-Set „Medikamente – Gebrauch und Missbrauch“
----------------	--

2004

31.10.03-
08.01.04 München, Techniker Krankenkasse (TK)

24.03.-05.04. Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)

3 Übergreifende Maßnahmen

3.1 Information

Mit jeweils sechs Ausgaben der **LZG-Informationen „Gesund in Bayern“** berichtete die Landeszentrale in den Jahren 2004 und 2005 über allgemeine gesundheitsrelevante Themen, über Aktivitäten der LZG und ihrer Mitgliedsverbände. Das 12 Seiten umfassende Informationsblatt erscheint alle zwei Monate in einer Auflage von 4.000 Exemplaren. Es wird kostenlos im Abonnement unter anderem an die Mitgliedsverbände der Landeszentrale, an staatliche und städtische Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens, an Einrichtungen und Verbände, die auf den Gebieten Gesundheitsförderung und Prävention tätig sind sowie an die Presse und an interessierte Privatpersonen in Bayern versandt.

Dem wissenschaftlichen Beirat des „Gesund in Bayern“ gehören an: Prof. Dr. med. Johannes Gostomzyk, Vorsitzender der LZG, Dr. med. Hannelore Löwel, gsf – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg, Dr. med. Manfred Wildner, MPH, Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Oberschleißheim sowie seit September 2004 Prof. Dr. med. David Klemperer, Fachhochschule Regensburg.

In der **Schriftenreihe der LZG**, deren Bände auf Anfrage kostenlos versandt werden, erschienen:

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2003. Band 12 der Schriftenreihe der LZG, 2004. 280 S., ISBN 3-933725-12-7

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2004. Band 13 der Schriftenreihe der LZG, 2004. 312 S., ISBN 3-933725-13-5

Mutter und Kind – Gesundheit von Anfang an. Frau – Mutter – Kind – Karriere. Dokumentation des Symposiums zum Weltgesundheitstag 2005. Band 14 der Schriftenreihe der LZG, 2005. 122 S., ISBN 3.933725-15-1

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2005, mit Sektion Schule. Gesundheit fördern – Krankheit vermeiden. Band 13 der Schriftenreihe der LZG, 2005. 462 S., ISBN 3-933725-16-X

Die Reihe „**Berichte und Materialien**“ der **LZG**, die auf Anfrage ebenfalls kostenlos zu beziehen ist, wurde fortgesetzt mit Bänden zu den Schwerpunktthemen:

Tabakprävention für Jugendliche. Dokumentation des Fünften Bayerischen Forums Suchtprävention (Leitershofen, November 2003). Berichte und Materialien der LZG, Band 4 (2004)

Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum bei jungen Menschen. Dokumentation des Sechsten Bayerischen Forums Suchtprävention (Leitershofen, Oktober 2004). Berichte und Materialien der LZG, Band 5 (2005)

Im Jahr 2005 veröffentlichte die Landeszentrale außerdem eine vollständige Neubearbeitung des Themas Alkohol und Arbeitswelt von Prof. Dr. med. Johannes Gostomzyk. Die 88 Seiten umfassende Informationsschrift **Alkohol im Unternehmen. Vorbeugen – Erkennen – Helfen** (ISBN 3-933725-14-3) folgt der Broschüre „Alkohol im Betrieb“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums nach, die über die LZG verteilt worden war. Die Schrift stellt aktuelle Zahlen und Fakten zum Alkoholkonsum, zu Missbrauch und Abhängigkeit vor, erläutert die entsprechenden Vorschriften zu Arbeitsschutz und Unfallverhütung und gibt Hinweise, wie das Problem im Betrieb erkannt werden kann und welche Schritte zu tun sind. „Helfen statt kündigen“ sollte die Leitlinie sein. „Alkohol im Unternehmen“ enthält auch eine in der Praxis bewährte Betriebsvereinbarung zum Umgang mit suchtkgefährdeten oder suchtkranken Mitarbeitern, ergänzt durch Merkblätter für Vorgesetzte und betroffene Mitarbeiter. Die Broschüre kann bei der LZG kostenlos angefordert werden und steht auch auf der LZG-Homepage zum Download zur Verfügung. Dort zählt sie zu den am häufigsten aufgerufenen Dateien.

Presseinformationen wurden 2004/2005 zu folgenden Themen und Veranstaltungen der LZG herausgegeben:

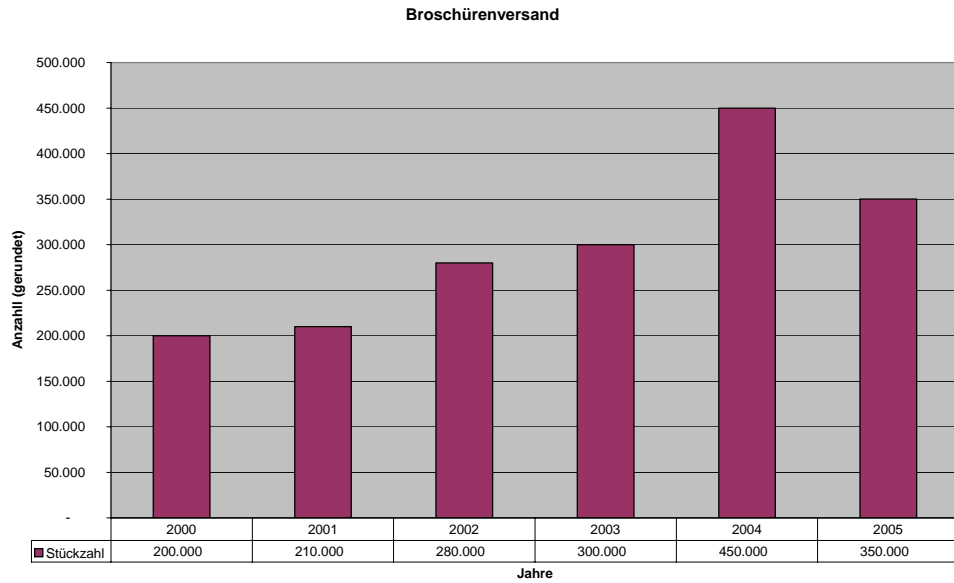
- Aktion „Gesund im Mund – wir auch!“ (18. Mai 2004)
- Weltgesundheitstag 2004 in Bayern „Sicher fahren – gesund ankommen“ – Aktionsforum der LZG (25. Mai 2004)
- Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2004 Gesundheit braucht gute Ideen! Landeszentrale für Gesundheit zeichnet beispielhafte Projekte aus (25. Mai 2004)

- Wir brauchen nicht rauchen! Eine Mitmach-Ausstellung der Landeszentrale für Gesundheit für Schülerinnen und Schüler (27. Mai 2004)
- Rund 1000 Klassen in Bayern erfolgreich im europaweiten Nichtraucher-Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ 2003/2004. Bayerischer Hauptpreis für eine Klasse aus Wunsiedel (22. Juni 2004)
- Start des Expertennetzwerks der Suchtprävention in Deutschland www.prevnet.de. Gemeinsame Pressemitteilung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Bundesländer Hamburg, Berlin, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Rheinland-Pfalz, Bayern (15. September 2004)
- Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“: Mehr als 1.300 Schulklassen in Bayern starten in den Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens. Begleiten Sie Schülerinnen und Schüler in Ihrer Region! (11. November 2004)
- Das Wissen zu HIV und AIDS testen! Das AIDS-Quiz 2004 der LZG (26. November 2004)
- Gesundheit braucht gute Ideen! Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2005 und Prävention in der Schule (Ausschreibung, 31. Januar 2005)
- Mutter und Kind – Gesundheit von Anfang an. Symposium der LZG zum Weltgesundheitstag in Bayern (3. Mai 2005)
- Rund 1000 Klassen in Bayern erfolgreich im europaweiten Nichtraucher-Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ 2004/05. Bayerischer Hauptpreis für eine Klasse aus Emskirchen (31. Mai 2005)
- Verleihung des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises (BGPP) 2005 im Rahmen der Eröffnung der Ersten Landesgesundheitsmesse Bayern (3. Juni 2005)
- Be Smart – Don’t Start 2005/06: Siebte Runde für den Wettbewerb zum Nichtrauchen in Bayern. Rund 1.300 Klassen haben sich bereits angemeldet – unterstützen Sie Schülerinnen und Schüler ihrer Region beim Nichtrauchen! (10. November 2005)
- Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2005: Informationen und ein Quiz als Medium zur AIDS-Prävention (22. November 2005)

Die LZG beantwortet Anfragen von Pressevertretern zu gesundheitsbezogenen Themen und eigenen Aktivitäten und vermittelt ggf. weitere Ansprechpartner. Ausgewählte Fachmedien werden regelmäßig über Neuerscheinungen der LZG-Publikationen unterrichtet. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Wettbewerbe zum Nichtrauchen „Be Smart – Don’t Start“ wurden zahlreiche Kontakte zwischen Pressevertretern und teilnehmenden Schulklassen hergestellt. Insbesondere die Lokalpresse ist an der Berichterstattung über teilnehmende Klassen in ihrem jeweiligen Verbreitungsgebiet interessiert. Auf großes Interesse stieß auch das AIDS-Quiz 2005 der Landeszentrale, auf das der Bayerische Rundfunk (Bayern 2) im Rahmen eines AIDS-Spezials des Schulfunks („CollegeRadio“) zum Welt-AIDS-Tag 2005 hinwies. Im online-Angebot des BR ist der Fragebogen des Quiz auch nach Beendigung des Gewinnspiels weiterhin als Wissenstest abrufbar (vgl. S.60).

Versand von Informationsmaterialien

Die LZG hält umfangreiches Informationsmaterial zu gesundheitsrelevanten Themen bereit, das auf Anforderung kostenlos an Interessenten versandt wird. Der Bestand wird regelmäßig aktualisiert. Die Nachfrage ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen: Im Jahr 2000 wurden insgesamt etwa 200.000 Informationsschriften von der LZG versandt, 2003 waren es bereits 300.000 und 2004 rund 450.000 Exemplare. Im das Jahr 2005 lagen die Versandzahlen bei ca. 350.000 Exemplaren. Der Rückgang im Vergleich zu 2004 begründet sich unter anderem darin, dass die Broschüre zum Thema Ess-Störungen im Vorjahr eine besonders hohe Nachfrage erfahren hatte. Wichtigster Grund ist jedoch, dass im Zuge der Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Krankenkassen und andere Einrichtungen die Zahl der der LZG zur Verfügung gestellten Broschüren und Informationsmaterialien reduzierten. Entsprechend weniger Broschüren konnte die LZG 2005 weitergeben. Zugleich stehen zunehmend mehr Publikationen auf der LZG-Homepage zum Download zur Verfügung.



Informationsmaterialien stehen zu folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Gesundheitsförderung

- Allergien
- Allgemeine Informationen
- Auge und Sehen
- Bewegungsapparat
- Blutzucker
- Ernährung (allgemein)
- Ernährung (Jod)
- Gesundheit des älteren Menschen
- Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Hausmittel/Kräuter
- Herz/Kreislauf/Blutdruck
- Impfungen
- Körperpflege
- Krebs
- Ohr und Hören
- Urlaub – Reisen
- Zahngesundheit

HIV/AIDS

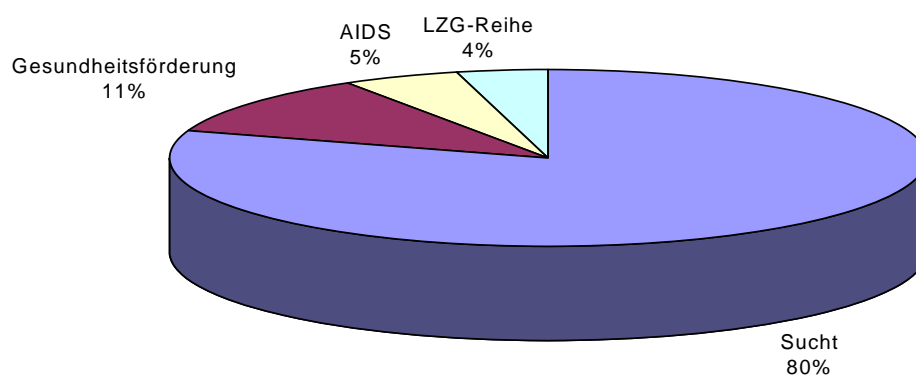
- Allgemeine Informationen
- Informationen für Jugendliche
- Informationen für Frauen
- Informationen für Männer
- Hepatitis

Süchtiges Verhalten

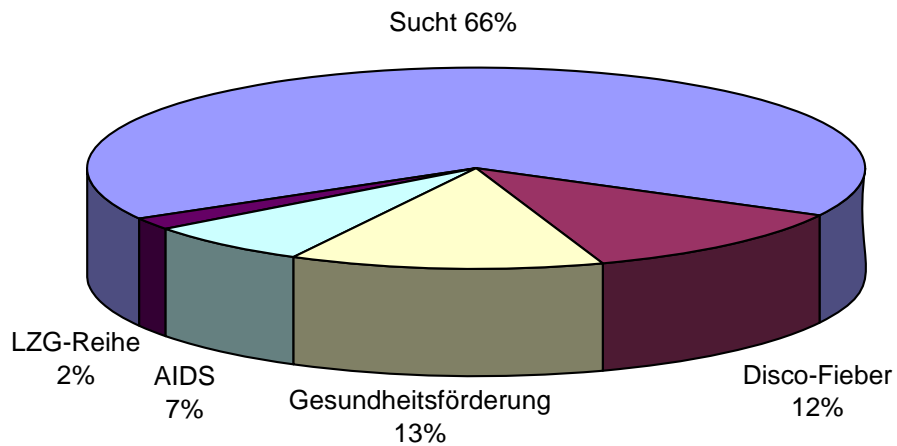
- Alkohol
- Nikotin
- Illegale Drogen
- Ess-Störungen
- weitere Süchte

Informationsmaterialien aus dem Bereich Gesundheitsförderung hatten einen Anteil von 11% (2004) bzw. 13% (2005) aller Anforderungen. 5% (2004) bzw. 7% (2005) der Anforderungen entfielen auf den Themenbereich HIV und AIDS. Die größte Nachfrage erfuhr in den Berichtsjahren der Bereich Sucht mit rund 80% (2004) bzw. 66% (2005) aller Anforderungen. Die 2005 erstmals gesondert erfassten Informationen zur Aktion „Disco-Fieber“ hatten einen Anteil von 12%.

Broschürenversand: Nachgefragte Themenbereiche 2004

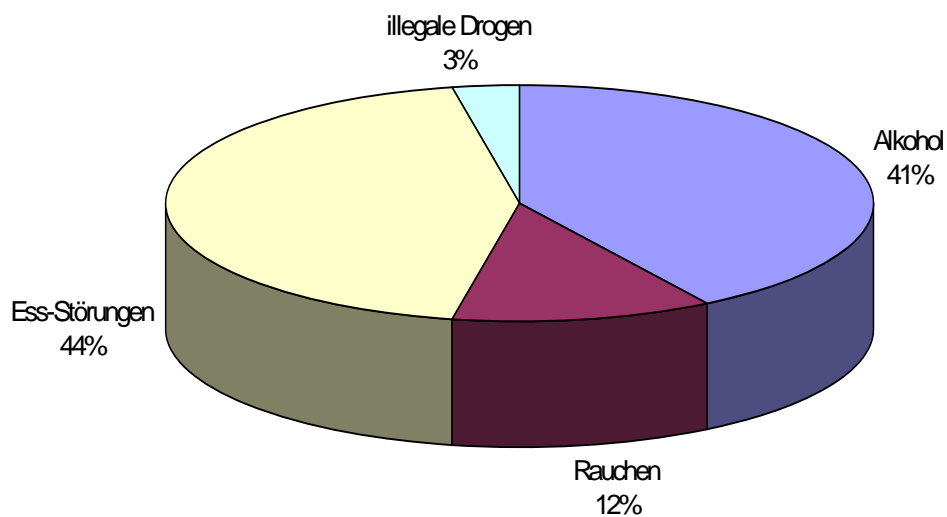


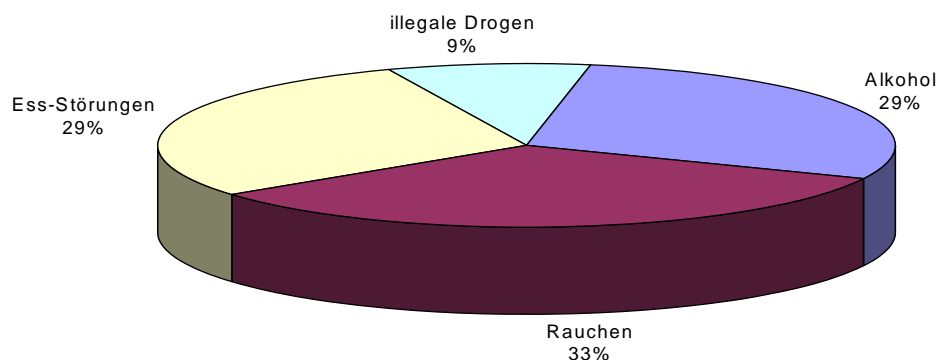
Broschürenversand: Nachgefragte Themenbereiche 2005



Im Bereich Sucht zeigte sich 2004/2005 eine Verschiebung der Themenschwerpunkte. Am häufigsten angefordert wurden 2005 Materialien zum Thema Rauchen (33% aller Anforderungen im Bereich Sucht 2005). 2004 hatte dieses Thema mit 12% noch an dritter Stelle hinter Ess-Störungen (2004: 44%, 2005: 29%) und Alkohol (2004: 41%, 2005: 29%) gelegen.

Broschürenversand: Themenbereich Sucht 2004





3.2 Internet

In den Jahren 2004 und 2005 hat die LZG ihr Internet-Angebot erheblich ausgebaut. Im November 2005 hatte es einen Umfang von ca. 90,8 MB (2003: 50 MB). Unter www.lzg-bayern.de gibt es Informationen über die Aktivitäten der LZG in den Bereichen Gesundheitsförderung, Suchtvorbeugung (ZIS – Zentrale Informationsstelle Sucht), Prävention von HIV/AIDS (ZAI – Zentrale AIDS-Informationsstelle) und über ihre Beratungs- und Serviceangebote. Die Nutzung des Internet-Angebots der Landeszentrale ist in den vergangenen Jahren weiter deutlich angestiegen. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Datentransfers von der LZG-Homepage von ihren Anfängen im Jahr 1997 bis Ende 2005.

Datentransfer in Megabyte									
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Januar		79		348	590	1173	1629	3173	820
Februar	2	86	165	277	523	829	1487	2599	809
März	2	117	137	399	674	1071	1778	2186	811
April		67	104	291	411	1157	1612	1806	748
Mai	6		128	295	606	1023	1696	1525	710
Juni	9		113	316	578	938	1538	1551	993
Juli	9		135	280	607	1033	1522	1477	628
August	9		145	323	665	1025	1227	1421	937

September	19		141	281	654	1149	1384	1689	1220
Oktober	58		246	385	798	1308	1535	1603	1169
November	73		346	474	1075	1367	1728	1782	875*
Dezember	60		300	457	864	1123	2501	1337	

*Stand: 18.11.2005

Auch eine Auswertung über drei Monate im Jahr 2004 zeigt, wie stark das Internetangebot der Landeszentrale genutzt wird: Durchschnittlich 1.082 Seiten wurden pro Tag aufgerufen, der durchschnittliche tägliche Datentransfer lag bei 49.373 KB. Im Vergleich dazu gingen die Zahlen im Jahr 2005 zurück (durchschnittlich 691 Seitenaufrufe pro Tag, durchschnittlicher täglicher Datentransfer 39.345 KB), was aber eine vorübergehende Erscheinung sein dürfte. Der Rückgang wird vor allem auf die Überarbeitung und Reduzierung des Angebots zurückgeführt, bei der ältere Jahrgänge der LZG-Informationen, ältere Jahresberichte u.a. aus dem Angebot genommen wurden. Die Überarbeitung der Homepage war Ende 2005 weitgehend abgeschlossen. Neu eingerichtet wurde unter anderem ein umfangreicher Download-Bereich, in dem zentral eine Vielzahl von LZG-Veröffentlichungen („Gesund in Bayern“, LZG-Schriftenreihe, Berichte und Materialien, verschiedene Informationsbroschüren) heruntergeladen werden können. Bereits seit Sommer 2005 besteht auf der Homepage das „Netzwerk Prävention“, in dem die Projektbeschreibungen der Wettbewerbe um den Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis aufgeführt sind. Sie behandeln in der Mehrzahl aktuelle Themen der Primärprävention wie gesunde Ernährung, Bewegung, Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit sowie Vermeidung süchtigen Verhaltens. Die Projektbeschreibungen können hier nach Themengebieten geordnet eingesehen und heruntergeladen werden. Sie bieten wertvolle Anregungen für alle, die in ihrem Bereich Präventionspläne schmieden und Kooperationen oder Anknüpfungspunkte für Netzwerke suchen. Darüber hinaus stehen im Internetangebot der Landeszentrale Informationen über ihre Ausstellungen, Monitor-Sets, Test- und Messgeräte und deren Verleihbedingungen zur Verfügung, ebenso wie Dokumentationen von LZG-Veranstaltungen und Projekten, Presseinformationen, Hinweise auf Gesundheitseinrichtungen und anderes. In Folge der Überarbeitung des Angebots ist zu erwarten, dass der Datentransfer im kommenden Jahr stark zunehmen wird.

Zu den Dateien, die besonders häufig aufgerufen wurden, gehörten u.a. die neue LZG-Broschüre „Alkohol im Unternehmen. Vorbeugen – Erkennen – Helfen“ (insgesamt 4537 Aufrufe in drei Monaten) sowie die Dokumentation des Dritten Bayerischen Forums Suchtprävention zum Schwerpunktthema Ess-Störungen, Informationen zur Ausstellung „Rat zum Rad – Fahrrad und Gesundheit“ und die online-Broschüre „Informationen zu HIV und AIDS“. Zum Welt-AIDS-Tag war vom 24. November bis 20. Dezember 2004 bzw. vom 23. Oktober bis 6. Dezember 2005 das AIDS-Quiz geschaltet. Nach der Beendigung des AIDS-Quiz‘ 2005 steht der Wissenstest erstmals weiterhin online zur Verfügung, nunmehr ohne Gewinnspiel, aber mit Hinweisen zur Lösung und weiterführenden Informationen. Auch von der Presse zur Berichterstattung häufig genutzt wurde das Verzeichnis der Schulklassen in Bayern, die an den Wettbewerben „Be Smart – Don’t Start“ teilnehmen. Selbstverständlich sind hier nur jene Klassen verzeichnet, die einer Veröffentlichung ihrer Anschrift ausdrücklich zugestimmt haben.

3.3 Ausstellungen

Ausstellungen als Medium zur Vermittlung gesundheitsbezogener Informationen und Erlebnisse sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit der LZG. Ihre Ausstellungen wollen den Besucher entsprechend dem Konzept moderner Ausstellungsdidaktik nicht belehren, sondern vielmehr auf gesellschaftliche und individuelle Problemsituationen aufmerksam machen und zugleich Lernprozesse anregen bzw. zu Verhaltensänderungen motivieren. Im Jahr 2004 wurde das Angebot erweitert durch die Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“, eine Mitmach-Ausstellung für Schülerinnen und Schüler, die von Beginn an eine sehr starke Nachfrage erfuhr (vgl. S.114). Damit verfügte die LZG Ende 2005 über insgesamt sechs Ausstellungen:

- „Rat zum Rad – Fahrrad und Gesundheit“
- „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“
- „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ („SinnenFeld“)
- „Suchtprävention im Wandel der Zeit – Von der Abschreckung zur Stärkung der Persönlichkeit“
- „is(s) was?! Ess-Störungen erkennen, bewältigen, verhindern“
- „Wir brauchen nicht rauchen“, eine Mitmach-Ausstellung für Schülerinnen und Schüler

Die Ausstellungen werden auf der Homepage der LZG vorgestellt, so dass sich interessierte Einrichtungen hier über Konzept, Inhalt und organisatorische Fragen informieren können. Die Ausstellungen werden für die Präventionsarbeit in Bayern kostenlos verliehen. Auf- und Abbau übernehmen von der LZG beauftragte Messebaufirmen.

Fahrrad und Gesundheit: Die Ausstellung „Rat zum Rad“

Radfahren ist eine ideale Möglichkeit für die Entfaltung und den Erhalt körperlicher Aktivität, die sich in jedem Lebensalter gut in den Alltag einfügen lässt. Dies zeigt die Ausstellung „Rat zum Rad – Fahrrad und Gesundheit“, die von der LZG bis zum Ende des Jahres 2005 verliehen wurde. Das Anliegen der Ausstellung beschränkt sich nicht darauf, für das Radfahren zu werben. Es geht vielmehr darum, die vielfältigen Beziehungen zwischen Radfahren und Gesundheit zu zeigen und Besucher zu körperlicher Aktivität zu motivieren. Gezeigt wurden Fahrradmodelle und Zubehör, die dazu beitragen, in jedem Alter Bewegung mit dem Rad zu ermöglichen, angefangen beim Kinder-Laufrad für die ersten Zweirad-Übungen bis hin zum Rad mit tiefem Einstieg für ältere Menschen, einem behindertengerechten Fahrrad für Menschen mit körperlichen Handicaps und Modellen für sportliches, leistungsbetontes Radfahren. Auf einer Teststation konnten Besucher die verschiedenen Körperhaltungen beim Radeln ausprobieren. Ohne für bestimmte Modelle oder Firmen zu werben, informiert die Ausstellung über technische Entwicklungen, die das Fahren erleichtern und die Fahrsicherheit erhöhen und über Möglichkeiten des sicheren Kindertransports auf dem Rad.

Der Inhalt der Ausstellung ist im Begleitheft zur Ausstellung wiedergegeben, ergänzt durch die „10 Regeln für gesundes Sporttreiben“ und den „Rat zum individuellen Rad“ mit Hinweisen zu Fahrradrahmen und Sattel, Lenker und Griffen, Sitzposition, Schalt- und Bremssystemen und einer Übersicht „Worauf Sie beim Rad achten müssen“. Die Broschüre steht auch weiterhin auf der Homepage der LZG zum Download zur Verfügung.

Der „Rat zum Rad“ wurde als gemeinsame Wanderausstellung der LZG und ihres Mitgliedsverbandes AOK Bayern – Die Gesundheitskasse entwickelt. Konzept und Text der Ausstellung erarbeiteten der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk und der Ingenieur und Orthopäde Dr. Willy Zink, Chefarzt der Frankenpark-Klinik Bad Kissingen. Verliehen wurde der „Rat zum Rad“ jeweils für eine Dauer von mindestens zehn Tagen. Für die Betreuung und

das Begleitprogramm der Ausstellung vor Ort sorgten lokale Einrichtungen und Verbände wie die AOK, der ADFC oder Radsportvereine.

Einsatz	Ausstellung „Rat zum Rad – Fahrrad und Gesundheit“
2004	
02.02.-06.02.	Neumarkt/Opf., Landratsamt
29.04.-06.05.	Bergtheim, Unterfranken, Sportzentrum Willi-Sauer-Halle, Gemeinde Bergtheim: Bergtheim aktiv – die Bürgerinitiative e.V.
11.05.-17.06.	Weiden/Opf., City-Center
18.06.-28.06.	Bad Grönenbach, Allgäu, Sebastian-Kneipp-Volksschule (PSB Memmingen)
29.06.-19.07.	Coburg, AOK Bayern, Die Gesundheitskasse, Direktion Coburg
31.08.-20.09.	Passau, AOK Bayern - Die Gesundheitskasse, Direktion Passau, Pressestelle
21.09.-30.09.	Regensburg, Bezirksfinanzdirektion, AK Gesundheit
2005	
07.06.-27.06.	Schweinfurt, Rathaus (Stadt Schweinfurt, Gesamtpersonalrat)

Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich

Die Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ ist ein primärpräventiv orientiertes Angebot für Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 16 Jahren, das zu eigenständigem, selbstbewusstem Verhalten in verschiedenen Lebenssituationen – auch gegenüber Stoffen mit Suchtpotential – befähigen will. Alltagsfragen erlangen in der Pubertät oft eine grundsätzliche Bedeutung. Die Ausstellung greift wichtige Themen dieser Zeit auf. Es geht um Beziehungen und Sexualität, um Familie, Berufswahl oder Mode. „Boys & Girls“ nimmt die Bedürfnisse und Probleme von Jugendlichen ernst, stellt persönliche wie gesellschaftliche Erwartungen zur Diskussion und will damit zur Entwicklung eines eigenen Selbstverständnisses und Selbstbewusstseins beitragen. Die Ausstellung beschränkt sich aber nicht darauf, typische Konflikte Jugendlicher vorzustellen.

len, sondern gibt Anregungen für Lösungswege. Ein bloßes Betrachten wird der Ausstellung daher nicht gerecht. Ihr Ziel ist erst erreicht, wenn die Besucher bereit sind, sich auf die Anregungen einzulassen, wenn die eigene Situation reflektiert wird und Diskussionen entstehen. Damit dies gelingt, veranstaltet die LZG vor dem Verleih der Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg eintägige Einführungsseminare für Multiplikatoren aus Jugend- und Gesundheitsämtern, Beratungsstellen und Schulen, in denen Konzept und Hintergründe der Ausstellung vorgestellt werden (2004 am 20. April in München und am 8. November in Nürnberg, 2005 am 18. April in München und am 16.11. in Nürnberg). Dabei geht es auch darum, wie die in der Ausstellung begonnene Diskussion in der Schulklasse oder Jugendgruppe fortgesetzt wird. Sie kann den Jugendlichen zeigen, dass man auch über intime oder emotional besetzte Themen selbstverständlich sprechen kann. Diese Gespräche können Muster für die Bewältigung anderer Probleme aufzeigen.

Die Ausstellung wurde 1995 von der Präventiven Jugendhilfe im Jugendamt der Stadt Nürnberg entwickelt und entstand im Rahmen des „Jugend-Modellprojekts Prävention“ (JUMP), das mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde. Die LZG hat das Konzept 1998 übernommen und erweitert. Aufgrund der großen positiven Resonanz und Nachfrage kommt seit dem Jahr 2000 eine zweite, inhaltlich identische Version der Ausstellung zum Einsatz.

Einsatz	Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“
----------------	--

2004

- | | |
|---------------|---|
| 13.02.-20.02. | Erlangen, Marie-Therese-Gymnasium |
| 08.03.-19.03. | Unterschleißheim, Maria-Magdalena-Haus, Evang. Kirchengemeinde West (Landratsamt München, Gesundheitsamt) |
| 23.03.-30.03. | Stein bei Nürnberg, Hauptschule (Gesundheitsamt Fürth) |
| 30.03.-02.04. | Fürth, Helene-Lange-Gymnasium (Gesundheitsamt Fürth) |
| 24.04.-01.05. | Garmisch-Partenkirchen, Werdenfels-Gymnasium (Kreisjugendring Garmisch-Partenkirchen) |

- 07.05.-18.05. Grünwald, Jugendzentrum
- 08.05.-14.05. Starnberg, Landratsamt (Condrobs Starnberg)
- 15.07.-23.07. Miltenberg, Realschule, Nikolaus-Fasel-Straße (Landratsamt Miltenberg, Kreisjugendamt, Koordinierungsstelle Suchtprävention)
- 24.09.-05.10. Schwabmünchen, Gymnasium, Breitweg (Landratsamt Augsburg, Gesundheitsamt)
- 15.10.-25.10. Wörth, Ortererschule, Breitöttinger Straße (Brücke Erding e.V., Schulsozialarbeit)
- 10.11.-23.11. Finsing, Grund- und Teilhauptschule, Neufinsinger Straße (Schulsozialarbeit)
- 15.11.-18.11. Coburg, Gesundheitsamt
- 22.11.-03.12. Amberg, Kommunale Jugendarbeit im Jugendzentrum Klärwerk (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)

2005

- 10.04.-15.04. Landshut, Jugendkulturzentrum „Alte Kaserne“ (Stadtjugendamt Landshut)
- 18.04.-29.04. Dorfen, Kath. Pfarramt Maria Dorfen (Hauptschule Dorfen, Schulsozialarbeit)
- 24.04.-04.05. Coburg, Jugendzentrum „Coje“ (Landratsamt Coburg, Gesundheitsamt)
- 15.07.-22.07. Lappersdorf, Volksschule (Markt Lappersdorf)
- 27.09.-20.10. Bamberg, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 18.11.-24.11. Vilsbiburg, Staatliche Realschule (Landratsamt Landshut, Kommunale Jugendarbeit)
- 25.11.-03.12. Bad Tölz, Tölzer Jugendförderung
- 05.12.-16.12. Stein b. Nbg., Hauptschule (Landratsamt Fürth, Gesundheitsamt)

Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne

Die Sinneswahrnehmung ist im Kindesalter besonders ausgeprägt. Kinder nehmen mit allen Sinnen wahr, wofür Erwachsenen im Alltag der technisierten Umwelt immer weniger Gelegenheit bleibt. An die Stelle einfacher und direkter Sinneserfahrungen treten durch Medien vordefinierte Umwelt-

erfahrungen. Die Beanspruchung der Sinne beschränkt sich weitgehend auf Hören und Sehen: Auge und Ohr werden bis zur Belastungsgrenze gereizt mit den Folgen wie Ermüdung, Bindehautreizungen oder Hörsturz und Tinnitus. Demgegenüber werden Tast- und Riechsinn und auch – bei allem quantitativen und jederzeit verfügbaren Überangebot an Nahrungsmitteln (Fastfood) – der Geschmackssinn wenig bewusst trainiert. Entsprechende Erlebnismöglichkeiten bleiben uns deshalb unerschlossen.

Das Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne („SinnenFeld“) lädt Besucher aller Altersstufen ein, sich auf Grundwahrnehmungen zu konzentrieren und die Bedeutung der Sinne bewusst zu erfahren. Es ist ein „Erlebnisraum“, in dem der Besucher selbst tätig werden soll, um Bekanntes und Unbekanntes zu hören, zu sehen, zu riechen und zu tasten. So lassen beispielsweise rotierende Scheiben den Besucher unterschiedliche optische Phänomene erleben, eine Duftkugel präsentiert verschiedene Gerüche, eine Summkugel und ein großer Gong lassen Töne und ihre Schwingungen spüren.

Als primärpräventiv orientiertes Angebot will das „SinnenFeld“ zum bewussten Erleben von Sinneseindrücken im Alltag anregen und zur Förderung von Wohlbefinden und Gesundheit jedes Einzelnen beitragen. Wer einfache Wahrnehmungen erleben und genießen kann, gerät weniger in Gefahr, sein Bedürfnis nach Erlebnissen durch Ersatzmittel zu stillen. Eine entwickelte Wahrnehmungsfähigkeit ist Voraussetzung für das Erkennen unserer erlebnisreichen Umwelt. Die Pädagogik der Sinneswahrnehmung hat auch Bedeutung für die Entwicklung sexueller Erlebnisfähigkeit.

Das Konzept der „Erfahrungsfelder für die Sinne“ entwickelte Hugo Kükelhaus (1900-1984), der 1967 auf der Weltausstellung in Montreal unter großer Beachtung ein erstes entsprechendes Feld installierte. Die Abteilung Gesundheitswesen im Landratsamt Bamberg hat das Konzept aufgegriffen und eine Ausstellung gestaltet, die 1998 von der LZG übernommen wurde. Die LZG stellt das „SinnenFeld“ bayernweit leihweise für gesundheitsfördernde Aktionen zur Verfügung. Voraussetzung ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem eintägigen, gebührenfreien Einführungsseminar, das von der LZG und der Abteilung Gesundheitswesen im Landratsamt Bamberg gemeinsam durchgeführt wird und über Konzept und Hintergründe der Ausstellung informiert. Entsprechende Seminare wurden 2004 am 16. März und 20. Juli sowie 2005 am 5. April und 29. November in München veranstaltet.

Einsatz	Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne („SinnenFeld“)
----------------	---

2004

09.01.-23.01.	Landshut, Montessori-Kinderhaus
23.01.-30.01.	München, Grundschule Hirschbergstraße
30.01.-09.02.	München, Grundschule Großhaderner Straße
16.02.-23.02.	Ursberg, Private Berufsschule zur Individuellen Lernförderung
05.03.-12.03.	München-Giesing, Grund- und Hauptschule Ichostraße
16.03.	München, LZG, Seminar „SinnenFeld“
22.03.-01.04.	Altdorf, Grundschule
03.05.-10.05.	Königsbrunn bei Augsburg, Brunnenschule (Lebenshilfe Augsburg)
10.05.-21.05.	München, Heilpädagogische Tagesstätte Aktion Sonnenschein
21.05.-28.05.	Jettingen-Scheppach, Kath. Kindergarten St. Martin
14.06.-20.06.	Haar bei München, Hort der AWO (Landratsamt Erding, Jugendamt, AK Suchtprävention)
20.06.-25.06.	Altenerding, Hauptschule, (Landratsamt Erding, Jugendamt, AK Suchtprävention)
25.06.-05.07.	Erding, Hauptschule, Am Lodererplatz (Landratsamt Erding, Jugendamt, AK Suchtprävention)
05.07.-11.07.	Pastetten, Grundschule, Schulstraße (Landratsamt Erding, Jugendamt, AK Suchtprävention)
11.07.-16.07.	Wartenberg, Volksschule, Zustorferstraße (Landratsamt Erding, Jugendamt, AK Suchtprävention)
20.07.	München, LZG: Seminar „SinnenFeld“
26.07.-09.08.	Augsburg, Paritätisches Hospitalstift, Wollmarktsaal (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt, Präventionszentrum Sucht)
10.09.-23.09.	Ansbach, Tagungszentrum Onoldia (Landratsamt Ansbach, Gesundheitsamt)
23.09.-06.10.	Stockdorf, Eltern-Kind-Programm e.V.
08.11.-19.11.	Freising, Linden Keller, Oberhaus (Amt für Jugend und Familie Freising)

- 19.11.-29.11. Hofheim, „Haus des Gastes“ (Caritas, Erziehungsberatungsstelle Haßfurt)
- 29.11.-10.12. Ingolstadt, Kindergarten Herz Jesu (Gesundheitsamt Ingolstadt)

2005

- 10.01.-17.01. München, Grundschule Camerloherstraße
- 17.01.-04.02. Geisenhausen, Montessorischule
- 14.02.-18.02. München, Grundschule mit Tagesheim Gertrud-Bäumer-Straße
- 18.02.-25.02. München, Grundschule Dachauer Straße
- 25.02.-17.03. Pfeffenhausen, Volksschule Gaisberg
- 05.04. München, LZG, Seminar SinnenFeld
- 11.04.-18.04. München, Grund- und Hauptschule Implersstraße
- 18.04.-25.04. Königsbrunn, Brunnenschule (Lebenshilfe Augsburg)
- 25.04.-09.05. Landshut, Kindergarten Arche Noah
- 09.05.-13.05. Landshut, Pestalozzischule
- 27.05.-10.06. Senden, Grundschule (Landratsamt Neu-Ulm, Öffentlicher Gesundheitsdienst)
- 13.06.-15.06. München, Grundschule Schwanthalerstraße
- 20.06.-30.06. Würzburg, Felix-Fechenbach-Haus (Suchtpräventionsfachstelle des Diakonischen Werkes Würzburg)
- 01.07.-18.07. Aindling, Hauptschule (Landratsamt Aichach-Friedberg, Gesundheitsamt)
- 18.07.-25.07. München, Grundschule Droste-Hülshoff-Straße
- 14.10.-28.10. Ingolstadt, Pius-Treff, Offener Kinder- und Jugendtreff des Sozialdienstes katholischer Frauen, (Gesundheitsamt Ingolstadt)
- 03.11.-17.11. Würzburg, Berufsfachschule für Logopädie (Caritasverband Haßfurt)

Einzelexponate

Zusätzlich zum vollständigen Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne verleiht die LZG auch einzelne, bei Besuchern besonders beliebte Exponate der

Ausstellung. Klangschale, Spiralscheibe und Summkugel geben einen Anreiz, die Bedeutung der Sinne bewusst zu erleben. Die Drehscheibe (Spirale) lässt den Besucher optische Phänomene erfahren: Je nach Drehrichtung täuscht sie eine Sogwirkung oder eine Erweiterung vor. Wendet man den Blick nach einiger Zeit von der Scheibe ab, scheint sich auch die gesamte Umgebung zu verengen bzw. zu erweitern. Die Klangschale wird durch Reiben oder Anschlagen in Schwingungen versetzt, die eine wohltuende und entspannende Wirkung auf den Körper haben. Auch die Summkugel macht Schwingungen von Tönen im Körper fühlbar. Steckt man den Kopf in die rundliche Aushöhlung der Kugel und summt in verschiedenen Tonlagen, findet man einen Ton, der eine Resonanz auslöst. Er versetzt den gesamten Körper in eine angenehme, harmonische Schwingung.

Einsatz	Drehscheibe (Spirale)
2005	
11.10.-13.10.	Regensburg, Landesamt für Finanzen, Dienststelle Regensburg
25.10.-27.10.	München, Ludwig-Maximilians-Universität, Betriebsärztlicher Dienst
21.11.-23.11.	Stadtbergen, Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Leitershofen, Siebtes Bayerisches Forum Suchtprävention der LZG

Einsatz	Summkugel
2004	
01.04.-27.04.	Ergolding bei Landshut, Sonderpädagogisches Förderzentrum
04.05.-13.05.	München, Grundschule Guldeinstraße
12.07.-14.07.	Beilngries, Schulzentrum, Gymnasium (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
24.11.-01.12.	München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern
2005	
03.06.-05.06.	München, Landesgesundheitsmesse Bayern im M,O,C, Veranstaltungscener (Informationsstand der LZG)

- 03.06.-08.06. Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt)
- 15.06.-29.06. Mindelheim, Landratsamt Unterallgäu (Gesundheitsamt Mindelheim)
- 19.07.-26.07. Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 05.10.-18.10. Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut
- 11.10.-13.10. Regensburg, Landesamt für Finanzen, Dienststelle Regensburg
- 19.10.-21.10. Erlangen, Heinrich-Lades-Halle, Kongress der Gesellschaft für Hygiene und Umweltmedizin (GHU) / International Society of Environmental Medicine (ISEM) in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) / Kongress für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Informationsstand der LZG)
- 21.11.-23.11. Stadtbergen, Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus Leitershofen, Siebtes Bayerisches Forum Suchtprävention der LZG

Einsatz	Klangschale
----------------	--------------------

2004

- 01.04.-27.04. Ergolding bei Landshut, Sonderpädagogisches Förderzentrum
- 04.05.-13.05. München, Grundschule Guldeinstraße
- 12.07.-14.07. Beilngries, Schulzentrum, Gymnasium (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 24.11.-01.12. München, Landesversicherungsanstalt Oberbayern

2005

- 03.06.-08.06. Augsburg, Grundschule vor dem Roten Tor (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt)
- 15.06.-29.06. Mindelheim, Landratsamt Unterallgäu (Gesundheitsamt Mindelheim)
- 19.07.-26.07. Eichstätt, Katholische Universität (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 05.10.-18.10. Vilsbiburg, Berufsfachschule für Krankenpflege am Kreiskrankenhaus Vilsbiburg des Landkreises Landshut

Suchtprävention im Wandel der Zeit

Von der Abschreckung zur Stärkung der Persönlichkeit

Rund 30 Jahre Suchtprävention in Bildern: Die Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ vermittelt einen Überblick über die Konzepte der Suchtvorbeugung von den frühen siebziger Jahren bis heute. Die Zusammenstellung von 25 Plakaten zum Missbrauch von Alkohol, Nikotin, Medikamenten und Rauschmitteln zeigt eindrucksvoll den Wandel der Präventionskonzepte in den vergangenen drei Jahrzehnten. Die Ausstellung will ein Aufhänger sein für suchtpräventive Maßnahmen und zugleich Anregung geben für Gespräche und Diskussionen zum Thema „Abhängigkeit“.

In den siebziger und achtziger Jahren waren Information und Abschreckung die bestimmenden Elemente der Plakate zum Thema „Sucht“. Gelegentlich wurden die Konsumenten von Suchtmitteln auch verunglimpft und lächerlich gemacht. Die Neuorientierung der Gesundheitsaufklärung an den Erkenntnissen der Salutogeneseforschung führte in den neunziger Jahren zu einer Änderung der Konzeption suchtpräventiver Maßnahmen. Die aktuellen Kampagnen versuchen, für positive Alternativen zu werben, für einen „Rausch des Lebens“ ohne Suchtmittel. Berücksichtigt werden heute auch die Ursachen süchtigen Verhaltens, indem auf die Bedeutung von Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Konfliktfähigkeit hingewiesen wird. Aspekte vorangegangener Strategien wurden zum Teil integriert oder bestehen nebeneinander fort. Neben den Inhalten änderten sich auch die Wege der Vermittlung. Plakate und Broschüren – anfangs wichtigstes Transportmittel suchtpräventiver Botschaften – werden heute ergänzt durch Massenmedien wie Video, Film und Fernsehen. Die verschiedenen Medien haben dabei eine Begleitfunktion für kontinuierliche, auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmte pädagogische Maßnahmen.

Die Ausstellung wurde 1993 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit von der LZG in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz e.V. und der Bayerischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren erarbeitet.

Einsatz	Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“
----------------	---

2004

06.11.03-11.02.04	München, Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsbereufe
04.03.-11.03.	Fürstfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium
19.04.-26.04.	Ebermannstadt, Volksschule
02.06.-09.06.	Diespeck, AWO-Therapiezentrum Sachsengrund
18.06.-21.06.	Mindelheim, Forum Mindelheim (PSB Memmingen)
21.06.-28.06.	Mindelheim, Hauptschule Brennerstraße (PSB Memmingen)
08.09.-15.09.	Ansbach, Regierung von Mittelfranken

2005

16.02.-04.03.	Regensburg, Clermont-Ferrand-Hauptschule
10.03.-18.03.	Hauzenberg, Wirthensohnschule (Schulsozialarbeit)
09.06.-23.06.	Germering, Eugen-Papst-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum)
19.07.-03.08.	Kirchheim, Gymnasium
20.09.-28.09.	Obernburg, Mainsite GmbH & Co. KG Industrie Center, Abt. HSE - Sicherheit und Umwelt

is(s) was?! – Ess-Störungen erkennen, bewältigen, verhindern

Eine Ausstellung für Jugendliche und junge Erwachsene

Ess-Störungen sind Krankheiten, die vor allem Jugendliche und junge Erwachsene betreffen, besonders Mädchen und junge Frauen. Es gibt kaum eine Schule, an der nicht einzelne Schülerinnen oder – seltener – Schüler an einer Ess-Störung leiden. Viele Betroffene geraten in eine bedrückende Isolation, sobald äußere Zeichen sichtbar werden. Kontakte werden schwierig, Freundschaften zerbrechen. Diese Entwicklung hat viele Gründe. Einer ist sicherlich, dass essgestörtes Verhalten für Außenstehende schwer zu verstehen ist. Kaum einer – gleichaltrige Freunde ebenso wie Eltern und Lehrer – weiß so recht über die Krankheiten Bescheid oder darüber, wie man Betroffenen helfen kann. Mit der Ausstellung „is(s) was?!“

will die LZG dazu Gelegenheit geben, mit Jugendlichen über das Thema ins Gespräch zu kommen.

„is(s) was?!“ wurde am Münchner Therapie-Centrum für Ess-Störungen (TCE) unter der Leitung von Dr. Monika Gerlinghoff und Dr. Herbert Backmund erarbeitet. Die Ausstellung informiert über die verschiedenen Formen von Ess-Störungen, ihre Häufigkeiten, Komplikationen und Behandlungsmöglichkeiten. Gezeigt werden auch Bilder, die Patientinnen des TCE während ihrer Behandlung gestaltet haben. Sie vermitteln einen Eindruck davon, was es bedeutet, an einer Ess-Störung zu leiden und zeigen, dass diese weit mehr sind als ein Schlankeitsstick junger Mädchen, der nach der Pubertät von allein wieder verschwindet. Die Behandlung der Erkrankungen ist oft schwierig, langwierig und nicht immer erfolgreich. Es gilt daher, Ess-Störungen wenn irgend möglich zu verhindern, Betroffene so früh wie möglich zu erkennen und sie von der Notwendigkeit einer Behandlung zu überzeugen.

Die Materialien zur Ausstellung informieren über Krankheitsbilder, Ursachen und Folgen von Ess-Störungen, über Möglichkeiten der Prävention und der Therapie und geben weiterführende Informationen. Sie sind auch unabhängig von der Ausleihe der Ausstellung kostenlos bei der LZG erhältlich.

„is(s) was?!“ wird von der LZG seit Januar 2003 bayernweit verliehen. Die Nachfrage ist – insbesondere von Seiten der Schulen – nach wie vor sehr hoch, die acht Exemplare der Ausstellung sind nahezu ununterbrochen im Einsatz.

Einsatz	Ausstellung „is(s) was?!“ Ess-Störungen erkennen, bewältigen, verhindern“
----------------	--

2004

- | | |
|---------------|---------------------------------------|
| 13.01.-27.01. | Herzogenaurach, Gymnasium |
| 20.01.-29.01. | Abensberg, Berufsbildungswerk |
| 03.02.-17.02. | Amberg, Dr.-Johanna-Decker-Realschule |
| 10.02.-18.02. | Würzburg, Gustav-Walle-Schule |
| 10.02.-18.02. | Nürnberg, Maria-Ward-Schule |

- 11.02.-19.02. München, Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung
- 01.03.-09.03. Würzburg, Alte Universität (Julius-Maximilians-Universität, Lehrstuhl Psychologie I)
- 01.03.-18.03. München, Sophie-Scholl-Gymnasium
- 02.03.-11.03. Taufkirchen, Staatliche Realschule
- 02.03.-24.03. Erding, Gymnasium
- 03.03.-10.03. Hirschaid, Staatliche Realschule
- 03.03.-16.03. Dillingen, Johann-Michael-Sailer-Gymnasium
- 04.03.-18.03. Bad Tölz, Gabriel-von-Seidl-Gymnasium
- 15.03.-25.03. Miltenberg, Landratsamt, Gesundheitsamt
- 17.03.-29.03. Beilngries, Gymnasium (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
- 24.03.-05.04. Ingolstadt, Klinikum, Krankenhauszweckverband, Betriebliche Sozialberatung
- 26.03.-21.04. Landsberg, Johann-Winklhofer-Realschule
- 14.04.-24.05. Wunsiedel, Landratsamt (Abt. Gesundheitswesen)
- 15.04.-27.05. Memmingen, Gesundheitsamt Stadt Memmingen, AK Suchtprävention: Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Memmingen, und Wirtschaftsschule, Bad Wörishofen
- 20.04.-03.05. Sulzbach-Rosenberg, Herzog-Christian-August-Gymnasium (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 21.04-05.05. Weilheim, Fachober- und Berufsoberschule
- 21.04.-17.05. Landsberg/Lech, Ignaz-Kögler-Gymnasium
- 22.04.-05.05. Pfaffenhofen an der Ilm, Landratsamt (Ernährungsberatung)
- 23.04.-04.05. Zorneding, Evangelisches Gemeindehaus (Fachambulanz für Sucht Grafing)
- 27.04.-28.07. Maisach, Orlando-di-Lasso-Realschule
- 04.05.-17.05. Kempten, Allgäu-Gymnasium
- 12.05.-26.05. Schwarzenbruck, Diakonenschule, Fachakademie für Sozialpädagogik
- 22.06.-06.07. Legau, AWO Bezirksverband Schwaben e.V., Fachklinik

Legau für alkoholabhängige Frauen

- 09.07.-26.07. Roth (Kreisjugendring Roth): Realschule, Pestalozziweg und Stadtbücherei Roth
- 16.07.-29.07. Markt Indersdorf, Gymnasium, Arnbacher Straße (Gesundheitsamt Dachau)
- 11.10.-26.10. München, Städtische Realschule an der Blütenburg
- 14.10.-21.10. Dachau, Dr.-Josef-Schwalber-Schule, Staatl. Realschule
- 18.10.-28.10. Schweinfurt, Landratsamt (Stadtjugendamt)
- 04.11.-26.11. Bamberg, Landratsamt (Abt. Gesundheitswesen)
- 12.11.-31.12. Immenstadt, Jugendhaus der Stadt Immenstadt „Rain-Bow“
- 16.11.-19.11. Bad Reichenhall, Altes Kurhaus; 2. Fachtagung Lust-Sucht-Genuss: „Zwischen Lebens-Hunger und Todes-Sehnsucht“. Innovative Wege in der Prävention und Behandlung von Ess-Störungen (Fachambulanz für Suchtkranke Bad Reichenhall)
- 16.11.-23.11. Regensburg, Bezirksfinanzdirektion, AK Gesundheit

2005

- 01.01.-20.01. Immenstadt, Jugendhaus der Stadt Immenstadt „Rain-Bow“
- 12.01.-02.02. Gunzenhausen, Simon-Marius-Gymnasium (Suchtberatung Weißenburg)
- 27.01.-04.02. München, Maria-Ward-Gymnasium
- 28.01.-24.02. Maisach, Orlando-di-Lasso-Realschule
- 17.02.-22.03. Würzburg, Zentrum für operative Medizin (ZOM) der Julius-Maximilian-Universität
- 21.02.-02.03. Steingaden, Hauptschule, Marie-Eberth-Straße
- 23.02.-04.03. Hersbruck, Paul-Pfinzing-Gymnasium (Landratsamt Nürnberger Land, Gesundheitsamt, Lauf)
- 01.03.-08.03. Amberg, Gregor-Mendel-Gymnasium (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 08.03.-17.03. Amberg, Max-Reger-Gymnasium (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 14.03.-19.04. Höchstädt an der Donau, Staatl. Berufsschule (Schulsozialarbeit)

31.03.-11.04.	Regensburg, Siemens VDO Automotive AG (Siemens AG, Betriebliche Sozialarbeit)
04.04.-14.04.	Grafring, Gymnasium (Fachambulanz für Sucht)
02.05.-13.05.	Ampfing, Hauptschule
25.05.-06.06.	Bruck/Opf., Volksschule (Markt Bruck)
18.06.-16.07.	Burgebrach, Steigerwald-Klinik
23.06.-07.07.	Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium
21.07.-27.07.	Würzburg, Siebold-Gymnasium (Kompetenzzentrum im Landratsamt Würzburg)
04.10.-17.10.	Cham, Landratsamt (Amt für Jugend und Familie)
12.10.-25.10.	Weilheim, Staatl. Realschule
17.10.-24.10.	Kötzing, Staatl. Realschule (Landratsamt Cham, Amt für Jugend und Familie)
21.10.-08.11.	Schwabach, Adam-Kraft-Gymnasium (Landratsamt Roth, Gesundheitsamt, Dienststelle Schwabach)
24.10.-31.10.	Waldmünchen, Ludwig-Erhard-Schule, Staatl. Wirtschaftsschule (Landratsamt Cham, Amt für Jugend und Familie)
03.11.-31.12.	München, Uni-Mensagebäude (Studentenwerk München in Zusammenarbeit mit TCE München)
04.11.-22.11.	Kitzingen, Berufsschule (Gesundheitsamt Kitzingen)
09.11.-24.11.	Utting am Ammersee, Evang. Luth. Pfarramt Diessen-Utting, Jugendgruppe
17.11.-25.11.	Tutzing, Evangelische Akademie (Psychiatrie 2000)
22.11.-06.12.	Kitzingen, Landratsamt (Gesundheitsamt)

Wir brauchen nicht rauchen!

Eine Mitmach-Ausstellung für Schülerinnen und Schüler

Das Ausstellungsangebot der Landeszentrale wurde im Mai 2004 erweitert um eine Ausstellung zum Nichtrauchen. „Wir brauchen nicht rauchen“ richtet sich in erster Linie an 13- bis 17-Jährige. Die Ausstellung beschränkt sich nicht auf Informationen zu den schweren gesundheitlichen Folgen des Nikotinkonsums. Vielmehr will sie mit der Botschaft „Nichtrauchen ist der bessere Lebensstil“ Jugendliche darin bestärken, gar nicht erst mit dem

Rauchen zu beginnen. Die Ausstellungsbesucher sind aufgefordert, das eigene Verhalten zu hinterfragen, Raucher sollen dabei unterstützt werden, den Nikotinkonsum zu beenden. Bei Jugendlichen beliebte Persönlichkeiten aus Sport, Film und Musik tragen dazu bei, indem sie sich zum Nichtrauchen bekennen. Gesundheitsminister Dr. Schnappauf eröffnete die mit Förderung seines Ministeriums entstandene Ausstellung am 27. Mai 2004 in der Hauptschule am Echardinger Grünstreifen in München.

„Wir brauchen nicht rauchen“ unterrichtet die jungen Besucher über Daten und Fakten zum Rauchen, über dessen Verbreitung, Kosten und Vermarktung ebenso wie über psychische und physische Wirkungen. „Doch gerade ihr lasst euch von diesen Zahlen nicht abschrecken“, heißt es provozierend in der Ausstellung. Denn trotz steigender Preise und umfangreicher Aufklärung rauchen Jugendliche weiter. „Wenn der Trend so weitergeht, dann entwickelt sich die Tabak-Epidemie zu einer modernen Kinderkrankheit“, sagte der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk zur Eröffnung. Die Ausstellung will dem entgegen wirken. Sie lädt Kinder und Jugendliche zur Diskussion ein und gibt Hinweise zu verschiedenen Möglichkeiten, die das Aufhören erleichtern können. Vorgestellt wird auch das Präventionsprojekt „Be Smart – Don't Start“ (vgl. S.71).

Die LZG verleiht die Ausstellung kostenlos an Schulen und Jugendeinrichtungen. Begleitend für den Unterricht gibt es umfangreiches Informationsmaterial, zu dem unter anderem der Videofilm „Ich küsse keinen Aschenbecher“ gehört, den Staatssekretärin Emilia Müller im November 2004 an einer Nürnberger Schule vorstellte. Die LZG hat die Begleitmaterialien im November 2004 an Gesundheitsämter und Suchtberatungsstellen weitergegeben, wo sie von den örtlichen Veranstaltern der Ausstellung ausgeliehen werden können.

Die Nachfrage nach der Ausstellung war von Beginn an erheblich. „Wir brauchen nicht rauchen“ wurde bis zum Dezember 2005 insgesamt 96 mal verliehen: an 12 Volksschulen, 12 Hauptschulen, 13 Realschulen, 24 Gymnasien, 9 Berufsschulen bzw. Fachoberschulen, 3 Gesundheitsämter, 4 Landratsämter und 19 weitere Einrichtungen in Bayern. Die Ausstellung wurde für die LZG sechsfach ausgefertigt, die Einsatzzeit der einzelnen Ausstellungen betrug jeweils ein bis zwei Wochen, in einigen Einrichtungen auch länger. Jede Ausstellung wurde durchschnittlich 16 mal verliehen.

Vorgestellt wurde sie außerdem auf der 2. Deutschen Konferenz für Tabakkontrolle am 15. und 16. Dezember 2004 in Heidelberg.

Einsatz	Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“
2004	
26.05.-30.06.	München, Hauptschule Echardinger Grünstreifen
12.07.-19.07.	München, Städtische Wilhelm-Busch-Realschule
15.07.-20.07.	Bamberg, Konzert- und Kongresshalle „Sinfonie an der Pegnitz“ (LRA Bamberg, Abt. Gesundheitswesen)
17.07.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
08.09.-15.09.	Ansbach, Regierung von Mittelfranken
13.09.-27.09.	Nördlingen, Liselotte-Nold-Schule (Berufsschule)
16.09.-13.10.	Sulzbach-Rosenberg, Schulzentrum Krötensee, Hauptschule (Landratsamt Amberg-Sulzbach)
04.10.-22.10.	Neu-Ulm, Bertha-von-Suttner-Gymnasium (Landratsamt Neu-Ulm, Öffentlicher Gesundheitsdienst)
07.10.-19.10.	Pfaffenhofen, Schyren-Gymnasium
12.10.-19.10.	Roth, Landratsamt Roth (Gesundheitsamt)
19.10.-29.10.	Pfaffenhofen, Staatliche Berufsschule
20.10.-02.11.	Germaringen, Grund- und Hauptschule (Landratsamt Ostallgäu, Abt. Gesundheitswesen)
25.10.-27.10.	Stadtbergen bei Augsburg, Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus Leitershofen; Sechstes Bayerisches Forum Suchtprävention der LZG
26.10.-12.11.	München, Klenze-Gymnasium; Gemeinsame Pressekonferenz des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie für Unterricht und Kultus am 27.10.04, Eröffnung des Modellprojekts „Rauchfreie Schule“
02.11.-06.12.	Marktoberdorf, Hauptschule, Mühlsteig 29 (Landratsamt Ostallgäu, Abt. Gesundheitswesen)
03.11.-02.12.	Donauwörth, Landratsamt Donau-Ries
09.11.-18.11.	Neumarkt, Ostendorfer Gymnasium (Landratsamt Neumarkt, Gesundheitsamt)

- 16.11.-30.11. Markt Indersdorf, Vinzenz-von-Paul-Realschule
- 17.11.-31.12. Bamberg, Landratsamt, Abt. Gesundheitswesen
- 18.11.-26.11. Schwabach, Karl-Dehm-Schule
- 30.11.-15.12. Nürnberg, Rathaus (Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales)
- 01.12.-20.12. Ebersberg, Volksschule, Baldestraße
- 02.12.-13.12. Donauwörth, Gymnasium, Pyrkstockstraße
- 02.12.-16.12. Donauwörth, Ludwig-Bölkow-Schule, Staatliche Berufsschule
- 09.12.-17.12. Merching, Volksschule, Kirchstraße
- 15.12.-16.12. Heidelberg, 2. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle

2005

- 01.01.-31.01. Bamberg, Staatliche Berufsschule, Ohmstraße (Landratsamt Bamberg, Abt. Gesundheitswesen)
- 11.01.-18.01. Kümmersbruck, Hauptschule (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 18.01.-25.01. Hirschau, Volksschule (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 18.01.-01.02. Amberg, Willmannschule, Sonderpädagogisches Förderzentrum
- 19.01.-31.01. Bad Neustadt, Werner-von-Siemens-Realschule
- 24.01.-03.02. München, Schererplatz, Schule zur Lernförderung
- 25.01.-01.02. Vilseck, Volksschule (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 01.02.-15.02. Sulzbach-Rosenberg, Staatliche Berufsschule, Neumarkter Straße
- 14.02.-24.02. Ottobrunn, Gymnasium, Karl-Stieler-Straße
- 14.02.-28.02. Langenzenn, Wolfgang-Borchert-Gymnasium (Landratsamt Fürth, Gesundheitsamt)
- 15.02.-22.02. Ursensollen, Hauptschule (Landratsamt Bamberg, Abt. Gesundheitswesen)
- 15.02.-01.03. Oberviechtach, Gymnasium
- 22.02.-01.03. Sulzbach-Rosenberg, Staatliche Realschule (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)

- 24.02.-16.03. Kaufbeuren, Jakob-Brucker-Gymnasium (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 01.03.-08.03. Sulzbach-Rosenberg, Herzog-Christian-August-Gymnasium (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 02.03.-07.03. Augsburg, Reischl'sche Wirtschaftsschule (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt, Präventionszentrum Sucht)
- 07.03.-14.03. Augsburg, Maria-Ward-Realschule (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt, Präventionszentrum Sucht)
- 07.03.-15.03. Regensburg, Donaeinkaufszentrum (Landratsamt Regensburg, Gesundheitsamt)
- 08.03.-17.03. Amberg, Erasmus-Gymnasium (Landratsamt Amberg-Sulzbach, Gesundheitsamt)
- 14.03.-18.03. Augsburg, Volksschule Bärenkeller (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt, Präventionszentrum Sucht)
- 16.03.-06.04. Füssen, Sparkasse Allgäu (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 01.04.-04.04. Neustadt an der Aisch, Markgrafenhalle (Gesundheitsamt Neustadt)
- 04.04.-08.04. Neustadt an der Aisch, Friedrich-Alexander-Gymnasium (Gesundheitsamt Neustadt)
- 05.04.-12.05. Kemnath, Staatl. Realschule
- 06.04.-20.04. Marktoberdorf, Gymnasium (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 19.04.-27.04. Reischach, Hauptschule
- 20.04.-03.05. Marktoberdorf, Realschule (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 28.04.-12.05. Erlangen, Städt. Wirtschaftsschule im Rötelheimpark
- 03.05.-18.05. Kaufbeuren-Neugablonz, Jugendtreff Neugablonz (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 10.05.-17.05. Dingolfing, Stadthalle (Landratsamt Dingolfing, Suchtberatung)
- 18.05.-01.06. Marktoberdorf, Landratsamt Ostallgäu
- 27.05.-17.06. Senden, Rathaus (Landratsamt Neu-Ulm, Öffentlicher Gesundheitsdienst)
- 30.05.-08.06. Augsburg, Peutingen-Gymnasium (Stadt Augsburg, Gesundheitsamt, Präventionszentrum Sucht)

30.05.-09.06.	München, Städtische Elly-Heuss-Realschule
31.05.-14.06.	Cham, Landratsamt (Amt für Jugend und Familie)
01.06.-17.06.	Pfronten, Hauptschule (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
16.06.-30.06.	Röthenbach an der Pegnitz, Geschwister-Scholl-Gymnasium
16.06.-30.06.	Oberasbach, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (Landratsamt Fürth, Gesundheitsamt)
20.06.-28.06.	Moosinning, Volksschule (Schulsozialarbeit Schule Finsing)
20.06.-29.06.	Marktoberdorf, Berufsschule Ostallgäu (Schulzentrum; Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
22.06.-01.07.	Übersee am Chiemsee, Volksschule (Caritas-Zentrum Traunstein)
29.06.-13.07.	Roßhaupten, Teilhauptschule (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
30.06.-14.07.	Schnaittach, Hauptschule (Landratsamt Nürnberger Land, Gesundheitsamt Lauf)
30.06.-14.07.	Nürnberg, Sigena-Gymnasium
13.07.-27.07.	Kaufbeuren-Neugablonz, Gustav-Leutelt-Schule (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
06.07.-21.07.	Nürnberg, Dürer-Gymnasium
19.07.-03.08.	Kirchheim, Gymnasium
20.07.-28.07.	Nürnberg, Bertolt-Brecht-Gesamtschule
20.07.-28.07.	Schwabach, Karl-Dehm-Schule (Hauptschule)
22.07.-29.07.	Wunsiedel, Jugendherberge (Kriminalpolizeiinspektion Hof, Kommissariat 4, Prävention)
13.09.-22.09.	Amberg, Staatl. Fach- und Berufsoberschule
13.09.-26.09.	Coburg, Staatl. Berufliches Schulzentrum 1
14.09.-29.09.	Aichach, Wittelsbacher Realschule
19.09.-30.09.	München, Thomas-Mann-Gymnasium
26.09.-06.10.	Nürnberg, Thusnelda-Schule

- 27.09.-11.10. Riedenburg, Johann-Simon-Mayr-Schule, Staatl. Realschule
- 30.09.-10.10. Kaufbeuren, Tänzelfestplatz, Gewerbeschau „Ostallgäuer Herbstwoche“ (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen Marktoberdorf)
- 04.10.-14.10. Burgebrach, Volksschule
- 06.10.-18.10. Erlangen, Werner-von-Siemens-Realschule
- 10.10.-26.10. Kaufbeuren, Marien-Realschule/Marien-Gymnasium des Schulwerks der Diözese Augsburg (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen Marktoberdorf)
- 11.10.-17.10. Regensburg, Landratsamt, Gesundheitsamt Regensburg, Landratsamt (Foyer)
- 12.10.-15.12. Oberhaching, Sportschule (BLSV e. V., Referat Sport und Gesundheit)
- 17.10.-28.10. Höhenkirchen, Erich-Kästner-Volksschule (Landratsamt München, Öffentliches Gesundheitswesen)
- 26.10.-16.11. Füssen, Johann-Jakob-Herkomer-Schule, Staatl. Realschule (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen Marktoberdorf)
- 31.10.-07.11. München, Deutsche Rentenversicherung Oberbayern
- 04.11.-22.11. Kitzingen, Landratsamt (Gesundheitsamt)
- 07.11.-11.11. Kolbermoor, Pauline-Thoma-Schule, Hauptschule (Fachambulanz für Suchtkranke Miesbach)
- 07.11.-14.11. Germering, Eugen-Papst-Schule, Sonderpädagogisches Förderzentrum
- 08.11.-17.11. Würzburg, Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit Heimschule (Suchtpräventionsfachstelle Diakonisches Werk Würzburg e.V.)
- 15.11.-29.11. Ansbach, Staatsinstitut für Fachlehrausbildung
- 16.11.-30.11. Füssen, Staatl. Gymnasium (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 23.11.-12.12. Würzburg, St. Ursula-Gymnasium (Suchtpräventionsfachstelle Diakonisches Werk Würzburg e.V.)
- 30.11.-14.12. Hohenschwangau, Gymnasium (Landratsamt Ostallgäu, Gesundheitswesen, Marktoberdorf)
- 01.12.-13.12. Spardorf, Emil-von-Behring-Gymnasium

3.4 Fortbildungen

Die LZG ist mit der Fortbildung der Suchtpräventionsfachkräfte betraut, die seit 1999 in Bayern eingesetzt sind. Sie treffen sich im Arbeitskreis Suchtprävention sowie beim Bayerischen Forum Suchtprävention, das die LZG im Jahr 2005 bereits zum siebten Mal veranstaltete. Der Arbeitskreis Suchtprävention kam im Frühjahr 2004 zu einer Einführung in die Arbeit mit dem bundesweiten Expertennetzwerk „PrevNet“ zusammen (AK Suchtprävention Süd am 31. März in München, AK Suchtprävention Nord am 1. April in Nürnberg), die auf weiteren Veranstaltungen fortgesetzt wurde. Die Frühjahrstreffen 2005 waren der Vorstellung erfolgreicher Aktivitäten zur gemeindenahen Suchtprävention und Jugendschutz gewidmet (AK Suchtprävention Süd am 4. April 2005 in München, AK Suchtprävention Nord am 11. April 2005 in Nürnberg). Das Sechste Bayerische Forum Suchtprävention der LZG am 26. und 27. Oktober 2004 in Leitershofen galt dem Themenschwerpunkt „Prävention von Alkohol- und Tabakkonsum bei jungen Menschen“, das Siebte Bayerische Forum Suchtprävention (Leitershofen, 22. und 23. November 2005) hatte „Suchtprävention im Schulalter“ zum Leitthema.

Fachkräfte der AIDS-Arbeit in Bayern kommen jährlich unter Leitung der LZG im Arbeitskreis AIDS-Prävention und dem „Bayerischen Forum AIDS-Prävention“ zusammen. Über die fachliche Fort- und Weiterbildung hinaus dienen die Veranstaltungen auch dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung der Institutionen. Eingeladen sind Mitarbeiter bayerischer Gesundheitsämter, Psychosozialer AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen. Im Frühsommer 2004 kam der Arbeitskreis AIDS-Prävention Süd am 30. Juni in München, der Arbeitskreis AIDS-Prävention Nord am 1. Juli in Nürnberg zusammen. Schwerpunktthema waren die steigenden Infektionszahlen bei homosexuellen Männern und die erste Ergebnisse des Projektes „Internet-Chat-Beratung“, das diese Zielgruppe erreichen will. Die Treffen der Arbeitskreise im April 2005 waren dem Schwerpunkt Prostitution gewidmet (AK AIDS-Prävention Süd am 4. April in München, AK AIDS-Prävention Nord am 5. April in Nürnberg). Das Dritte Bayerische Forum AIDS-Prävention der LZG am 5. und 6. Oktober 2004 in Laufen an der Salzach diskutierte neben aktuellen epidemiologischen Entwicklungen die Arbeit mit MigrantInnen aus der GUS, die von unserem Hilfesystem kaum erreicht werden. Auf dem Vierten Bayerischen Forum AIDS-Prävention (21. bis 22.

Juli 2005, Laufen) lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Evaluation und Qualitätssicherung in der Prävention“.

In Einführungsseminaren informiert die LZG mehrmals jährlich über ihre Ausstellungen „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ (vgl. S.101) und das „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ (vgl. S.103). In den eintägigen Veranstaltungen werden Hintergründe und Konzept der Ausstellungen vorgestellt und Personal unterwiesen, das vor Ort die Führung durch die Ausstellung unternimmt. Die Teilnahme an einem der Einführungsseminare ist Voraussetzung für die Ausleihe der Ausstellung.

Am 21. November 2005 besuchte eine chinesische Delegation die LZG, um sich über das deutsche Gesundheitssystem zu informieren. Die Delegation bestand aus fünf Vertretern aus Gesundheitswesen und Verwaltung unter Leitung von Dr. Xianyun Lie. Zu ihrer Information referierten und diskutierten Dr. Christian Alex (Ltd. Arzt des MDK Bayern), Maximilian Georg (AOK Bayern), die Geschäftsführerin der LZG Gabriele Schmitt sowie Prof. Gostomzyk über das System der sozialen Sicherung in Deutschland, speziell der Krankenversicherung, über aktuelle gesundheitspolitische Fragen und über Aufgaben und Funktionen der Landeszentrale.

Am 28. Januar sowie am 21. Dezember 2004 stellte Dr. Martina Enke die Arbeit der Landeszentrale am postgradualen Studiengang für Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie der Ludwig-Maximilians-Universität München vor („Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“ im Rahmen der Vorlesung „Deskriptive Epidemiologie“ im Wintersemester 2003/2004 bzw. 2004/2005).

In den Jahren 2004/2005 waren drei Praktikanten des Studienganges „Public Health in Nursing“ für jeweils eine Woche in der LZG zu Gast, um sich über die Aufgaben und die Arbeit in der Landeszentrale zu informieren (Markus Karl im Oktober 2004, Daniela Ammon im Juli 2005, Stephanie Breitenbach im Oktober 2005).

Die LZG stellte ihre Räumlichkeiten in den Jahren 2004/2005 für Veranstaltungen präventiv tätiger Einrichtungen in Bayern zur Verfügung, unter anderem für Seminare im Rahmen des Projekts „Klasse2000“, für Fortbildungsveranstaltungen des Bayerischen Apothekerverbandes, des Bayeri-

schen Arbeitskreises Sucht und der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis (BAS).

Landesgesundheitsrat

Prof. Dr. Gostomzyk und der Schatzmeister der LZG, Ernst Pöppl, nahmen für die Landeszentrale an den Sitzungen des Landesgesundheitsrates (LGR) in München teil. Prof. Gostomzyk vertritt die LZG im Ausschuss „Prävention und Gesundheitsvorsorge“ des LGR, der am 8. November 2004 zu seiner ersten Sitzung zusammenkam.

4 Zusammenfassung

In den Jahren 2004/2005 hat die Landeszentrale für Gesundheit ihr Engagement für Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern weiter ausgebaut und um verschiedene Projekte und Themenbereiche erweitert. Insgesamt 261 (2004) bzw. 327 (2005) **Veranstaltungen und Aktionen zu gesundheitsbezogenen Themen** wurden durch konzeptionelle und organisatorische Beratung und die Bereitstellung von Ausstellungen, Test- und Messgeräten, Monitor-Sets und Informationsmaterialien unterstützt oder selbst durchgeführt. Für Fachkräfte und Multiplikatoren aus den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention veranstaltete die LZG 14 (2004) bzw. 13 (2005) **Fortbildungen** zu Themen der Suchtvorbeugung und der Prävention von HIV und AIDS.

Zu den herausragenden Veranstaltungen der Landeszentrale gehörte im Berichtszeitraum die Verleihung des **Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises BGPP 2004 bzw. BGPP 2005 mit Sektion Schule**, die in Fachwelt und Öffentlichkeit eine große Anerkennung erfuhren. 46 (2004) bzw. 55 (2005) Projekte aus ganz Bayern wurden eingereicht und jeweils fünf von ihnen ausgezeichnet. Im Jahr 2005 erhielten zudem drei weitere Projekte den „BGPP Schule“. Mit der Dokumentation aller Projekte in der Schriftenreihe der LZG ist ein Informationspool mit inzwischen rund 200 Projekten entstanden, der wertvolle Anregungen für alle bietet, die in ihrem Bereich Präventionspläne schmieden und Kooperationen oder Anknüpfungspunkte suchen. Die LZG fördert damit die Vernetzung der Präventionsangebote in Bayern.

Eine lange Tradition hat das Engagement der Landeszentrale zum **Weltgesundheitstag in Bayern**. Die Veranstaltung zum WGT, die wechselnd in den bayerischen Regierungsbezirken stattfindet, ist Anlass, das von der WHO ausgegebene Jahresthema von verschiedenen Seiten zu beleuchten, in seiner Bedeutung für die Region zu interpretieren und Anregung für weitere Aktivitäten zu geben – im Jahr 2004 mit dem Aktionsforum „Sicher fahren – gesund ankommen“ in einer Bayreuther Schule und 2005 mit dem Symposium „Mutter und Kind – Gesundheit von Anfang an“ in Rosenheim.

Die **Projekte und Maßnahmen** der LZG wurden 2004/2005 fortgeführt und erweitert. Jüngstes Projekt ist die Einrichtung des „**Regionalen Knotens Bayern**“ im Rahmen des bundesweiten Projektes „Regionaler Knoten –

Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“, dem die Landeszentrale im Oktober 2005 beigetreten ist. Einen erheblichen Ausbau erfuhr im Berichtszeitraum das Projekt **Disco-Fieber**, das im Rahmen einer gemeindenahen Präventionsarbeit zur Vorbeugung von Verkehrsunfällen vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beitragen will. Hier ist ein bayernweites Netzwerk für Verkehrssicherheit im Entstehen, in dem maßgebliche Akteure der Verkehrssicherheit gemeinsam arbeiten. Eine unverändert hohe Nachfrage erfuhr das „**Hörpaket**“ der LZG, ein Angebot von Medien und Materialien, die verschiedene Altersgruppen für die Bedeutung eines gesunden Gehörs und seines Schutzes sensibilisieren. Fortgesetzt wurde 2004/2005 die Aktion „**Gesund im Mund**“ mit der Entwicklung von Informationsmaterial zur Zahngesundheit für Menschen im Lebensalter „50plus“ sowie zur Zahngesundheit bei Menschen mit Pflegebedarf.

„**Wir brauchen nicht rauchen!**“ heißt die neue Mitmach-Ausstellung der LZG für Schülerinnen und Schüler, die seit dem Sommer 2004 in sechs Exemplaren nahezu ununterbrochen und mit großer positiver Resonanz an bayerischen Schulen im Einsatz ist. Sie ist Teil der Aktivitäten der Landeszentrale zur Förderung des Nichtrauchens bei jungen Menschen, zu denen auch das Modellprojekt „**Rauchfreie Schule Bayern**“ und der **Schülerwettbewerb zum Nichtrauchen „Be Smart – Don’t Start“** gehören, an dem im Berichtszeitraum jährlich weit mehr als 1.500 Schulklassen (rund 40.000 Schülerinnen und Schülern) in Bayern teilnahmen.

Eine große Resonanz in bayerischen Schulen erfuhr auch das **AIDS-Quiz 2005**, mit dem die LZG anlässlich des Welt-AIDS-Tages einlud, das Wissen über HIV und AIDS, über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten zu überprüfen. Die mehr als 17.000 Teilnehmer, ein Großteil von ihnen Schülerinnen und Schüler, sind ein Hinweis darauf, dass das Interesse an angemessenen Informationen zum Thema HIV/AIDS durchaus vorhanden ist, auch wenn es öffentlich nicht besonders diskutiert wird.

Die LZG unterstützt den Aufbau nachhaltiger Strukturen und Netzwerke in der Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern. Die verschiedenen Arbeitskreise und die jährlichen **großen Bayerischen Foren Suchtprävention bzw. AIDS-Prävention** bieten Fachkräften die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch. Themenschwerpunkte im Bereich „Sucht“ waren im Berichtszeitraum neben der Förderung des Nichtrauchens die Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum bei

jungen Menschen, die Präventionsarbeit in Schulen, der Bereich Alkohol und Arbeitswelt („Alkohol im Unternehmen – Vorbeugen, Erkennen, Helfen“) sowie die Arbeit mit dem Expertennetzwerk der Suchtprävention Prev-Net.

	2004	2005
Veranstaltungen der LZG		
Eigene Veranstaltungen für die allgemeine Öffentlichkeit und/oder Fachpublikum (ohne Disco-Fieber-Aktionstage)	18	18
Projekte	9	11
Beteiligung an öffentlichen Informationstagen	2	3
Disco-Fieber-Aktionstage	10	11
Veranstaltungen der LZG in Zusammenarbeit mit		
• Mitgliedsverbänden	53	23
• Schulen	105	146
• Betrieben (Betriebliche Gesundheitsförderung)	2	45
• Landratsämtern/Städten/Gesundheitsämtern	42	73
• anderen Einrichtungen	52	27
Ausstellungen der LZG (Einsatz jeweils über ein bis zwei Wochen)	112	142
Einsatz von Test- und Messgeräten der LZG	57	72
Versand von Informationsmaterialien	ca.450.000	ca.350.000

Veröffentlichungen 2004/2005

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2003. Band 12 der Schriftenreihe der LZG, 2004. 280 S., ISBN 3-933725-12-7

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2004. Band 13 der Schriftenreihe der LZG, 2004. 312 S., ISBN 3-933725-13-5

Mutter und Kind – Gesundheit von Anfang an. Frau – Mutter – Kind – Karriere. Dokumentation des Symposiums zum Weltgesundheitstag 2005. Band 14 der Schriftenreihe der LZG, 2005.

Der Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2005, mit Sektion Schule. Gesundheit fördern – Krankheit vermeiden. Band 13 der Schriftenreihe der LZG, 2005. 462 S., ISBN 3-933725-16-X

Tabakprävention für Jugendliche. Dokumentation des Fünften Bayerischen Forums Suchtprävention (Leitershofen, November 2003). Berichte und Materialien der LZG, Band 4 (2004)

Prävention von Alkohol- und Cannabiskonsum bei jungen Menschen. Dokumentation des Sechsten Bayerischen Forums Suchtprävention (Leitershofen, Oktober 2004). Berichte und Materialien der LZG, Band 5 (2005)

Alkohol im Unternehmen. Vorbeugen – Erkennen – Helfen J.G. Gostomzyk, München 2005 (ISBN 3-933725-14-3)

Im Berichtszeitraum erschienen jährlich jeweils sechs Ausgaben der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ (zweimonatliche Erscheinungsweise: Januar/Februar, März/April, Mai/Juni, Juli/August, September/Oktober und November/Dezember), Redaktion (verantwortlich): Dr. Martina Enke

5 Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

5.1 Vorstand

Dem am 3. Dezember 2003 für die Dauer von drei Jahren gewählten Vorstand gehören an:

1. Vorsitzender

Prof. Dr. med. Johannes Georg Gostomzyk, Ltd. Med. Dir. a.D.,
Augsburg

2. Vorsitzender

Andreas Eckert, Gesundheitsreferent des Bayerischen Volkshochschulverbandes e.V., München

3. Vorsitzende

Lydia Sigl, Vizepräsidentin des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V.,
Furth bei Landshut

Schatzmeister

Ernst Pöppl, MdB a.D., München

Schriftführer

Dr. Gerhard Gensthaler, Vertreter des Hilfswerkes der Bayerischen Apotheker e.V., München

Beisitzer

Otto Gieseke, Abteilungsleiter Zentrale Gesundheitsförderung, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse und Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, Nürnberg

Dr. med. Elisabeth Schmutterer, Ltd. Med. Dir., Regierung von Niederbayern, Bayerischer Beamtenbund, Landshut

Heide Pruß, Stv. Geschäftsführerin des Landesverbandes Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V., München

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz:

bis 11. November 2004: Ministerialrat **Dr. med. Georg Walzel**, Drogenbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, München

ab 11. November 2004: MedD **Prof. Dr. med. Wolfgang H. Caselmann**, Referatsleitung Grundsatzfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Fachfragen der Humanmedizin einschließlich der Heilberufe und Assistenzberufe

Ehrenmitglieder

Dr. med. Liselotte Andres, Geschäftsführerin a.D. der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., München

Dr. med. Wolfgang Pohl von Elbwehr, Ltd. Med. Dir. a.D., Bad Tölz

Der Vorstand der LZG tagte im Jahr 2004 am 29. Januar, 3. März, 23. Juni, 11. Oktober und 1. Dezember, im Jahr 20 am 10. März, 15. Juni, 4. Oktober und 7. Dezember jeweils in München.

5.2 Mitgliedsverbände

Der LZG gehörten zum Ende des Jahres 2005 52 korporative Mitglieder (davon ein außerordentliches), drei persönliche Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder an.

1. AEV - Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V., Landesvertretung Bayern
2. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Landesverband Bayern e.V.
3. AOK Bayern - Die Gesundheitskasse
4. Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Bayern e.V. (AWO)
5. Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Bayern (ALB)
6. Bayerische Krebsgesellschaft e.V. (BKG)
7. Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)
8. Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK)
9. Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V (LAGZ)
10. Bayerische Landes Zahnärztekammer (BLZK)
11. Bayerischer Apothekerverband e.V. (BAV)
12. Bayerischer Beamtenbund e.V.
13. Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. (BBSB)
14. Bayerischer Forschungs- und Aktionsverbund Public Health e.V.
15. Bayerischer Hausärzterverband e.V. (BHV) BDA, Landesverband Bayern
16. Bayerischer Heilbäderverband e.V.
17. Bayerischer Landes-Sportverband e.V. (BLSV)
18. Bayerischer Sportärzterverband e.V. (BSÄV)
19. Bayerischer Volkshochschulverband e.V. (BVV)
20. Bayerisches Rotes Kreuz (BRK)
21. Behinderten- und Versehrten sportverband e.V. Bayern e.V (BVS Bayern)

22. Betriebskrankenkassen Landesverband Bayern (BKK)
23. Deutsche Multiple Sklerosegesellschaft (DMSG), Landesverband Bayern e.V.
24. Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See, Verwaltungsstelle München
25. Deutsche Rentenversicherung Niederbayern-Oberpfalz
26. Deutsche Rentenversicherung Oberbayern
27. Deutsche Rentenversicherung Oberfranken und Mittelfranken
28. Deutsche Rentenversicherung Schwaben
29. Deutsche Rentenversicherung Unterfranken
30. Deutsche Rheuma-Liga, Landesverband Bayern e.V.
31. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), Landesverband Bayern e.V.
32. Deutscher Verband für Physiotherapie Zentralverband der Krankengymnasten/Physiotherapeuten (ZVK) e.V. Landesverband Bayern e.V.
33. Funktioneller Landesverband der Landwirtschaftlichen Krankenkassen in Bayern (LdL)
34. Gesundheitsforum der Süddeutschen Zeitung e.V.
35. Vereinigte IKK (Geschäftsstelle München)
36. Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)
37. Klinikum der Universität München, Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin, Christophorus Akademie für Palliativpflege und Hospizarbeit
38. Kneipp-Bund, Landesverband Bayern e.V.
39. Kuratorium Schulverpflegung e.V.
40. Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihrer Angehörigen in Bayern e.V. (LAGH)
41. Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik

42. Landesverband Bayern u. Sachsen der Gewerblichen Berufsgenossenschaften (LVBG)
43. Marburger Bund, Landesverband Bayern e.V.
44. Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.
45. Physiotherapieverband der Selbständigen, Landesverband Bayern e.V.
46. VdK Landesverband Bayern e.V. Der Sozialverband
47. Verband Bayerischer Schulumusiker e.V. (VBS)
48. Verband der Angestelltenkrankenkassen e.V. (VdAK), Landesvertretung Bayern
49. Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Landesausschuß Bayern
50. Verein Programm Klasse 2000 e.V.
51. Wort und Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. (außerordentliches Mitglied)
52. Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands (ZFD), Landesverband Bayern e.V.

Die ordentlichen Mitgliederversammlungen der LZG fanden am 06. Dezember 2004 und am 07. Dezember 2005 in München statt.

Aus der Landeszentrale ausgeschieden sind zum 1. Juli 2004 die Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen sowie ein persönliches Mitglied im April 2005. Als neuer Mitgliedsverband der Landeszentrale wurde im Januar 2005 der Verein Programm Klasse 2000 e.V. begrüßt.

5.3 Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG

In der Geschäftsstelle der LZG waren in den Jahren 2004/05 beschäftigt:

Schmitt, Gabriele Verwaltungsfachwirtin	Geschäftsführung
Marietta Hartmann Dipl.Kffr.	Stellv. Geschäftsführung (seit 01.09.2004)
Aiglstorfer, Hildegard M.A. Päd.	Fachbereiche Gesundheitsförderung, AIDS, Sucht
Andreas, Arno	Vertretung Sekretariat, Betreuung von Projekten
Brosig, Michael Dipl. Germ. Univ.	Projekt „Disco-Fieber“
Dittrich, Hildegard	Sekretariat, Buchhaltung, Zuschusswesen
Gilgen, Willi	EDV, Internet
Glaser, Alfred	Versandsachbearbeitung (seit 01.10.2005)
Heiss, Christof	Poststelle, Lagerverwaltung
Hoffmann, Elke Dipl. Soz. Päd. (FH)	Fachbereiche AIDS, Sucht
Keil, Waltraud	Buchhaltung, Zahlungsverkehr (bis 31.12.2005)
Lehner, Silvia Dipl. Soz. Päd. (FH)	Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ (bis 31.12.2004)
Mader, Heide	Versandsachbearbeitung, Sekretariat (bis 30.06.2005)
Mögel, Mandy	Ausstellungs- und Messeorganisation
Surrey, Monika	Versandsachbearbeitung, Sekretariat
Freie Mitarbeit:	
Enke, Martina Dr. med.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Luttner, Edith Dipl. agr. Ing. (FH)	Bibliothek



